Epidemiologiebericht Sucht 2017

Illegale Drogen und Tabak

ANNEX

Wissenschaftlicher Bericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Gesundheit Österreich
GmbH

Epidemiologiebericht Sucht 2017

Illegale Drogen und Tabak

ANNEX

Wissenschaftlicher Bericht

Autorinnen/Autoren:

Judith Anzenberger
Martin Busch
Alexander Grabenhofer-Eggerth
Hans Kerschbaum
Charlotte Klein
Irene Schmutterer
Aida Tanios

Unter Mitarbeit von:

Andrea Bodenwinkler
Klaus Kellner

Fachliche Begleitung BMGF:
Johanna Schopper
Franz Pietsch

Projektassistenz:
Monika Löbau

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen/Autoren und nicht unbedingt jenen der Auftraggeber wieder.

Wien, im November 2017
Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Gesundheit Österreich
GmbH

Zitiervorschlag: Anzenberger, Judith; Busch, Martin; Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Kerschbaum, Johann; Klein, Charlotte; Schmutterer, Irene; Tanios, Aida (2017): Epidemiologiebericht Sucht 2017. Illegale Drogen und Tabak – Annex. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/11/4390

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH – Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Der Umwelt zuliebe:
Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Inhalt

Annex A: Tabellen

SUBST 1: Substitutionsbehandlungen Übersichtstabelle nach Bundesland 2016 absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige ... 1

SUBST 2: Anzahl der Erstbehandlungen nach Bundesland – Zeitreihe absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige ... 2

SUBST 3: Anzahl der behandelten Personen nach Bundesland – Zeitreihe absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige ... 3

SUBST 4: Anzahl der Erstbehandlungen nach Alter, Geschlecht und Bundesland (absolut) 2016 ... 4

SUBST 5: Anzahl der behandelten Personen nach Alter, Geschlecht und Bundesland (absolut) 2016 ... 5

SUBST 6: Anzahl der Erstbehandlungen nach Substitutionsmittel, Alter und Bundesland im Jahr 2016 ... 6

SUBST 7: Anzahl aller Behandelten nach Substitutionsmittel, Alter und Bundesland im Jahr 2016 ... 7

SUBST 8: Anzahl aller Behandelten nach Art der behandelnden Stelle, Alter und Bundesland im Jahr 2016 ... 8

GBM 1: Begutachtungsergebnisse nach Bundesland der begutachteten Person im Jahr 2016 (absolut, in Prozent und pro 100.000 15- bis 64-Jährige) ... 9

GBM 2: Anzahl der Begutachtungen nach Alter, Geschlecht und Bundesland der Person (absolut) im Jahr 2016 ... 10

GBM 3: Anzahl der Begutachtungen nach Erwerbstätigkeit und Wohnsitzbundesland der begutachteten Person im Jahr 2016 ... 11

GBM 4: Anzahl der Begutachtungen nach Art der Kenntniserlangung und Wohnsitzbundesland der begutachteten Person im Jahr 2016 ... 11

GBM 5: Anzahl der Begutachtungen nach behandlungsrelevantem Konsum und Bundesland im Jahr 2016 ... 12

GBM 6: Begutachtungsergebnisse nach Bundesland (absolut und in Prozent) von Personen mit behandlungsrelevantem Konsum von Opioiden im Jahr 2016 ... 13

GBM 7: Begutachtungsergebnisse nach Bundesland (absolut und in Prozent) von Personen mit der Leitdroge Cannabis ohne andere Leitdrogen im Jahr 2016 ... 14

PRÄV 1: 2-Sample-CRC-Prävalenzschätzung der Jahre 2012 bis 2015 gesamt und stratifiziert nach Alter, Geschlecht und Bundesländern ... 15

PRÄV 2: 3-Sample-CRC-Prävalenzschätzung des Jahres 2014 insgesamt und stratifiziert ... 16

PRÄV 3: Zeitreihe der für die CRC-Prävalenzschätzungen der Jahre 1998 bis 2015 herangezogenen Daten und Ergebnisse ... 17

ICD 1: Ausgewählte drogenspezifische Spitalsentlassungsdiagnosen (Hauptdiagnosen) nach ICD-10 in Österreich absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige Einwohner/-innen 18

ICD 2: Ausgewählte drogenspezifische Spitalsentlassungsdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen) nach ICD-10, in Österreich absolut und pro 100.000 15- bis 64-jährige Einwohner/-innen 19

DOKLI 1: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Geschlecht 20

DOKLI 2: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Geschlecht 21

DOKLI 3: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Geschlecht 21

DOKLI 4: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht 22

DOKLI 5: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach dem Umstand, ob sie jemals in Substitutionsbehandlung waren, und nach Geschlecht 22

DOKLI 6: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Geschlecht 23

DOKLI 7: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Geschlecht 24

DOKLI 8: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Alter 24

DOKLI 9: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Geschlecht 25

DOKLI 10: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Alter 25

DOKLI 11: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Geschlecht 26

DOKLI 12: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Alter 26

DOKLI 13: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Geschlecht 27

DOKLI 14: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht 27

DOKLI 15: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach versorgepflichtigen Kindern und Geschlecht 28

DOKLI 16: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht ... 28

DOKLI 17: Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht ... 29

DOKLI 18: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Geschlecht ... 29

DOKLI 19: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Alter ... 30

DOKLI 20: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Geschlecht ... 30

DOKLI 21: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Alter ... 31

DOKLI 22: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Geschlecht ... 32

DOKLI 23: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Geschlecht ... 32

DOKLI 24: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht ... 33

DOKLI 25: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Alter ... 33

DOKLI 26: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Geschlecht ... 33

DOKLI 27: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter beim ersten intravenösen Drogenkonsum und Geschlecht ... 34

DOKLI 28: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Geschlecht ... 34

DOKLI 29: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Alter ... 35

DOKLI 30: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Geschlecht ... 36

DOKLI 31: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Alter ... 36

DOKLI 32: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Geschlecht ... 37

DOKLI 33: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Alter ... 38

DOKLI 34: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Test (jemals getestet) und Geschlecht 39

DOKLI 35: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Test (jemals getestet) und Alter 39

DOKLI 36: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten HIV-Tests und Geschlecht 39

DOKLI 37: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten HIV-Tests und Alter 40

DOKLI 38: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht 40

DOKLI 39: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Alter 41

DOKLI 40: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht 41

DOKLI 41: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter 42

DOKLI 42: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht 42

DOKLI 43: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter 43

DOKLI 44: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Test (jemals getestet) und Geschlecht 43

DOKLI 45: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Test (jemals getestet) und Alter 44

DOKLI 46: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt letzter HCV-Test und Geschlecht 44

DOKLI 47: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt letzter HCV-Test und Alter 44

DOKLI 48: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht 45

DOKLI 49: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogen-spezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter 45

DOKLI 50: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht 46

DOKLI 51: Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter ... 46

DOKLI 52: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Geschlecht ... 47

DOKLI 53: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Alter ... 47

DOKLI 54: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Geschlecht ... 47

DOKLI 55: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Alter ... 48

DOKLI 56: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Geschlecht ... 48

DOKLI 57: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Alter ... 48

DOKLI 58: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Drogen- bzw. Suchthauptdiagnosen und Geschlecht ... 49

DOKLI 59: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Geschlecht ... 50

DOKLI 60: Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsdauer in Monaten und Geschlecht ... 51

DOKLI 61: Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Kostenträgern bei Betreuungsende und Geschlecht ... 51

DOKLI 62: Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Geschlecht ... 52

DOKLI 63: Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsausgang und Geschlecht ... 52

DOKLI 64: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Bundesland ... 53

DOKLI 65: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Bundesland ... 54

DOKLI 66: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Bundesland ... 55

DOKLI 67: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Ausbildung und Bundesland ... 56

DOKLI 68: Personen im Alter von über 20 Jahre, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Bundesland ... 57

DOKLI 69: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Bundesland ... 58

DOKLI 70: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Bundesland 59

DOKLI 71: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Bundesland 60

DOKLI 72: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Bundesland 61

DOKLI 73: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Bundesland 62

DOKLI 74: Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Bundesland 63

DRD 1: Entwicklung direkt drogenbezogener Todesfälle (DTF) in den Jahren 2006–2016 64

DRD 2: Direkt drogenbezogene Todesfälle in den Jahren 2006–2016 nach Bundesland pro 100.000 15- bis 64-Jährige 64

DRD 3: Direkt drogenbezogene Todesfälle in den Jahren 2006–2016 nach Bundesland 64

DRD 4: Entwicklung der in den Jahren 2006–2016 bei verifizierten direkt drogenbezogenen Todesfällen (mit Toxikologie) festgestellten Substanzen in Prozent 64

DRD 5: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Bundesländern 65

DRD 6: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Altersgruppen 66

DRD 7: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Geschlecht 67

DRD 8: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Bundesländern 68

DRD 9: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Altersgruppen 69

DRD 10: Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Geschlecht 70

TABAK 1: Ergebnisse in puncto Rauchprävalenz in der Bevölkerung*, 1972–2017 71

TABAK 2: Frage- und Antwortformulierungen der einzelnen Surveys, 1972–2017 72

TABAK 3: Umsätze von Großhändlern bei unterschiedlichen nikotinhaltigen Produkten in Stück/kg, 2009–2016 73

Anhang B: DOKLI-System und Datenbasis

1 DOKLI-System 77

2 Methodische Anmerkungen 79
2.1 Datenqualität 79
2.2 Hinweise zur Interpretation der DOKLI-Daten 83

3 Überblick über das Datenmaterial 85
3.1 Teilnehmende Einrichtungen 85
3.2 Erfasste Klientel 91
3.3 Auswertungsebenen und Grundgesamtheiten 92

4 Medizinische Daten 96
4.1 Infektionskrankheiten 96
4.2 Diagnosen nach ICD-10 99

Bibliografie 103

ANNEX A:
Tabellen

SUBST 1:
Substitutionsbehandlungen Übersichtstabelle nach Bundesland 2016
absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige

Grundgesamtheiten	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Personen									
Erstbehandlungen	27	88	198	191	50	61	83	35	340	1.073
Personen mit Behandlungsbeginn	74	262	735	462	151	306	252	185	476	2.903
Personen in Behandlung	289	908	2.683	2.107	532	1.410	1.213	680	8.400	18.222
Am 30. 6. behandelte Personen	251	805	2.273	1.817	475	1.255	1.087	589	7.999	16.551
Am 31. 12. behandelte Personen	266	823	2.370	1.833	467	1.274	1.093	570	7.846	16.542
Personen mit Behandlungsende*	31	108	302	334	75	164	150	144	641	1.949
Grundgesamtheiten	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Pro 100.000 15- bis 64- Jährige									
Erstbehandlungen	14	24	18	20	14	7	16	14	27	18
Personen mit Behandlungsbeginn	39	71	67	47	41	37	50	72	38	50
Personen in Behandlung	151	246	246	216	145	171	241	264	662	312
Am 30. 6. behandelte Personen	131	218	209	186	129	152	216	228	630	283
Am 31. 12. behandelte Personen	139	223	217	188	127	154	217	221	618	283
Personen mit Behandlungsende*	16	29	28	34	20	20	30	56	51	33

* Anmerkung: Eine Behandlung gilt dann als beendet, wenn innerhalb von 32 Tagen nach der Meldung des Endes einer Behandlung keine Meldung eines weiteren Behandlungsbeginns erfolgte.
Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

SUBST 2:
Anzahl der Erstbehandlungen nach Bundesland –
Zeitreihe absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige

Jahr	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Personen									
2007	62	78	327	209	31	210	72	73	1.004	2.066
2008	37	85	239	297	60	125	76	83	834	1.836
2009	78	113	321	355	72	183	410	124	1.312	2.968
2010	71	122	307	353	46	158	153	127	1.016	2.353
2011	27	61	367	240	40	134	231	68	597	1.765
2012	26	136	197	196	24	94	84	67	383	1.207
2013	18	132	147	165	29	68	102	41	359	1.061
2014	16	119	156	157	31	66	73	41	326	985
2015	20	107	181	161	32	72	74	50	318	1.015
2016	27	88	198	191	50	61	83	35	340	1.073
Jahr	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
2007	33	21	31	22	9	26	15	30	87	37
2008	20	23	23	31	17	15	16	33	72	33
2009	41	30	30	37	20	23	85	50	113	53
2010	37	33	29	37	13	19	32	51	87	42
2011	14	16	34	25	11	16	47	27	51	31
2012	14	37	18	20	7	11	17	27	32	21
2013	9	36	14	17	8	8	21	16	30	19
2014	8	32	15	16	9	8	15	16	27	17
2015	10	29	17	17	9	9	15	20	26	18
2016	14	24	18	20	14	7	16	14	27	18

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

SUBST 3:
Anzahl der behandelten Personen nach Bundesland –
Zeitreihe absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige

Jahr	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Personen									
2007	169	264	984	709	255	812	352	394	6.564	10.503
2008	177	315	1.166	981	304	842	398	443	6.925	11.551
2009	266	391	1.429	1.266	390	1.027	850	541	8.042	14.202
2010	318	439	1.785	1.516	439	1.188	919	602	8.592	15.798
2011	263	425	2.326	1.633	463	1.281	1.123	626	8.642	16.782
2012	232	623	2.353	1.732	473	1.249	1.120	636	8.474	16.892
2013	235	708	2.402	1.794	477	1.272	1.159	635	8.307	16.989
2014	234	786	2.443	1.872	492	1.347	1.173	628	8.297	17.272
2015	255	874	2.513	1.948	501	1.397	1.194	658	8.259	17.599
2016	289	908	2.683	2.107	532	1410	1.213	680	8.400	18.222
Jahr	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
2007	91	71	94	75	71	101	74	160	571	188
2008	95	84	110	104	84	104	83	179	598	206
2009	141	105	134	134	108	126	177	217	690	252
2010	168	118	167	160	122	146	190	241	735	279
2011	137	114	217	171	128	157	231	249	732	295
2012	121	167	218	181	130	152	229	252	710	295
2013	122	192	224	188	132	156	237	252	694	298
2014	122	214	227	195	136	165	238	248	683	301
2015	133	238	233	202	138	170	240	258	668	305
2016	151	246	246	216	145	171	241	264	662	312

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

SUBST 4:
Anzahl der Erstbehandlungen nach Alter, Geschlecht und Bundesland (absolut) 2016

Geschlecht	Alter	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutzahl der Personen									
Frauen	bis 19 Jahre	0	4	4	5	0	0	4	1	2	20
	20–24 Jahre	3	12	11	15	2	5	4	6	19	77
	25–29 Jahre	2	1	7	3	3	3	3	3	28	53
	30–34 Jahre	1	2	3	0	0	1	2	2	13	24
	35–39 Jahre	0	0	2	0	2	3	0	1	8	16
	40–44 Jahre	1	0	1	1	0	1	0	1	4	9
	45–49 Jahre	0	0	1	0	0	0	1	0	4	6
	über 49 Jahre	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2
	Gesamt	**7**	**19**	**29**	**24**	**7**	**13**	**15**	**14**	**79**	**207**
	Median	**27**	**22**	**24**	**23**	**26**	**27**	**23**	**25**	**27**	**25**
	Minderjährige	**0**	**2**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**2**
	Volljährige	**7**	**17**	**29**	**24**	**7**	**13**	**15**	**14**	**79**	**205**
Männer	bis 19 Jahre	1	7	4	8	1	2	1	0	5	29
	20–24 Jahre	2	31	36	50	8	7	18	4	35	191
	25–29 Jahre	5	13	48	45	13	17	14	7	69	231
	30–34 Jahre	4	15	33	27	7	6	8	4	57	161
	35–39 Jahre	5	2	22	15	5	4	12	2	45	112
	40–44 Jahre	1	1	13	13	5	4	7	1	19	64
	45–49 Jahre	2	0	8	4	2	6	4	2	12	40
	über 49 Jahre	0	0	5	5	2	2	4	1	19	38
	Gesamt	**20**	**69**	**169**	**167**	**43**	**48**	**68**	**21**	**261**	**866**
	Median	**30**	**24**	**29**	**27**	**29**	**29**	**30**	**29**	**31**	**29**
	Minderjährige	**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**2**
	Volljährige	**19**	**69**	**169**	**166**	**43**	**48**	**68**	**21**	**261**	**864**
Gesamt	bis 19 Jahre	1	11	8	13	1	2	5	1	7	49
	20–24 Jahre	5	43	47	65	10	12	22	10	54	268
	25–29 Jahre	7	14	55	48	16	20	17	10	97	284
	30–34 Jahre	5	17	36	27	7	7	10	6	70	185
	35–39 Jahre	5	2	24	15	7	7	12	3	53	128
	40–44 Jahre	2	1	14	14	5	5	7	2	23	73
	45–49 Jahre	2	0	9	4	2	6	5	2	16	46
	über 49 Jahre	0	0	5	5	2	2	5	1	20	40
	Gesamt	**27**	**88**	**198**	**191**	**50**	**61**	**83**	**35**	**340**	**1.073**
	Median	**30**	**23**	**29**	**26**	**29**	**29**	**28**	**27**	**31**	**28**
	Minderjährige	**1**	**2**	**0**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**4**
	Volljährige	**26**	**86**	**198**	**190**	**50**	**61**	**83**	**35**	**340**	**1.069**

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

SUBST 5:
Anzahl der behandelten Personen nach Alter, Geschlecht und Bundesland (absolut) 2016

Geschlecht	Alter	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutzahl der Personen									
Frauen	bis 19 Jahre	0	8	8	5	1	2	7	2	4	37
	20-24 Jahre	10	71	55	83	10	33	23	18	94	397
	25-29 Jahre	19	84	181	110	16	94	53	28	421	1.006
	30-34 Jahre	25	47	200	109	32	95	62	27	549	1.146
	35-39 Jahre	14	16	87	51	41	78	47	26	416	776
	40-44 Jahre	8	6	37	26	18	32	48	20	280	475
	45-49 Jahre	5	8	40	34	8	14	39	18	241	407
	über 49 Jahre	2	12	43	40	16	19	48	23	324	527
	Gesamt	**83**	**252**	**651**	**458**	**142**	**367**	**327**	**162**	**2.329**	**4.771**
	Median	**32**	**27**	**31**	**31**	**37**	**32**	**36**	**37**	**35**	**34**
	Minderjährige	**0**	**2**	**1**	**0**	**0**	**1**	**2**	**0**	**0**	**6**
	Volljährige	**83**	**250**	**650**	**458**	**142**	**366**	**325**	**162**	**2.329**	**4.765**
Männer	bis 19 Jahre	1	9	9	14	1	1	3	0	9	47
	20-24 Jahre	14	124	121	181	18	61	36	39	124	718
	25-29 Jahre	42	203	451	436	57	188	118	109	661	2.265
	30-34 Jahre	64	168	594	433	68	307	160	124	1.246	3.164
	35-39 Jahre	38	63	381	229	86	185	158	63	1.316	2.519
	40-44 Jahre	25	39	198	113	59	131	126	63	1.006	1.760
	45-49 Jahre	10	19	126	85	42	75	135	46	696	1.234
	über 49 Jahre	12	31	152	158	59	95	150	74	1.013	1.744
	Gesamt	**206**	**656**	**2.032**	**1.649**	**390**	**1.043**	**886**	**518**	**6.071**	**13.451**
	Median	**33**	**29**	**33**	**32**	**38**	**34**	**38**	**34**	**38**	**35**
	Minderjährige	**1**	**0**	**1**	**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**4**
	Volljährige	**205**	**656**	**2.031**	**1.648**	**390**	**1.043**	**885**	**518**	**6.071**	**13.447**
Gesamt	bis 19 Jahre	1	17	17	19	2	3	10	2	13	84
	20-24 Jahre	24	195	176	264	28	94	59	57	218	1.115
	25-29 Jahre	61	287	632	546	73	282	171	137	1.082	3.271
	30-34 Jahre	89	215	794	542	100	402	222	151	1.795	4.310
	35-39 Jahre	52	79	468	280	127	263	205	89	1.732	3.295
	40-44 Jahre	33	45	235	139	77	163	174	83	1.286	2.235
	45-49 Jahre	15	27	166	119	50	89	174	64	937	1.641
	über 49 Jahre	14	43	195	198	75	114	198	97	1.337	2.271
	Gesamt	**289**	**908**	**2.683**	**2.107**	**532**	**1.410**	**1.213**	**680**	**8.400**	**18.222**
	Median	**33**	**29**	**33**	**31**	**37**	**33**	**38**	**34**	**37**	**35**
	Minderjährige	**1**	**2**	**2**	**1**	**0**	**1**	**3**	**0**	**0**	**10**
	Volljährige	**288**	**906**	**2.681**	**2.106**	**532**	**1.409**	**1.210**	**680**	**8.400**	**18.212**

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

SUBST 6:
Anzahl der Erstbehandlungen nach Substitutionsmittel, Alter und Bundesland im Jahr 2016

Alter	Substitutionsmittel	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutzahl der Personen									
Minder-jährige	Methadon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Levomethadon	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Buprenorphin	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2
	Buprenorphin & Naloxon	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Morphin in Retardform	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
< 20	Methadon	0	0	2	2	0	2	1	0	1	8
	Levomethadon	0	7	2	6	1	0	0	0	1	17
	Buprenorphin	1	4	2	4	0	0	2	0	3	16
	Buprenorphin & Naloxon	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2
	Morphin in Retardform	0	0	2	0	0	0	2	0	2	6
	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20–29	Methadon	4	13	16	11	2	5	8	6	17	82
	Levomethadon	0	21	21	41	9	8	0	3	40	143
	Buprenorphin	6	19	28	37	6	7	21	6	50	180
	Buprenorphin & Naloxon	0	3	8	17	1	1	0	5	6	41
	Morphin in Retardform	1	1	24	7	6	11	9	0	37	96
	anderes	1	0	5	0	2	0	1	0	0	9
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
30–39	Methadon	3	2	12	7	1	1	5	2	18	51
	Levomethadon	0	11	4	13	2	4	1	0	28	63
	Buprenorphin	2	4	21	13	5	5	11	6	41	108
	Buprenorphin & Naloxon	1	2	5	8	0	1	0	0	5	22
	Morphin in Retardform	4	0	18	1	3	3	4	1	28	62
	anderes	0	0	0	0	3	0	1	0	0	4
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3
> 39	Methadon	0	0	5	6	1	4	5	1	8	30
	Levomethadon	1	0	6	6	1	2	0	0	7	23
	Buprenorphin	1	0	6	5	4	4	8	4	17	49
	Buprenorphin & Naloxon	0	1	4	5	1	1	1	0	1	14
	Morphin in Retardform	2	0	6	1	2	2	3	0	25	41
	anderes	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt	**Methadon**	**7**	**15**	**35**	**26**	**4**	**12**	**19**	**9**	**44**	**171**
	Levomethadon	**1**	**39**	**33**	**66**	**13**	**14**	**1**	**3**	**76**	**246**
	Buprenorphin	**10**	**27**	**57**	**59**	**15**	**16**	**42**	**16**	**111**	**353**
	Buprenorphin & Naloxon	**1**	**6**	**17**	**31**	**2**	**3**	**1**	**6**	**12**	**79**
	Morphin in Retardform	**7**	**1**	**50**	**9**	**11**	**16**	**18**	**1**	**92**	**205**
	anderes	**1**	**0**	**6**	**0**	**5**	**0**	**2**	**0**	**0**	**14**
	unbekannt	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**5**	**5**

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

SUBST 7:
Anzahl aller Behandelten nach Substitutionsmittel, Alter und Bundesland im Jahr 2016

Alter	Substitutionsmittel	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutzahl der Personen									
Minder-jährige	Methadon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Levomethadon	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Buprenorphin	1	1	1	0	0	0	2	0	0	5
	Buprenorphin & Naloxon	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Morphin in Retardform	0	0	1	0	0	1	1	0	0	3
	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
< 20	Methadon	0	0	3	3	0	1	2	0	1	10
	Levomethadon	0	10	3	10	1	0	1	1	3	29
	Buprenorphin	1	7	5	2	0	0	4	0	3	22
	Buprenorphin & Naloxon	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2
	Morphin in Retardform	0	0	6	3	1	2	3	0	6	21
	anderes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
20–29	Methadon	22	74	87	65	5	28	25	81	107	494
	Levomethadon	4	196	89	150	17	49	7	22	202	736
	Buprenorphin	15	140	141	272	17	40	75	69	223	992
	Buprenorphin & Naloxon	1	35	31	31	2	16	0	8	29	153
	Morphin in Retardform	42	31	445	291	56	223	114	14	732	1.948
	anderes	1	0	15	1	4	19	9	0	0	49
	unbekannt	0	6	0	0	0	1	0	0	7	14
30–39	Methadon	27	56	134	97	26	62	57	81	258	798
	Levomethadon	8	96	97	146	22	60	6	20	331	786
	Buprenorphin	19	78	230	222	39	68	142	97	686	1.581
	Buprenorphin & Naloxon	2	23	37	25	2	21	1	7	57	175
	Morphin in Retardform	83	38	741	332	122	427	213	35	2.175	4.166
	anderes	2	0	22	0	15	20	8	0	0	67
	unbekannt	0	3	1	0	1	7	0	0	20	32
> 39	Methadon	10	21	97	69	27	54	111	68	302	759
	Levomethadon	2	25	25	68	25	25	4	21	236	431
	Buprenorphin	7	29	91	61	34	33	125	64	510	954
	Buprenorphin & Naloxon	2	4	14	11	8	9	2	6	40	96
	Morphin in Retardform	41	33	352	247	92	223	292	85	2.407	3.772
	anderes	0	0	9	0	16	11	12	0	0	48
	unbekannt	0	3	8	0	0	11	0	0	65	87
Gesamt	**Methadon**	**59**	**151**	**321**	**234**	**58**	**145**	**195**	**230**	**668**	**2.061**
	Levomethadon	**14**	**327**	**214**	**374**	**65**	**134**	**18**	**64**	**772**	**1.982**
	Buprenorphin	**42**	**254**	**467**	**557**	**90**	**141**	**346**	**230**	**1.422**	**3.549**
	Buprenorphin & Naloxon	**5**	**62**	**82**	**68**	**12**	**46**	**3**	**22**	**126**	**426**
	Morphin in Retardform	**166**	**102**	**1.544**	**873**	**271**	**875**	**622**	**134**	**5.320**	**9.907**
	anderes	**3**	**0**	**46**	**1**	**35**	**50**	**29**	**0**	**0**	**164**
	unbekannt	**0**	**12**	**9**	**0**	**1**	**19**	**0**	**0**	**92**	**133**

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

SUBST 8:
Anzahl aller Behandelten nach Art der behandelnden Stelle, Alter und Bundesland im Jahr 2016

Alter	behandelnde Stelle	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutanzahl der Personen									
Minder-jährige	Arztpraxis	1	0	2	0	0	0	0	0	0	3
	Gemeinschaftspraxis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	§-15-Einrichtung	0	2	0	1	0	1	0	0	0	4
	Krankenanstalt	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
	Haftanstalt	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
< 20	Arztpraxis	1	0	16	9	1	1	2	2	5	37
	Gemeinschaftspraxis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	§-15-Einrichtung	0	13	0	10	0	2	2	0	8	35
	Krankenanstalt	0	4	0	0	1	0	5	0	0	10
	Haftanstalt	0	0	1	0	0	0	1	0	0	2
20–29	Arztpraxis	50	42	655	558	45	233	58	47	866	2.554
	Gemeinschaftspraxis	7	0	9	0	0	6	1	1	7	31
	§-15-Einrichtung	24	416	62	235	18	77	46	140	373	1.391
	Krankenanstalt	0	3	2	13	28	22	110	0	6	184
	Haftanstalt	4	21	80	4	10	38	15	6	48	226
30–39	Arztpraxis	97	24	1.007	640	135	483	146	81	2.795	5.408
	Gemeinschaftspraxis	20	0	13	0	0	6	2	2	30	73
	§-15-Einrichtung	17	256	93	141	17	123	52	152	624	1.475
	Krankenanstalt	0	0	6	41	66	20	192	0	11	336
	Haftanstalt	7	14	143	0	9	33	35	5	67	313
> 39	Arztpraxis	38	13	495	394	104	282	220	95	3.025	4.666
	Gemeinschaftspraxis	7	0	8	0	2	1	0	0	40	58
	§-15-Einrichtung	8	100	31	46	14	52	58	146	447	902
	Krankenanstalt	2	2	3	14	75	6	250	0	10	362
	Haftanstalt	7	0	59	2	7	25	18	3	38	159
Gesamt	**Arztpraxis**	**186**	**79**	**2.173**	**1.601**	**285**	**999**	**426**	**225**	**6.691**	**12.665**
	Gemeinschaftspraxis	**34**	**0**	**30**	**0**	**2**	**13**	**3**	**3**	**77**	**162**
	§-15-Einrichtung	**49**	**785**	**186**	**432**	**49**	**254**	**158**	**438**	**1.452**	**3.803**
	Krankenanstalt	**2**	**9**	**11**	**68**	**170**	**48**	**557**	**0**	**27**	**892**
	Haftanstalt	**18**	**35**	**283**	**6**	**26**	**96**	**69**	**14**	**153**	**700**

Anmerkung: Das Bundesland bezieht sich auf den Ort der vidierenden Stelle

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

GBM 1:
Begutachtungsergebnisse nach Bundesland der begutachteten Person im Jahr 2016
(absolut, in Prozent und pro 100.000 15- bis 64-Jährige)

Begutachtungsergebnis	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG[1]	6	262	35	116	144	40	55	5	73	736
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG[2]	23	71	107	35	28	39	25	10	448	786
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG[3]	25	76	29	20	7	19	31	1	18	226
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG[4]	0	12	23	27	2	6	2	5	90	167
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG[5]	10	222	201	273	109	115	75	180	33	1.218
Person unterzieht sich bereits Maßnahme	4	0	62	16	1	19	6	2	0	110
Person bedarf keiner Maßnahme	93	235	673	386	101	272	118	150	871	2.899
Anzahl der Begutachtungen	**157**	**565**	**1.070**	**767**	**308**	**485**	**283**	**339**	**1.491**	**5.465**
Anzahl der Personen	**149**	**546**	**1.027**	**715**	**290**	**441**	**252**	**332**	**1.470**	**5.222**
Begutachtungsergebnis	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG[1]	3	71	3	12	39	5	11	2	6	13
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG[2]	12	19	10	4	8	5	5	4	35	13
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG[3]	13	21	3	2	2	2	6	0	1	4
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG[4]	0	3	2	3	1	1	0	2	7	3
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG[5]	5	60	18	28	30	14	15	70	3	21
Person unterzieht sich bereits Maßnahme	2	0	6	2	0	2	1	1	0	2
Person bedarf keiner Maßnahme	48	64	62	40	27	33	23	58	69	50
Anzahl der Begutachtungen	82	153	98	79	84	59	56	131	117	93
Anzahl der Personen	78	148	94	73	79	53	50	129	116	89
Begutachtungsergebnis	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG[1]	4	46	3	15	47	8	19	1	5	13
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG[2]	15	13	10	5	9	8	9	3	30	14
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG[3]	16	13	3	3	2	4	11	0	1	4
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG[4]	0	2	2	4	1	1	1	1	6	3
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG[5]	6	39	19	36	35	24	27	53	2	22
Person unterzieht sich bereits Maßnahme	3	0	6	2	0	4	2	1	0	2
Person bedarf keiner Maßnahme	59	42	63	50	33	56	42	44	58	53

[1] = ärztliche Überwachung
[2] = ärztliche Behandlung (inkl. Entzugs- und Substitutionsbehandlung)
[3] = klinisch-psychologische Beratung und Betreuung
[4] = Psychotherapie
[5] = psychosoziale Beratung und Betreuung

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

GBM 2:
Anzahl der Begutachtungen nach Alter, Geschlecht und Bundesland der Person (absolut) im Jahr 2016

Geschlecht	Alter	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
		Absolutzahl der Begutachtungen									
Frauen	bis 19 Jahre	5	52	49	55	17	31	20	18	15	262
	20–24 Jahre	6	27	33	36	6	23	14	5	35	185
	25–29 Jahre	3	7	17	10	6	9	7	3	56	118
	30–34 Jahre	2	8	17	9	2	5	1	1	46	91
	35–39 Jahre	2	4	9	3	6	2	2	1	34	63
	40–44 Jahre	1	0	3	1	2	0	1	3	11	22
	45–49 Jahre	1	1	3	0	0	0	0	1	13	19
	über 49 Jahre	1	1	1	1	0	0	2	2	9	17
	Gesamt	**21**	**100**	**132**	**115**	**39**	**70**	**47**	**34**	**219**	**777**
	Median	**24**	**19**	**22**	**20**	**23**	**20**	**20**	**19**	**30**	**22**
	Minderjährige	2	32	33	33	7	17	8	16	7	155
	Volljährige	19	68	99	82	32	53	39	18	212	622
Männer	bis 19 Jahre	39	154	280	226	86	153	74	100	137	1.249
	20–24 Jahre	48	178	301	233	93	145	83	109	331	1.521
	25–29 Jahre	20	76	148	84	42	51	34	44	228	727
	30–34 Jahre	17	33	102	45	25	31	23	24	218	518
	35–39 Jahre	4	13	58	30	13	14	14	14	164	324
	40–44 Jahre	4	3	21	17	7	6	1	5	98	162
	45–49 Jahre	1	7	16	10	2	5	3	6	46	96
	über 49 Jahre	3	1	12	7	1	10	4	3	50	91
	Gesamt	**136**	**465**	**938**	**652**	**269**	**415**	**236**	**305**	**1.272**	**4.688**
	Median	**21**	**21**	**22**	**21**	**22**	**21**	**22**	**21**	**28**	**23**
	Minderjährige	13	63	109	92	40	66	34	37	29	483
	Volljährige	123	402	829	560	229	349	202	268	1.243	4.205
Gesamt	bis 19 Jahre	44	206	329	281	103	184	94	118	152	1.511
	20–24 Jahre	54	205	334	269	99	168	97	114	366	1.706
	25–29 Jahre	23	83	165	94	48	60	41	47	284	845
	30–34 Jahre	19	41	119	54	27	36	24	25	264	609
	35–39 Jahre	6	17	67	33	19	16	16	15	198	387
	40–44 Jahre	5	3	24	18	9	6	2	8	109	184
	45–49 Jahre	2	8	19	10	2	5	3	7	59	115
	über 49 Jahre	4	2	13	8	1	10	6	5	59	108
	Gesamt	**157**	**565**	**1.070**	**767**	**308**	**485**	**283**	**339**	**1.491**	**5.465**
	Median	**22**	**21**	**22**	**21**	**22**	**21**	**22**	**21**	**28**	**23**
	Minderjährige	15	95	142	125	47	83	42	53	36	638
	Volljährige	142	470	928	642	261	402	241	286	1.455	4.827

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

GBM 3:
Anzahl der Begutachtungen nach Erwerbstätigkeit und Wohnsitzbundesland der begutachteten Person im Jahr 2016

Erwerbstätigkeit	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Begutachtungen									
ja (erwerbstätig)	58	234	454	359	122	173	144	169	545	2.258
nein (Schüler, Student etc.).	24	129	103	82	56	100	39	83	103	719
nein (Präsenz-, Zivildienst, Haushalt, Pension, Rente)	5	37	43	29	20	24	12	14	220	404
nein (arbeitslos)	50	159	330	212	107	150	64	60	578	1.710
unbekannt	20	6	140	85	3	38	24	13	45	374
Anzahl der Begutachtungen	**157**	**565**	**1.070**	**767**	**308**	**485**	**283**	**339**	**1.491**	**5.465**
Anzahl der Personen	**149**	**546**	**1.027**	**715**	**290**	**441**	**252**	**332**	**1.470**	**5.222**
Erwerbstätigkeit	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
ja (erwerbstätig)	37	41	42	47	40	36	51	50	37	41
nein (Schüler, Student etc.).	15	23	10	11	18	21	14	24	7	13
nein (Präsenz-, Zivildienst, Haushalt, Pension, Rente)	3	7	4	4	6	5	4	4	15	7
nein (arbeitslos)	32	28	31	28	35	31	23	18	39	31
unbekannt	13	1	13	11	1	8	8	4	3	7

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

GBM 4:
Anzahl der Begutachtungen nach Art der Kenntniserlangung und Wohnsitzbundesland der begutachteten Person im Jahr 2016

Art der Kenntniserlangung	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Begutachtungen									
Polizei StVo	3	0	19	3	12	0	1	4	56	98
Polizei SMG	94	523	702	531	180	232	179	264	615	3.320
Gericht/Staatsanwaltschaft	42	2	141	152	79	202	32	23	754	1.427
Schulleitung	0	4	2	0	1	5	0	0	0	12
Heeresdienststelle	1	36	43	20	29	28	2	41	61	261
Sonstiges	17	0	163	61	7	18	69	7	5	347
Anzahl der Begutachtungen	**157**	**565**	**1.070**	**767**	**308**	**485**	**283**	**339**	**1.491**	**5.465**
Anzahl der Personen	**149**	**546**	**1.027**	**715**	**290**	**441**	**252**	**332**	**1.470**	**5.222**
Art der Kenntniserlangung	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
Polizei StVo	2	0	2	0	4	0	0	1	4	2
Polizei SMG	60	93	66	69	58	48	63	78	41	61
Gericht/Staatsanwaltschaft	27	0	13	20	26	42	11	7	51	26
Schulleitung	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0
Heeresdienststelle	1	6	4	3	9	6	1	12	4	5
Sonstiges	11	0	15	8	2	4	24	2	0	6

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

GBM 5:

Anzahl der Begutachtungen nach behandlungsrelevantem Konsum und Bundesland im Jahr 2016

behandlungsrelevanter Konsum	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
	Absolutzahl der Begutachtungen									
Heroin	12	35	50	23	5	1	5	6	nd	137*
Methadon	1	20	9	3	0	7	1	1	nd	42*
andere Substitutionsdrogen	2	19	50	5	16	15	18	0	nd	125*
andere Opioide	3	6	7	3	2	3	4	0	nd	28*
Opioide gesamt	**18**	**80**	**116**	**34**	**23**	**26**	**28**	**7**	nd	**332***
Kokain	6	30	16	12	7	7	5	14	nd	97*
Crack	0	1	0	0	0	0	0	0	nd	1*
nicht näher spez. Kokain	0	0	1	0	0	0	0	0	nd	1*
Kokain gesamt	**6**	**31**	**17**	**12**	**7**	**7**	**5**	**14**	nd	**99***
Methamphetamin	0	0	2	5	0	3	1	0	nd	11*
Amphetamine (z. B. Speed)	2	6	22	29	5	12	10	7	nd	93*
MDMA (Ecstasy) + a. Designerd.	1	16	5	16	2	10	4	4	nd	58*
nicht näher spez. Stimulanzium	0	0	1	3	1	0	0	0	nd	5*
Stimulanzien gesamt	**3**	**22**	**30**	**53**	**8**	**25**	**15**	**11**	**nd**	**167***
Benzodiazepine	0	3	3	3	1	2	0	0	nd	12*
Barbiturate	0	0	1	0	0	0	0	0	nd	1*
andere Tranquilizer	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Tranquilizer gesamt	**0**	**3**	**4**	**3**	**1**	**2**	**0**	**0**	**nd**	**13***
LSD	0	0	0	1	0	0	1	0	nd	2*
anderes Halluzinogen	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Halluzinogene gesamt	**0**	**0**	**0**	**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**nd**	**2***
Cannabis	**26**	**387**	**164**	**176**	**107**	**95**	**44**	**93**	**nd**	**1.092***
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Alkohol	0	9	0	5	1	0	0	0	nd	15*
andere/biogene Droge	0	0	5	0	1	3	0	0	nd	9*
kein behandlungsrelevanter Konsum illegaler Drogen	97	32	718	457	154	301	171	207	871	3.008
Konsum unbekannt	7	1	16	26	6	26	19	7	nd	108*
Anzahl der Begutachtungen	**157**	**565**	**1.070**	**767**	**308**	**485**	**283**	**339**	**1.491**	**5.465**
Anzahl der Personen	**149**	**546**	**1.027**	**715**	**290**	**441**	**252**	**332**	**1.470**	**5.222**
behandlungsrelevanter Konsum	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	Pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
Opioide gesamt	9	22	11	3	6	3	6	3	nd	6*
Kokain gesamt	3	8	2	1	2	1	1	5	nd	2*
Stimulanzien gesamt	2	6	3	5	2	3	3	4	nd	3*
Tranquilizer gesamt	0	1	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Halluzinogene gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Cannabis	14	105	15	18	29	12	9	36	nd	19*
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Alkohol	0	2	0	1	0	0	0	0	nd	0*
andere/biogene Droge	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
kein behandlungsrelevanter Konsum illegaler Drogen	51	9	66	47	42	36	34	80	69	51
Konsum unbekannt	4	0	1	3	2	3	4	3	nd	12*
behandlungsrelevanter Konsum	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö**
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
Opioide gesamt	11	14	11	4	7	5	10	2	nd	6*
Kokain gesamt	4	5	2	2	2	1	2	4	nd	2*
Stimulanzien gesamt	2	4	3	7	3	5	5	3	nd	3*
Tranquilizer gesamt	0	1	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Halluzinogene gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Cannabis	17	68	15	23	35	20	16	27	nd	20*
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	nd	0*
Alkohol	0	2	0	1	0	0	0	0	nd	0*
andere/biogene Droge	0	0	0	0	0	1	0	0	nd	0*
kein behandlungsrelevanter Konsum illegaler Drogen	62	6	67	60	50	62	60	61	58	55
Konsum unbekannt	4	0	1	3	2	5	7	2	nd	13*

* = Österreich ohne Wien
nd = keine Daten
Anmerkung: In den Wiener Begutachtungen wird anstelle einer substanzspezifischen Aussage über die Notwendigkeit einer Maßnahme eine umfassendere suchtspezifische Anamnese erstellt, die durch den Status der Abhängigkeitserkrankung determiniert und nicht nach Substanzen spezifiziert wird.

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

GBM 6:
Begutachtungsergebnisse nach Bundesland (absolut und in Prozent) von Personen mit behandlungsrelevantem Konsum von Opioiden im Jahr 2016

Begutachtungsergebnis	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö*
	Absolutzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG	0	19	4	12	3	1	2	0	nd	41
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG	16	59	73	18	21	23	21	2	nd	233
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG	2	23	7	1	1	1	1	0	nd	36
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG	0	4	7	2	1	1	0	0	nd	15
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG	0	43	30	25	8	3	10	4	nd	123
unterzieht sich bereits einer GBM	0	0	14	1	0	0	0	1	nd	16
Person bedarf keiner Maßnahme	0	6	8	0	0	0	1	0	nd	15
Anzahl der Begutachtungen	**18**	**80**	**116**	**34**	**23**	**26**	**28**	**7**	**nd**	**332**
Anzahl der Personen	**16**	**75**	**110**	**31**	**23**	**24**	**28**	**7**	**nd**	**314**
Begutachtungsergebnis	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö***
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG	0	24	3	35	13	4	7	0	nd	12
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG	89	74	63	53	91	88	75	29	nd	70
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG	11	29	6	3	4	4	4	0	nd	11
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG	0	5	6	6	4	4	0	0	nd	5
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG	0	54	26	74	35	12	36	57	nd	37
unterzieht sich bereits einer GBM	0	0	12	3	0	0	0	14	nd	5
Person bedarf keiner Maßnahme	0	8	7	0	0	0	4	0	nd	5

Ö* = Österreich ohne Wien
nd = keine Daten
Anmerkung: In den Wiener Begutachtungen wird anstelle einer substanzspezifischen Aussage über die Notwendigkeit einer Maßnahme eine umfassendere suchtspezifische Anamnese erstellt, die durch den Status der Abhängigkeitserkrankung determiniert und nicht nach Substanzen spezifiziert wird. Der Österreichschnitt wurde ohne Wien berechnet.

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

GBM 7:
Begutachtungsergebnisse nach Bundesland (absolut und in Prozent) von Personen mit der Leitdroge Cannabis ohne andere Leitdrogen im Jahr 2016

Begutachtungsergebnis	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö*
	Absolutzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG	3	214	12	38	93	15	5	3	nd	383
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG	2	8	11	4	2	4	1	1	nd	33
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG	15	43	15	2	2	8	5	0	nd	90
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG	0	3	8	7	1	1	1	4	nd	25
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG	8	154	109	145	40	66	36	84	nd	642
unterzieht sich bereits einer GBM	0	0	18	2	0	6	1	1	nd	28
Person bedarf keiner Maßnahme	0	167	3	9	4	1	1	8	nd	193
Anzahl der Begutachtungen	**26**	**387**	**164**	**176**	**107**	**95**	**44**	**93**	**nd**	**1.092**
Anzahl der Personen	**24**	**373**	**156**	**165**	**97**	**82**	**42**	**89**	**nd**	**1.028**
Begutachtungsergebnis	**B**	**K**	**NÖ**	**OÖ**	**S**	**ST**	**T**	**V**	**W**	**Ö***
	in Prozent bezogen auf die Anzahl der Begutachtungen									
Bedarf nach § 11 Abs2 Z1 SMG	12	55	7	22	87	16	11	3	nd	35
Bedarf nach § 11 Abs2 Z2 SMG	8	2	7	2	2	4	2	1	nd	3
Bedarf nach § 11 Abs2 Z3 SMG	58	11	9	1	2	8	11	0	nd	8
Bedarf nach § 11 Abs2 Z4 SMG	0	1	5	4	1	1	2	4	nd	2
Bedarf nach § 11 Abs2 Z5 SMG	31	40	66	82	37	69	82	90	nd	59
unterzieht sich bereits einer GBM	0	0	11	1	0	6	2	1	nd	3
Person bedarf keiner Maßnahme	0	43	2	5	4	1	2	9	nd	18

Ö* = Österreich ohne Wien
nd = keine Daten
Anmerkung: In den Wiener Begutachtungen wird anstelle einer substanzspezifischen Aussage über die Notwendigkeit einer Maßnahme eine umfassendere suchtspezifische Anamnese erstellt, die durch den Status der Abhängigkeitserkrankung determiniert und nicht nach Substanzen spezifiziert wird. Der Österreichschnitt wurde ohne Wien berechnet.

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2017

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

PRÄV 1:
2-Sample-CRC-Prävalenzschätzung der Jahre 2012 bis 2015 gesamt und stratifiziert nach Alter, Geschlecht und Bundesländern

	2012			2013			2014			2015		
	KI UG[1]	Schätz-wert[2]	KI OG[3]	KI UG[1]	Schätz-wert[2]	KI OG[3]	KI UG[1]	Schätz-wert[2]	KI OG[3]	KI UG[1]	Schätz-wert[2]	KI OG[3]
Gesamt	27.919	28.619	29.319	27.790	28.550	29.311	29.059	29.988	30.918	30.393	31.473	32.554
Stratifizierung nach Geschlecht												
Männer	19.768	20.358	20.949	19.704	20.341	20.978	21.171	21.971	22.770	22.023	22.934	23.845
Frauen	6.464	6.820	7.176	6.547	6.949	7.351	6.215	6.628	7.041	6.785	7.339	7.893
Stratifizierung nach Alter												
15–24	4.296	4.548	4.800	3.635	3.901	4.166	3.074	3.343	3.612	2.631	2.898	3.166
25–34	10.857	11.218	11.578	10.935	11.321	11.707	11.495	11.984	12.472	11.701	12.243	12.786
35–64	10.305	10.882	11.459	10.915	11.552	12.190	11.959	12.711	13.462	13.553	14.527	15.501
Stratifizierung nach Bundesländern												
B	346	441	536	301	381	461	289	390	491	290	383	475
K	1.163	1.451	1.740	1.237	1.423	1.610	1.176	1.331	1.485	1.414	1.612	1.810
N	3.667	3.947	4.226	3.532	3.788	4.045	3.765	4.114	4.463	3.895	4.267	4.639
OÖ	2.732	2.905	3.078	2.831	3.030	3.229	2.965	3.226	3.487	3.203	3.512	3.822
S	620	725	831	652	788	924	636	774	912	648	799	950
St	2.006	2.340	2.673	1.722	1.972	2.221	1.816	2.107	2.398	1.864	2.355	2.846
T	1.436	1.628	1.820	1.566	1.847	2.127	1.754	2.147	2.541	1.598	2.001	2.404
V	1.013	1.245	1.476	909	1.115	1.321	951	1.174	1.397	1.029	1.300	1.571
W	11.980	12.379	12.778	11.994	12.471	12.948	12.742	13.343	13.944	12.832	13.511	14.189
Bund ohne W	13.969	14.525	15.081	13.949	14.507	15.066	14.581	15.255	15.929	15.609	16.398	17.187

Legende:
[1] Untergrenze des 95-Prozent-Konfidenzintervalls der geschätzten Anzahl an Personen mit risikoreichem Drogenkonsum (Opioide) in Österreich
[2] Schätzung der Anzahl an Personen mit risikoreichem Drogenkonsum (Opioide) in Österreich
[3] Obergrenze des 95-Prozent-Konfidenzintervalls der geschätzten Anzahl an Personen mit risikoreichem Drogenkonsum (Opioide) in Österreich. Die Ergebnisse der Bundesländer sind aufgrund der geringen Anzahl an Fällen sehr unsicher!

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2016

PRÄV 2:
3-Sample-CRC-Prävalenzschätzung des Jahres 2014 insgesamt und stratifiziert

	MODELL							
	unabh.[1]	S*A[2]	S*D[3]	A*D[4]	S*A + S*D[5]	S*A + A*D[6]	S*D + A*D[7]	saturiert[8]
Signifikanz	X^2=42,3 p=,00	X^2=2,5 p=,29	X^2=7,8 p=,02	X^2=36,9 p=,00	X^2=0,0 p=,96	X^2=2,4 p=,12	X^2=7,1 p=,01	
95-%-Konfidenz UG[9]	27.256	39.390	26.849	27.215	18.202	37.916	26.808	26.482
Gesamt[10]	27.988	49.210	27.567	27.944	8.196.958.365	47.415	27.523	176.215
95-%-Konfidenz OG[11]	28.780	63.582	28.345	28.733	>100 Mio.	61.492	28.298	3.033.616
Männer	20.684	35.533	20.647	23.987	7.401.894.374	33.704	23.621	20.353
Frauen	7.136	13.963	6.996	7.132	1.053.100.626	14.174	6.992	18.046
Summe	27.820	49.496	27.643	31.119	8.454.995.000	47.878	30.612	38.399
15- bis 24-Jährige	4.041	13.118	3.971	4.030	5.851.713.686	17.514	3.959	67.031
25- bis 34-Jährige	11.581	30.658	11.433	11.564	2.834.135.737	26.855	11.417	16.938
35- bis 64-Jährige	11.673	15.195	11.467	11.661	1.590.007.993	15.099	11.456	26.928
Summe	25.596	47.274	25.250	25.563	13.293.441.207	55.970	25.216	166.833
Wien	12.849	19.243	12.681	12.830	2.831.303.898	18.542	12.659	31.396
Bund ohne Wien	14.779	35.158	14.510	14.757	5.263.182.608	34.720	14.483	95.576
Summe	27.628	54.401	27.191	27.587	8.094.486.505	53.262	27.142	126.972

Legende:
[1] unabhängiges Modell – es werden keine Wechselwirkungen zwischen den Datenquellen angenommen.
[2] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Anzeigen wegen Opioiden und Substitutionsbehandlungen angenommen.
[3] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Substitutionsbehandlungen und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden angenommen.
[4] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Anzeigen wegen Opioiden und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden angenommen.
[5] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Substitutionsbehandlungen und Anzeigen wegen Opioiden und zwischen Substitutionsbehandlungen und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden angenommen.
[6] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Substitutionsbehandlungen und Anzeigen wegen Opioiden und zwischen Anzeigen wegen Opioiden und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden angenommen.
[7] Es wird eine Wechselwirkung zwischen Substitutionsbehandlungen und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden und zwischen Anzeigen wegen Opioiden und tödlichen Überdosierungen mit Opioiden angenommen.
[8] saturiertes Modell – es werden alle möglichen zweifachen Wechselwirkungen angenommen ,
[9] Untergrenze des 95-Prozent-Konfidenzintervalls der geschätzten Anzahl an Personen mit risikoreichem Opioidkonsum in Österreich
[10] Schätzung der Anzahl an Personen mit risikoreichem Opioidkonsum in Österreich
[11] Obergrenze des 95-Prozent-Konfidenzintervalls der geschätzten Anzahl von Personen mit risikoreichem Opioidkonsum in Österreich

Die Modelle S*A, S*A + A*D, S*A + S*D führen aufgrund der im statistischen Sinne kleinen Zahl tödlicher Überdosierungen mit Opioiden zu unplausiblen Ergebnissen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

PRÄV 3:

Zeitreihe der für die CRC-Prävalenzschätzungen der Jahre 1998 bis 2015 herangezogenen Daten und Ergebnisse

Ergebnisse	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzeigen Opioide BMI[1]	2.850	2.524	2.413	3.802	3.954	4.717	4.770	4.720	3.516	3.294	2.865	3.157	3.677	2.575	1.582	1.390	1.529	1.666
Anzeigen suchtgifthältige Medikamente						872	1.420	1.795	2.800	2.714	2.294	2.693	3.113	3.552	2.864	2.317	1.616	1.213
Substitution BMG IV unkorr.	3.368	3.976	4.532	4.940	5.292	5.939	6.540	7.276	8.154	10.542								
Substitution BMG III + IV korr.				3.769	3.887	4.276	4.503	4.959	5.538	7.554								
Substitution eSuchtmittel											11.551	14.202	15.798	16.782	16.892	16.989	17.272	17.599
2-Sample-CRC unkorr.	**19.035**	**17.732**	**20.144**	**24.946**	31.999	40.516	45.466	44.450	37.114	**32.069**	**32.082**	**33.429**	**33.274**	**30.306**	**28.619**	**28.550**	**29.988**	**31.473**
2-Sample-CRC unkorr. Wien	10.724	10.047	11.806	15.778	19.197	28.140	27.409	26.825	19.792	16.294	14.692	14.371	14.724	12.422	12.379	12.471	13.343	13.511
2-Sample-CRC unkorr. Österreich ohne Wien	6.835	6.688	7.473	8.673	12.373	13.970	17.504	17.748	17.032	15.347	13.950	15.410	15.176	15.180	14.525	14.507	15.255	16.398
2-Sample-CRC unkorr. 15- bis 24-Jährige	4.220	4.072	4.670	6.512	7.360	10.207	11.995	11.447	9.800	8.200	7.846	7.591	7.249	5.919	4.548	3.901	3.343	2.898
2-Sample-CRC unkorr. 25- bis 34-Jährige	6.998	6.433	6.864	7.499	9.013	11.075	11.946	12.154	10.720	9.876	10.678	11.793	11.736	11.286	11.218	11.321	11.984	12.243
2-Sample-CRC unkorr. 35- bis 64-Jährige	6.730	5.438	6.704	6.965	9.504	10.365	12.056	13.776	11.723	12.042	9.898	10.175	10.485	10.289	10.882	11.552	12.711	14.527
2-Sample-CRC korr.				**17.750**	**21.875**	**27.447**	**31.295**	**30.254**	**25.194**	**23.178**								
2-Sample-CRC korr. Wien				10.766	12.349	17.325	17.420	16.870	12.466	11.280								
2-Sample-CRC korr. Österreich ohne Wien				6.525	9.094	10.405	13.014	13.010	12.392	11.564								
2-Sample-CRC korr. 15- bis 24-Jährige				5.696	6.263	8.959	10.496	9.947	8.466	7.298								
2-Sample-CRC korr. 25- bis 34-Jährige				5.563	6.457	7.885	8.712	8.777	7.775	7.544								
2-Sample-CRC korr. 35- bis 64-Jährige				4.322	5.483	5.862	6.955	7.839	6.553	7.180								

Legende:

[1] Anzeigen nach § 27 SMG (Besitz und/oder Handel mit kleinen Mengen Suchtgift) und § 28 SMG (Besitz und/oder Handel mit großen Mengen Suchtgift) wegen Opioiden bzw. suchtgifthältiger Medikamente.

Die Schätzungen für 1998 beruhen auf BMG I, jene für 1999 und 2000 auf BMG II (Details der Analyse von BMG I und BMG II siehe ÖBIG 2003), jene für 2001 bis 2003 auf BMG III und jene für 2004 bis 2007 auf BMG IV (Details zur Analyse von BMG III und BMG IV siehe GÖG/ÖBIG 2010), die Schätzungen 2008 bis 2015 beruhen auf eSuchtmittel.
korr. = mit Ghost-Case-Korrektur, unkorr. = ohne Ghost-Case-Korrektur
Für die Zeitreihe der Prävalenzschätzungen wurden die fett gedruckten Werte herangezogen.

Quelle: ÖBIG 2003, GÖG/ÖBIG 2010, Busch et al. 2015 und GÖG/ÖBIG, eSuchtmittel-Auswertung 2016

ICD 1:
Ausgewählte drogenspezifische Spitalsentlassungsdiagnosen (Hauptdiagnosen) nach ICD-10 in Österreich absolut und pro 100.000 15- bis 64-Jährige Einwohner/-innen

Diagnose	F11.1	F11.2	F12.1	F12.2	F14.1	F14.2	F15.1	F15.2	F19.1	F19.2
	Absolutzahl der Personen									
2004	39	593	37	28	7	16	8	4	256	1.629
2005	27	647	36	38	4	20	3	3	165	1.568
2006	26	570	36	38	4	10	5	5	146	1.685
2007	26	710	26	48	4	16	4	7	115	1.554
2008	37	828	28	46	8	16	7	5	125	1.538
2009	32	773	24	33	4	15	4	11	122	1.567
2010	25	704	41	45	7	11	23	15	119	1.523
2011	32	853	40	52	5	10	17	14	396	1.507
2012	21	938	32	56	7	16	18	16	529	1.374
2013	15	877	33	75	6	17	15	34	388	1.305
2014	17	1.195	67	96	4	8	16	18	388	925
2015	12	881	51	83	3	14	19	21	118	640
Diagnose	F11.1	F11.2	F12.1	F12.2	F14.1	F14.2	F15.1	F15.2	F19.1	F19.2
	Pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
2004	0,7	10,7	0,7	0,5	0,1	0,3	0,1	0,1	4,6	29,3
2005	0,5	11,6	0,6	0,7	0,1	0,4	0,1	0,1	3,0	28,1
2006	0,5	10,2	0,6	0,7	0,1	0,2	0,1	0,1	2,6	30,2
2007	0,5	12,7	0,5	0,9	0,1	0,3	0,1	0,1	2,1	27,8
2008	0,7	14,8	0,5	0,8	0,1	0,3	0,1	0,1	2,2	27,4
2009	0,6	13,7	0,4	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	2,2	27,9
2010	0,4	12,5	0,7	0,8	0,1	0,2	0,4	0,3	2,1	27,0
2011	0,6	15,1	0,7	0,9	0,1	0,2	0,3	0,2	7,0	26,6
2012	0,4	16,5	0,6	1,0	0,1	0,3	0,3	0,3	9,3	24,2
2013	0,3	15,4	0,6	1,3	0,1	0,3	0,3	0,6	6,8	22,9
2014	0,3	20,8	1,2	1,7	0,1	0,1	0,3	0,3	6,8	16,1
2015	0,2	15,3	0,9	1,4	0,1	0,2	0,3	0,4	2,0	11,1

Anmerkung:
F11.1 bis F19.2 psychische und Verhaltensstörungen durch …
F11.1 … Opioide – schädlicher Gebrauch / F11.2 … Opioide – Abhängigkeit
F12.1 … Cannabinoide – schädlicher Gebrauch / F12.2 … Cannabinoide – Abhängigkeit
F14.1 … Kokain – schädlicher Gebrauch / F14.2 … Kokain – Abhängigkeit
F15.1 … andere Stimulanzien, einschließlich Koffein (z. B. Amphetamin) – schädlicher Gebrauch
F15.2 … andere Stimulanzien, einschließlich Koffein (z. B. Amphetamin) – Abhängigkeit
F19.1 … multipler Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen – schädlicher Gebrauch
F19.2 … durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen – Abhängigkeit

schädlicher Gebrauch = Konsum psychotroper Substanzen, der zu Gesundheitsschädigung führt. Diese kann als körperliche Störung auftreten, etwa in Form einer Hepatitis nach Selbstinjektion der Substanz oder als psychische Störung z. B. als depressive Episode durch massiven Alkoholkonsum.

Abhängigkeit = eine Gruppe von Verhaltens-, kognitiven und körperlichen Phänomenen, die sich nach wiederholtem Substanzgebrauch entwickeln. Typischerweise besteht dabei ein starker Wunsch, die Substanz einzunehmen, Schwierigkeiten, den Konsum zu kontrollieren, treten auf, und es kommt zu einem anhaltenden Substanzgebrauch trotz schädlicher Folgen. Dem Substanzgebrauch wird Vorrang vor anderen Aktivitäten und Verpflichtungen gegeben. Es entwickelt sich eine Toleranzerhöhung und manchmal ein körperliches Entzugssyndrom. Das Abhängigkeitssyndrom kann sich auf einen einzelnen Stoff beziehen (z. B. Tabak, Alkohol oder Diazepam), auf eine Substanzgruppe (z. B. opiatähnliche Substanzen) oder auch auf ein weites Spektrum pharmakologisch unterschiedlicher Substanzen.

Auswertungsfilter: exklusive 0-Tages-Patienten und Personen mit Wohnsitz im Ausland; bis 2014 beruhen die Patientenzahlen auf einer Schätzung (PLZ, Geburtsjahr, Geschlecht), ab 2015 ist eine Schätzung der Patienten aufgrund von System-Umstellungen nicht mehr möglich bzw. notwendig, da es pro Patientin/Patienten eine anonymisierte Patienten-ID gibt; aufgrund fehlender Patienten-IDs kann es zu einer Unterschätzung kommen; aufgrund der Umstellung mit 2015 wurden die Zeitreihe rückwirkend neu berechnet.

Quelle: BMG Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

ICD 2:
Ausgewählte drogenspezifische Spitalsentlassungsdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen) nach ICD-10, in Österreich absolut und pro 100.000 15- bis 64-jährige Einwohner/-innen

Diagnose	F11.1	F11.2	F12.1	F12.2	F14.1	F14.2	F15.1	F15.2	F19.1	F19.2
	Absolutzahl der Personen									
2004	174	984	658	173	180	78	55	20	853	2.806
2005	157	1.090	633	206	152	99	58	13	659	2.737
2006	129	1.079	670	250	140	68	45	28	617	2.856
2007	131	1.259	677	316	131	111	51	23	592	2.688
2008	159	1.450	648	258	160	83	57	15	592	2.730
2009	189	1.522	806	260	149	65	45	28	597	2.734
2010	186	1.626	842	370	151	69	89	31	572	2.779
2011	181	1.612	929	403	154	97	93	44	899	2.866
2012	140	1.624	994	432	165	99	115	41	1.018	2.690
2013	165	1.686	1.188	607	211	121	173	106	822	2.512
2014	154	1.946	1.447	714	299	125	203	89	868	2.129
2015	119	1.514	1.251	645	226	122	222	74	534	1.570
Diagnose	F11.1	F11.2	F12.1	F12.2	F14.1	F14.2	F15.1	F15.2	F19.1	F19.2
	Pro 100.000 15- bis 64-Jährige									
2004	3,1	17,7	11,9	3,1	3,2	1,4	1,0	0,4	15,4	50,5
2005	2,8	19,6	11,4	3,7	2,7	1,8	1,0	0,2	11,8	49,1
2006	2,3	19,3	12,0	4,5	2,5	1,2	0,8	0,5	11,0	51,1
2007	2,3	22,5	12,1	5,7	2,3	2,0	0,9	0,4	10,6	48,1
2008	2,8	25,9	11,6	4,6	2,9	1,5	1,0	0,3	10,6	48,7
2009	3,4	27,1	14,3	4,6	2,6	1,2	0,8	0,5	10,6	48,6
2010	3,3	28,9	14,9	6,6	2,7	1,2	1,6	0,6	10,2	49,3
2011	3,2	28,5	16,4	7,1	2,7	1,7	1,6	0,8	15,9	50,6
2012	2,5	28,6	17,5	7,6	2,9	1,7	2,0	0,7	17,9	47,3
2013	2,9	29,6	20,8	10,6	3,7	2,1	3,0	1,9	14,4	44,0
2014	2,7	33,9	25,2	12,5	5,2	2,2	3,5	1,6	15,1	37,1
2015	2,1	26,2	21,7	11,2	3,9	2,1	3,8	1,3	9,2	27,2

Anmerkung:
F11.1 bis F19.2 psychische und Verhaltensstörungen durch …
F11.1 … Opioide – schädlicher Gebrauch / F11.2 … Opioide – Abhängigkeit
F12.1 … Cannabinoide – schädlicher Gebrauch / F12.2 … Cannabinoide – Abhängigkeit
F14.1 … Kokain – schädlicher Gebrauch / F14.2 … Kokain – Abhängigkeit
F15.1 … andere Stimulanzien, einschließlich Koffein (z. B. Amphetamin) – schädlicher Gebrauch
F15.2 … andere Stimulanzien, einschließlich Koffein (z. B. Amphetamin) – Abhängigkeit
F19.1 … multipler Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen – schädlicher Gebrauch
F19.2 … durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen – Abhängigkeit

schädlicher Gebrauch = Konsum psychotroper Substanzen, der zu Gesundheitsschädigung führt. Diese kann als körperliche Störung auftreten, etwa in Form einer Hepatitis nach Selbstinjektion der Substanz oder als psychische Störung z. B. als depressive Episode durch massiven Alkoholkonsum.

Abhängigkeit = eine Gruppe von Verhaltens-, kognitiven und körperlichen Phänomenen, die sich nach wiederholtem Substanzgebrauch entwickeln. Typischerweise besteht dabei ein starker Wunsch, die Substanz einzunehmen, Schwierigkeiten, den Konsum zu kontrollieren, treten auf, und es kommt zu einem anhaltenden Substanzgebrauch trotz schädlicher Folgen. Dem Substanzgebrauch wird Vorrang vor anderen Aktivitäten und Verpflichtungen gegeben. Es entwickelt sich eine Toleranzerhöhung und manchmal ein körperliches Entzugssyndrom. Das Abhängigkeitssyndrom kann sich auf einen einzelnen Stoff beziehen (z. B. Tabak, Alkohol oder Diazepam), auf eine Substanzgruppe (z. B. opiatähnliche Substanzen) oder auch auf ein weites Spektrum pharmakologisch unterschiedlicher Substanzen.

Auswertungsfilter: exklusive 0-Tages-Patienten und Personen mit Wohnsitz im Ausland; bis 2014 beruhen die Patientenzahlen auf einer Schätzung (PLZ, Geburtsjahr, Geschlecht), ab 2015 ist eine Schätzung der Patienten aufgrund von System-Umstellungen nicht mehr möglich bzw. notwendig, da es pro Patientin/Patienten eine anonymisierte Patienten-ID gibt; aufgrund fehlender Patienten-IDs kann es zu einer Unterschätzung kommen; aufgrund der Umstellung mit 2015 wurden die Zeitreihe rückwirkend neu berechnet.

Quelle: BMG Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

DOKLI 1:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
0 bis 4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5 bis 9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	1	3	1	0	0	0	1	2	1	0	0	0
15 bis 19	17	24	19	3	5	3	14	15	14	5	8	6
20 bis 24	21	16	20	8	14	9	19	19	19	19	17	19
25 bis 29	18	17	18	20	24	21	19	20	19	28	26	28
30 bis 34	15	16	15	26	21	25	17	20	18	22	22	22
35 bis 39	11	11	11	18	17	18	12	9	11	12	13	12
40 bis 44	7	4	7	11	8	11	7	5	7	7	7	7
45 bis 49	5	4	4	7	8	7	5	4	5	4	4	4
50 bis 54	3	3	3	3	2	3	4	3	3	1	3	2
55 bis 59	1	1	1	2	0	1	1	2	1	0	1	0
60 bis 64	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	1	1
65 bis 69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
70 bis 74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
75 bis 79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
80 und älter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	3.539	877	4.416	1.383	434	1.817	2.850	788	3.638	652	172	824
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 2:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Betreuungsschwerpunkten und Geschlecht

Betreuungsschwerpunkte	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
ausschließlich Drogen	57	54	57	63	61	63	68	59	66	86	87	86
Drogen und Alkohol	13	14	13	32	35	33	6	4	6	8	9	8
Drogen und Medikamente	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2	1	2
Drogen und Sonstiges	9	12	9	0	0	0	2	3	2	2	2	2
Drogen, Alkohol und Medikamente	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	1
Drogen, Alkohol und Sonstiges	19	19	19	4	2	3	22	31	24	2	0	1
Drogen, Medikamente und Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Drogen, Medikamente, Alkohol, Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	3.539	877	4.416	1.383	434	1.817	2.850	788	3.638	652	172	824
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu“

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 3:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe und Geschlecht

Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein, noch nie beansprucht	52	50	52	33	34	34	40	35	39	49	54	50
ja, bereits beansprucht	48	50	48	67	66	66	60	65	61	51	46	50
gültige Angaben	3.418	842	4.260	1.061	332	1.393	2.779	778	3.557	607	168	775
unbekannt	121	35	156	322	102	424	71	10	81	45	4	49
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 4:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht

derzeit in Substitutionsbehandlung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	—	—	—	31	26	30	70	61	68	57	51	55
ja	—	—	—	69	74	70	30	39	32	43	49	45
gültige Angaben	—	—	—	1.223	382	1.605	2.815	782	3.597	471	140	611
unbekannt	—	—	—	131	42	173	15	2	17	0	0	0
missing	—	—	—	23	7	30	20	4	24	181	32	213

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 5:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach dem Umstand, ob sie jemals in Substitutionsbehandlung waren, und nach Geschlecht

jemals in Substitutionsbehandlung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	—	—	—	4	8	5	55	45	53	17	22	19
ja	—	—	—	96	92	95	45	55	47	83	78	81
gültige Angaben	—	—	—	875	301	1.176	2.133	592	2.725	298	104	402
unbekannt	—	—	—	466	118	584	604	189	793	173	36	209
missing	—	—	—	36	12	48	113	7	120	181	32	213

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 6:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Mittel der Substitutionsbehandlung und Geschlecht

Mittel der Substitutionsbehandlung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Methadon	—	—	—	20	21	20	19	17	18	10	14	11
Levomethadon	—	—	—	0	0	0	10	11	10	15	14	15
Buprenorphin	—	—	—	10	6	9	16	18	17	11	9	10
Buprenorphin + Naloxon	—	—	—	0	0	0	2	0	1	3	1	3
Morphin in Retardform	—	—	—	70	71	70	37	37	37	50	49	50
andere Opioide	—	—	—	1	1	1	8	10	8	1	1	1
andere Substanzen	—	—	—	0	1	0	9	6	8	10	10	10
gültige Angaben	—	—	—	848	282	1.130	833	303	1.136	203	69	272
unbekannt	—	—	—	0	0	0	3	0	3	0	0	0
missing	—	—	—	0	0	0	11	4	15	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die zu Beginn der Betreuung in Substitutionsbehandlung sind (siehe DOKLI 4)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 7:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Geschlecht

Hauptanstoß für Kontaktaufnahme	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
eigene Initiative	19	23	19	60	60	60	31	33	31	40	40	40
Familie, Freundinnen bzw. Freunde	6	8	6	17	15	17	8	8	8	10	12	10
andere drogenspezifische Einrichtungen	3	4	3	9	9	9	10	15	11	4	2	4
Überweisung durch Ärztin bzw. Arzt	1	2	2	3	4	4	2	4	2	1	1	1
Überweisung durch Krankenhaus	8	15	9	1	1	1	3	5	3	12	20	14
Sozialamt, Jugendwohlfahrt, Behörde	9	9	9	3	4	3	13	15	14	5	8	5
AMS	13	14	13	1	0	1	1	1	1	0	0	0
Justiz (Weisung, Therapieauflage)	33	16	29	2	2	2	27	13	24	27	11	24
Schule	3	4	3	0	0	0	1	1	1	0	0	0
Sonstiges	6	5	6	3	5	3	4	5	4	1	6	2
gültige Angaben	3.405	861	4.266	811	289	1.100	2.763	777	3.540	466	141	607
unbekannt	34	9	43	570	145	715	78	9	87	8	0	8
missing	100	7	107	2	0	2	9	2	11	178	31	209

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 8:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Hauptanstoß für die Kontaktaufnahme und Alter

Hauptanstoß für Kontaktaufnahme	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
eigene Initiative	13	22	20	19	38	57	64	60	13	32	37	31
Familie, Freundinnen bzw. Freunde	15	6	2	6	30	22	13	17	18	8	5	8
andere drogenspezifische Einrichtungen	0	3	4	3	3	8	9	9	2	7	18	11
Überweisung durch Ärztin bzw. Arzt	1	2	2	2	0	3	4	4	1	2	4	2
Überweisung durch Krankenhaus	8	7	12	9	3	1	1	1	4	3	3	3
Sozialamt, Jugendwohlfahrt, Behörde	18	9	4	9	6	2	3	3	32	13	8	14
AMS	1	7	24	13	0	1	1	1	0	1	1	1
Justiz (Weisung, Therapieauflage)	18	38	27	29	3	2	2	2	15	31	20	24
Schule	16	1	0	3	3	0	0	0	7	0	0	1
Sonstiges	10	5	4	6	13	4	2	3	8	3	3	4
gültige Angaben	875	1.599	1.792	4.266	63	350	687	1.100	552	1.365	1.623	3.540
unbekannt	13	9	21	43	7	197	511	715	4	32	51	87
missing	10	46	51	107	0	1	1	2	1	4	6	11

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 9:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Geschlecht

Auflage/Weisung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	79	84	80	—	—	—	67	81	70	67	81	70
ja	21	16	20	—	—	—	33	19	30	33	19	30
gültige Angaben	3.138	743	3.881	—	—	—	2.685	749	3.434	453	127	580
unbekannt	378	124	502	—	—	—	150	34	184	21	13	34
missing	23	10	33	—	—	—	15	5	20	178	32	210

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 10:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Alter

Auflage/Weisung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
nein	68	78	88	—	—	—	65	61	79	65	65	75
ja	32	22	12	—	—	—	35	39	21	35	35	25
gültige Angaben	798	1.528	1.555	—	—	—	550	1.333	1.551	31	269	280
unbekannt	89	114	299	—	—	—	7	59	118	0	9	25
missing	11	12	10	—	—	—	0	9	11	15	104	91

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 11:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Geschlecht

Art der Auflage/Weisung (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nach § 12 SMG	17	15	17	—	—	—	16	12	15	0	0	0
nach § 13 SMG	12	17	12	—	—	—	2	5	2	0	0	0
nach § 35 SMG	35	27	34	—	—	—	26	32	27	2	6	3
nach § 37 SMG	4	9	5	—	—	—	5	3	5	0	0	0
nach § 39 SMG	10	6	9	—	—	—	23	21	23	81	83	82
nach § 173 StPO	1	0	1	—	—	—	3	0	2	6	6	6
nach § 50/51 StGB	11	17	12	—	—	—	16	16	16	10	6	10
andere	12	10	12	—	—	—	13	14	13	0	0	0
gültige Angaben	477	89	566	—	—	—	830	131	961	128	18	146
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	468	89	557	—	—	—	801	128	929	128	18	146
unbekannt	42	5	47	—	—	—	37	5	42	0	1	1
missing	152	27	179	—	—	—	50	10	60	22	5	27

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die eine gerichtliche Auflage/Weisung haben (siehe DOKLI 8)
Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 12:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Art der Auflage bzw. Weisung und Alter

Art der Auflage/Weisung (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
nach § 12 SMG	24	14	10	—	—	—	29	16	3	0	0	0
nach § 13 SMG	31	4	0	—	—	—	9	1	0	0	0	0
nach § 35 SMG	28	39	30	—	—	—	32	28	20	11	4	0
nach § 37 SMG	2	8	4	—	—	—	3	5	4	0	0	0
nach § 39 SMG	1	9	20	—	—	—	4	22	33	78	80	85
nach § 173 StPO	0	0	3	—	—	—	2	2	3	11	10	0
nach § 50/51 StGB	3	15	18	—	—	—	6	14	22	0	7	15
andere	11	11	14	—	—	—	15	12	14	0	0	0
gültige Angaben	189	239	138	—	—	—	190	485	286	9	84	53
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	188	235	134	—	—	—	182	469	278	9	84	53
unbekannt	8	27	12	—	—	—	3	24	15	0	0	1
missing	63	75	41	—	—	—	6	23	31	2	9	16

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die eine gerichtliche Auflage/Weisung haben (siehe DOKLI 8)
Diese Variable wird bei niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 13:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach geplanten Kostenträgern und Geschlecht

geplanter Kostenträger (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Sozialversicherung	—	—	—	—	—	—	14	15	14	24	29	25
Land (Mindestsicherung, Jugendhilfe etc.)	—	—	—	—	—	—	46	53	47	63	73	65
Justiz	—	—	—	—	—	—	16	7	14	25	14	23
AMS	—	—	—	—	—	—	8	11	9	0	0	0
Selbstbezahlerin bzw. Selbstbezahler	—	—	—	—	—	—	2	1	2	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger	—	—	—	—	—	—	35	36	35	0	0	0
Sonstige	—	—	—	—	—	—	0	0	0	1	0	0
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	3.353	949	4.302	529	160	689
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	—	—	—	—	—	—	2.772	770	3.542	467	139	606
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	78	18	96	185	33	218

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu“
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 14:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn und Geschlecht

Sozialversicherung zu Betreuungsbeginn	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein, keine vorhanden	—	—	—	—	—	—	3	0	2	4	1	3
ja, vorhanden	—	—	—	—	—	—	97	100	98	96	99	97
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.652	738	3.390	454	128	582
unbekannt	—	—	—	—	—	—	165	45	210	21	12	33
missing	—	—	—	—	—	—	33	5	38	177	32	209

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 15:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach versorgepflichtigen Kindern und Geschlecht

versorgepflichtige Kinder	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	—	—	—	—	—	—	76	68	74	74	51	69
ja	—	—	—	—	—	—	24	32	26	26	49	31
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.678	743	3.421	438	126	564
unbekannt	—	—	—	—	—	—	158	40	198	31	13	44
missing	—	—	—	—	—	—	14	5	19	183	33	216

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 16:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht

höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
keine	—	—	—	—	—	—	3	3	3	5	4	5
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	—	—	—	—	—	—	2	2	2	1	1	1
Pflichtschule	—	—	—	—	—	—	47	55	49	42	50	44
Lehrabschlussprüfung	—	—	—	—	—	—	37	26	34	38	25	35
berufsbildende mittlere Schule	—	—	—	—	—	—	3	5	3	4	6	5
AHS, BHS	—	—	—	—	—	—	6	7	6	6	11	7
Studium, Fachhochschule, Kolleg	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	3	3
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.680	758	3.438	463	136	599
unbekannt	—	—	—	—	—	—	97	20	117	7	3	10
missing	—	—	—	—	—	—	73	10	83	182	33	215

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 17:
Personen im Alter von über 20 Jahren, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Schulbildung und Geschlecht

höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
keine	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4	3	4
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2	1
Pflichtschule	—	—	—	—	—	—	43	52	45	41	47	43
Lehrabschlussprüfung	—	—	—	—	—	—	42	31	39	40	26	37
berufsbildende mittlere Schule	—	—	—	—	—	—	3	6	4	4	6	5
AHS, BHS	—	—	—	—	—	—	6	8	7	6	12	8
Studium, Fachhochschule, Kolleg	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	3	3
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.271	625	2.896	446	125	571
unbekannt	—	—	—	—	—	—	90	19	109	5	3	8
missing	—	—	—	—	—	—	68	8	76	168	31	199

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 18:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Geschlecht

Lebensunterhalt gesamt (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
erwerbstätig	—	—	—	11	7	10	31	22	29	9	13	10
arbeitslos	—	—	—	49	45	48	38	32	37	58	43	55
bedarfsorientierte Mindestsicherung	—	—	—	17	24	19	11	18	13	10	11	10
Kind, Schüler/-in, Student/-in (=sog. erhaltene Person)	—	—	—	1	3	1	4	6	4	0	1	0
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/-in	—	—	—	6	10	7	5	13	7	5	17	7
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	—	—	—	13	12	13	12	12	12	4	7	5
nicht erwerbstätig, sonstige Form des Lebensunterhalts unbekannt	—	—	—	25	23	25	15	18	16	29	29	29
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	—	—	—	1.158	369	1.527	2.703	765	3.468	515	139	654
unbekannt	—	—	—	192	54	246	75	11	86	17	9	26
missing	—	—	—	27	8	35	72	12	84	120	24	144

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 19:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Alter

Lebensunterhalt gesamt (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
erwerbstätig	—	—	—	30	10	9	35	35	22	9	11	9
arbeitslos	—	—	—	14	47	50	12	39	44	41	58	53
bedarfsorientierte Mindestsicherung	—	—	—	5	22	18	2	13	16	6	13	8
Kind, Schüler/-in, Student/-in (=sog. erhaltene Person)	—	—	—	32	0	0	23	2	0	6	0	0
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/-in	—	—	—	2	3	9	3	4	10	0	4	11
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	—	—	—	40	11	12	14	10	13	3	4	6
nicht erwerbstätig, sonstige Form des Lebensunterhalts unbekannt	—	—	—	19	28	23	26	14	14	50	28	28
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	—	—	—	63	477	987	539	1.343	1.586	32	304	318
unbekannt	—	—	—	4	55	187	12	26	48	3	11	12
missing	—	—	—	0	12	23	6	32	46	11	67	66

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 20:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Geschlecht

Lebensmittelpunkt	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Burgenland	—	—	—	—	—	—	2	1	2	2	2	2
Kärnten	—	—	—	—	—	—	10	10	10	4	7	4
Niederösterreich	—	—	—	—	—	—	10	8	10	18	15	17
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	11	9	11	10	9	10
Salzburg	—	—	—	—	—	—	4	4	4	2	2	2
Steiermark	—	—	—	—	—	—	8	10	9	8	9	9
Tirol	—	—	—	—	—	—	1	2	1	8	8	8
Vorarlberg	—	—	—	—	—	—	11	8	10	10	9	10
Wien	—	—	—	—	—	—	39	47	41	38	37	38
Ausland	—	—	—	—	—	—	3	0	3	1	1	1
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.754	770	3.524	450	137	587
unbekannt	—	—	—	—	—	—	17	4	21	0	0	0
missing	—	—	—	—	—	—	79	14	93	202	35	237

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 21:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensmittelpunkt und Alter

Lebensmittelpunkt	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
Burgenland	—	—	—	—	—	—	3	3	1	0	2	2
Kärnten	—	—	—	—	—	—	17	14	4	20	6	1
Niederösterreich	—	—	—	—	—	—	11	11	8	17	18	16
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	9	14	9	13	10	10
Salzburg	—	—	—	—	—	—	2	4	4	0	3	1
Steiermark	—	—	—	—	—	—	8	9	9	7	10	8
Tirol	—	—	—	—	—	—	4	1	1	20	8	7
Vorarlberg	—	—	—	—	—	—	15	11	8	7	13	7
Wien	—	—	—	—	—	—	30	31	53	10	29	48
Ausland	—	—	—	—	—	—	2	2	3	7	2	0
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	545	1.361	1.618	30	262	295
unbekannt	—	—	—	—	—	—	6	3	12	0	0	0
missing	—	—	—	—	—	—	6	37	50	16	120	101

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 22:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Geschlecht

aktuelle Wohnsituation (wie?)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
gesichert (z. B. eigene Wohnung)	—	—	—	55	58	56	83	83	83	64	71	66
ungesichert (z. B. Obdachlosigkeit)	—	—	—	38	34	37	8	9	8	17	15	17
Institution (z. B. Therapiestation, Klinik), daneben gesicherte Wohnsituation (z. B. Wohnung)	—	—	—	2	2	2	1	1	1	10	7	9
Institution (z. B. Therapiestation, Klinik), daneben keine gesicherte Wohnsituation	—	—	—	5	5	5	1	1	1	6	4	6
betreutes Wohnen, daneben gesicherte Wohnsituation (z. B. Wohnung)	—	—	—	0	0	0	1	2	1	0	2	1
betreutes Wohnen, daneben keine gesicherte Wohnsituation	—	—	—	0	0	0	3	4	3	1	0	1
Haft	—	—	—	0	0	0	4	1	3	1	0	1
gültige Angaben	—	—	—	1.120	357	1.477	2.743	772	3.515	470	138	608
unbekannt	—	—	—	229	63	292	59	6	65	3	1	4
missing	—	—	—	28	11	39	48	10	58	179	33	212

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 23:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (mit wem?) und Geschlecht

aktuelle Wohnsituation (mit wem?)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
allein	—	—	—	—	—	—	31	31	31	39	34	37
mit Eltern/Verwandten	—	—	—	—	—	—	29	18	27	31	24	29
mit Partner/-in	—	—	—	—	—	—	11	18	12	6	10	7
mit Freundinnen bzw. Freunden	—	—	—	—	—	—	4	5	4	2	5	3
mit anderen	—	—	—	—	—	—	10	7	9	16	10	15
ohne Kind und unbekannt, mit wem sonst	—	—	—	—	—	—	5	2	4	2	2	2
mit Kind allein	—	—	—	—	—	—	1	7	2	0	2	0
mit Kind und Eltern/Verwandten	—	—	—	—	—	—	3	4	3	0	2	1
mit Kind und Partner/-in	—	—	—	—	—	—	6	6	6	2	2	2
mit Kind und Freundinnen bzw. Freunden	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0	0	0
mit Kind und anderen	—	—	—	—	—	—	0	1	1	0	0	0
mit Kind und unbekannt, mit wem sonst	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	11	4
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.635	721	3.356	425	125	550
unbekannt	—	—	—	—	—	—	181	51	232	38	14	52
missing	—	—	—	—	—	—	34	16	50	189	33	222

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 24:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Geschlecht

intravenöser Drogenkonsum	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	76	71	75	30	27	29	68	61	66	48	44	47
ja	24	29	25	70	73	71	32	39	34	52	56	53
gültige Angaben	3.231	770	4.001	1.133	364	1.497	2.734	768	3.502	446	131	577
unbekannt	280	94	374	227	62	289	94	14	108	21	9	30
missing	28	13	41	23	8	31	22	6	28	185	32	217

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 25:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Alter

intravenöser Drogenkonsum	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
nein	98	82	58	90	32	24	96	73	51	77	45	46
ja	2	18	42	10	68	76	4	27	49	23	55	54
gültige Angaben	803	1.556	1.642	67	461	969	545	1.348	1.609	31	263	283
unbekannt	82	85	207	2	78	209	9	42	57	0	11	19
missing	13	13	15	1	9	21	3	11	14	15	108	94

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 26:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums und Geschlecht

Zeitpunkt des letzten intravenösen Drogenkonsums	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
in den letzten 30 Tagen	36	36	36	61	58	61	35	34	35	32	42	35
in den letzten 12 Monaten	21	16	20	14	14	14	19	21	20	39	23	35
liegt länger als 12 Monate zurück	43	48	44	24	28	25	45	46	45	29	34	30
gültige Angaben	763	224	987	774	254	1.028	870	302	1.172	231	73	304
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	1	0	1	20	10	30	6	1	7	0	0	0

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe DOKLI 24)

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 27:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter beim ersten intravenösen Drogenkonsum und Geschlecht

Alter bei erstem intravenösem Drogenkonsum (in Jahren)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
bis 14	—	—	—	7	14	9	3	7	4	2	4	3
15 bis 19	—	—	—	38	36	38	33	42	35	17	17	17
20 bis 24	—	—	—	30	27	30	34	25	31	21	20	21
25 bis 29	—	—	—	16	15	16	18	13	16	26	30	27
30 und älter	—	—	—	9	7	8	13	14	13	33	30	32
gültige Angaben	—	—	—	616	201	817	775	271	1.046	228	71	299
unbekannt	—	—	—	175	63	238	40	16	56	1	2	3
missing	—	—	—	3	0	3	61	16	77	2	0	2

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die bereits intravenös Drogen konsumiert haben (siehe DOKLI 24)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 28:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Geschlecht

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Opioide	**31**	**38**	**32**	**84**	**74**	**82**	**46**	**58**	**48**	**65**	**66**	**65**
Heroin	23	29	24	67	55	64	39	46	40	48	54	50
Methadon	3	4	3	11	10	11	4	5	5	6	5	5
Buprenorphin	4	4	4	11	4	9	6	6	6	4	2	3
Morphin in Retardform	9	14	10	26	30	27	14	20	15	28	24	27
anderes Opioid	2	2	2	0	0	0	2	2	2	1	2	1
Kokaingruppe	**14**	**8**	**13**	**2**	**2**	**2**	**14**	**7**	**12**	**36**	**36**	**36**
Kokain	14	8	13	2	2	2	14	7	12	36	36	36
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	1
anderes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stimulanzien	**12**	**15**	**13**	**3**	**1**	**2**	**9**	**10**	**9**	**21**	**18**	**20**
Amphetamine (z. B. Speed)	9	11	9	2	1	2	7	7	7	18	14	17
MDMA (Ecstasy) und Derivate	4	6	4	1	1	1	4	3	4	8	7	8
anderes Stimulanzium	3	3	3	0	0	0	2	3	2	1	2	2
Tranquilizer/Hypnotika	**6**	**8**	**7**	**8**	**10**	**8**	**10**	**14**	**11**	**26**	**27**	**26**
Benzodiazepine	6	8	7	8	10	8	10	14	11	26	27	26
Barbiturate	0	0	0	0	3	1	0	0	0	0	0	0
anderer Tranquilizer / anderes Hypnotikum	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Halluzinogene	**1**	**1**	**1**	**1**	**0**	**0**	**1**	**1**	**1**	**8**	**6**	**7**
LSD	1	1	1	0	0	0	1	1	1	7	6	7
anderes Halluzinogen	0	1	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1
Cannabis	65	52	62	11	19	13	51	39	48	47	40	46
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Alkohol	10	8	9	2	13	5	6	6	6	24	26	24
andere Drogen	1	0	1	3	2	2	1	1	1	3	5	4
Leitdroge (Nennungen)	3.089	720	3.809	516	169	685	3.963	1.068	5.031	1.134	313	1.447
Leitdroge (Personen)	2.025	475	2.500	353	113	466	2.494	667	3.161	436	124	560
ausschließlich rechtliche Problematik	230	72	302	43	16	59	77	23	100	17	2	19
nur Begleitdroge	1.261	317	1.578	983	305	1.288	255	91	346	4	3	7
Drogenanamnese fehlt	23	13	36	4	0	4	24	7	31	195	43	238

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 29:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Alter

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
Opioide	**6**	**32**	**50**	**7**	**83**	**94**	**10**	**44**	**63**	**48**	**63**	**68**
Heroin	3	24	39	7	59	77	8	36	55	41	51	49
Methadon	0	3	6	4	11	12	0	4	6	4	5	6
Buprenorphin	2	5	5	2	11	10	1	6	6	0	3	4
Morphin in Retardform	1	10	14	4	30	29	1	12	22	15	26	29
anderes Opioid	0	1	4	0	0	0	0	1	3	0	2	1
Kokaingruppe	**3**	**14**	**18**	**0**	**2**	**2**	**4**	**12**	**15**	**48**	**35**	**36**
Kokain	3	14	18	0	2	2	4	12	15	48	35	36
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
anderes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stimulanzien	**15**	**12**	**12**	**4**	**5**	**0**	**10**	**10**	**8**	**37**	**22**	**17**
Amphetamine (z. B. Speed)	11	8	9	0	5	0	8	8	6	30	19	14
MDMA (Ectasy) und Derivate	8	4	2	4	3	0	6	4	2	11	9	7
anderes Stimulanzium	2	3	3	0	0	0	0	2	2	4	1	2
Tranquilizer/Hypnotika	**2**	**5**	**11**	**0**	**11**	**9**	**3**	**8**	**16**	**30**	**23**	**29**
Benzodiazepine	2	5	11	0	11	9	3	8	16	30	22	29
Barbiturate	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0
anderer Tranquilizer / anderes Hypnotikum	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Halluzinogene	**2**	**1**	**0**	**0**	**1**	**0**	**2**	**1**	**1**	**22**	**5**	**8**
LSD	1	1	0	0	1	0	2	1	1	22	5	8
anderes Halluzinogen	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0
Cannabis	87	68	40	89	11	1	86	57	29	70	52	37
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Alkohol	6	9	13	36	3	1	3	6	7	19	19	30
andere Drogen	0	1	1	0	3	3	1	1	1	15	4	3
Leitdroge (Nennungen)	690	1.695	1.424	66	228	391	553	2.004	2.474	83	677	687
Leitdroge (Personen)	542	1.098	860	45	151	270	442	1.278	1.441	27	264	269
ausschließlich rechtliche Problematik	151	91	60	9	16	34	36	32	32	2	7	10
nur Begleitdroge	199	450	929	16	380	892	75	82	189	1	3	3
Drogenanamnese fehlt	6	15	15	0	1	3	4	9	18	16	108	114

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 30:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Geschlecht

hierarchische Leitdroge	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Opioide	31	38	32	84	74	82	46	58	48	65	66	65
Kokaingruppe	10	5	9	1	2	1	9	3	7	13	14	13
Stimulanzien	9	11	10	2	1	2	6	7	6	6	6	6
Tranquilizer/Hypnotika	2	2	2	4	4	4	2	3	2	4	6	4
Halluzinogene	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Cannabis	46	41	45	8	16	10	36	27	34	10	7	9
andere Drogen	1	2	1	1	3	1	1	1	1	2	1	1
Leitdroge	2.025	475	2.500	353	113	466	2.494	667	3.161	436	124	560
ausschließlich rechtliche Problematik	230	72	302	43	16	59	77	23	100	17	2	19
nur Begleitdroge	1.261	317	1.578	983	305	1.288	255	91	346	4	3	7
Drogenanamnese fehlt	23	13	36	4	0	4	24	7	31	195	43	238

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 31:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Alter

hierarchische Leitdroge	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
Opioide	6	32	50	7	83	94	10	44	63	48	63	68
Kokaingruppe	2	10	13	0	2	0	3	7	9	19	14	12
Stimulanzien	13	9	8	4	4	0	9	7	5	11	7	5
Tranquilizer/Hypnotika	1	1	2	0	5	4	2	2	3	0	2	7
Halluzinogene	1	1	0	0	1	0	1	0	0	7	1	0
Cannabis	76	46	24	84	5	0	75	39	17	11	12	6
andere Drogen	1	1	2	4	1	1	1	1	2	4	0	2
Leitdroge	542	1.098	860	45	151	270	442	1.278	1.441	27	264	269
ausschließlich rechtliche Problematik	151	91	60	9	16	34	36	32	32	2	7	10
nur Begleitdroge	199	450	929	16	380	892	75	82	189	1	3	3
Drogenanamnese fehlt	6	15	15	0	1	3	4	9	18	16	108	114

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 32:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Geschlecht

Leitdroge/Begleitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Opioide	**35**	**43**	**37**	**82**	**79**	**82**	**50**	**62**	**53**	**73**	**72**	**73**
Heroin	26	31	27	61	57	60	45	53	46	64	65	64
Methadon	4	5	4	20	19	20	7	7	7	11	11	11
Buprenorphin	5	5	5	18	12	16	8	9	8	10	9	10
Morphin in Retardform	12	18	13	44	44	44	16	22	18	32	29	31
anderes Opioid	2	2	2	0	0	0	4	5	4	2	2	2
Kokaingruppe	**27**	**23**	**26**	**45**	**44**	**45**	**42**	**45**	**43**	**68**	**57**	**65**
Kokain	27	23	26	45	44	45	42	45	43	67	57	65
Crack	1	1	1	4	3	4	1	0	1	4	3	4
anderes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stimulanzien	**21**	**27**	**23**	**25**	**21**	**24**	**33**	**41**	**35**	**50**	**43**	**48**
Amphetamine (z. B. Speed)	18	22	18	24	19	23	28	33	29	45	39	44
MDMA (Ecstasy) und Derivate	11	17	12	10	8	9	22	29	23	28	26	28
anderes Stimulanzium	3	4	3	0	0	0	4	5	4	3	4	3
Tranquilizer/Hypnotika	**17**	**22**	**18**	**48**	**53**	**49**	**26**	**35**	**28**	**46**	**46**	**46**
Benzodiazepine	17	22	18	48	52	49	25	35	27	45	46	46
Barbiturate	0	1	0	5	3	5	0	1	1	1	2	1
anderer Tranquilizer / anderes Hypnotikum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Halluzinogene	**6**	**6**	**6**	**7**	**5**	**7**	**14**	**17**	**15**	**23**	**23**	**23**
LSD	5	6	5	7	5	6	13	16	14	22	20	22
anderes Halluzinogen	1	1	1	0	0	0	3	3	3	3	3	3
Cannabis	78	67	76	55	50	54	80	75	79	80	66	77
Schnüffelstoffe	0	1	1	4	3	4	2	2	2	1	3	2
Alkohol	42	38	41	38	39	38	41	49	42	48	46	48
andere Drogen	3	4	3	23	23	23	4	6	4	21	9	19
Leitdroge/Begleitdroge (Nennungen)	8.321	2.090	10.411	5.416	1.597	7.013	9.450	2.985	12.435	2.147	558	2.705
Leitdroge/Begleitdroge (Personen)	3.286	792	4.078	1.336	418	1.754	2.749	758	3.507	440	127	567
ausschließlich rechtliche Problematik	230	72	302	43	16	59	77	23	100	17	2	19
Drogenanamnese fehlt	23	13	36	4	0	4	24	7	31	195	43	238

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 33:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Problemdrogen (Leitdrogen und Begleitdrogen kombiniert) und Alter

Leitdroge/Begleitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
Opioide	**7**	**34**	**51**	**26**	**82**	**84**	**16**	**50**	**67**	**61**	**75**	**73**
Heroin	5	26	37	21	62	62	12	43	60	54	66	64
Methadon	0	4	6	7	19	22	1	6	9	4	13	10
Buprenorphin	2	6	5	8	15	17	3	10	8	4	12	9
andere Substitutionsdrogen	2	13	18	18	45	44	3	15	24	14	32	33
anderes Opioid	0	2	3	0	0	0	2	4	6	0	3	1
Kokaingruppe	**10**	**27**	**33**	**21**	**43**	**47**	**21**	**40**	**52**	**64**	**69**	**61**
Kokain	10	27	33	20	43	47	21	40	52	64	68	61
Crack	0	1	1	5	3	4	1	1	1	0	4	3
anderes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stimulanzien	**25**	**26**	**18**	**43**	**26**	**22**	**35**	**35**	**34**	**61**	**56**	**39**
Amphetamine (z. B. Speed)	20	22	15	36	24	21	27	29	29	50	52	36
MDMA (Ecstasy) und Derivate	17	13	9	30	9	8	26	24	21	43	33	21
anderes Stimulanzium	3	4	2	2	0	0	2	5	4	4	3	3
Tranquilizer/Hypnotika	**5**	**15**	**26**	**15**	**52**	**50**	**10**	**23**	**37**	**54**	**47**	**43**
Benzodiazepine	5	14	26	15	52	50	10	23	37	54	47	43
Barbiturate	0	0	0	3	3	6	0	1	1	0	1	1
anderer Tranquilizer / anderes Hypnotikum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Halluzinogene	**7**	**5**	**5**	**8**	**6**	**7**	**12**	**11**	**19**	**39**	**25**	**20**
LSD	6	5	5	8	6	7	11	10	18	36	22	19
anderes Halluzinogen	2	1	0	0	0	0	5	3	2	4	5	1
Cannabis	94	83	62	95	59	49	94	83	71	93	83	69
Schnüffelstoffe	1	1	1	5	2	4	1	1	2	4	3	0
Alkohol	27	35	52	43	38	38	38	33	52	43	47	49
andere Drogen	2	3	3	13	21	24	5	5	4	25	21	15
Leitdroge/Begleitdroge (Nennungen)	1.440	4.026	4.945	200	2.140	4.673	1.353	4.545	6.537	138	1.374	1.193
Leitdroge/Begleitdroge (Personen)	741	1.548	1.789	61	531	1.162	517	1.360	1.630	28	267	272
ausschließlich rechtliche Problematik	151	91	60	9	16	34	36	32	32	2	7	10
Drogenanamnese fehlt	6	15	15	0	1	3	4	9	18	16	108	114

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Oberkategorien sind fett gedruckt.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 34:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Test (jemals getestet) und Geschlecht

jemals auf HIV getestet?	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	73	75	73	95	93	94	54	46	53	4	1	3
ja	27	25	27	5	7	6	46	54	47	96	99	97
gültige Angaben	1.461	399	1.860	37	27	64	1.449	360	1.809	376	109	485
unbekannt	572	77	649	30	13	43	436	103	539	9	5	14
missing	1.506	401	1.907	1.316	394	1.710	965	325	1.290	267	58	325

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 35:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Test (jemals getestet) und Alter

jemals auf HIV getestet?	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
nein	94	73	51	73	100	76	100	94	91	58	29	53
ja	6	27	49	27	0	24	0	6	9	42	71	47
gültige Angaben	572	786	502	1.860	44	17	3	64	306	816	687	1.809
unbekannt	75	302	272	649	7	10	26	43	70	250	219	539
missing	251	566	1.090	1.907	19	521	1.170	1.710	181	335	774	1.290

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 36:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten HIV-Tests und Geschlecht

Zeitpunkt letzter HIV-Test	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
innerhalb der letzten 12 Monate	47	44	46	50	50	50	45	52	47	96	96	96
früher, aber nicht in den letzten 12 Monaten	53	56	54	50	50	50	55	48	53	4	4	4
gültige Angaben	291	84	375	2	2	4	597	179	776	360	108	468
unbekannt	20	4	24	0	0	0	15	4	19	1	0	1
missing	82	13	95	0	0	0	50	12	62	1	0	1

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 37:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt des letzten HIV-Tests und Alter

Zeitpunkt letzter HIV-Test	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
innerhalb der letzten 12 Monate	76	48	40	46	–	50	–	50	70	52	42	47
früher, aber nicht in den letzten 12 Monaten	24	52	60	54	–	50	–	50	30	48	58	53
gültige Angaben	25	164	186	375	0	4	0	4	23	306	447	776
unbekannt	2	6	16	24	0	0	0	0	1	9	9	19
missing	5	46	44	95	0	0	0	0	4	28	30	62

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 38:
Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HIV positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Geschlecht		
		m	w	alle
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/24)	0 % (0/6)	0 % (0/30)
	anamnestisch erhoben	3 % (1/32)	11 % (1/9)	5 % (2/41)
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (1/56)	7 % (1/15)	3 % (2/71)
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/39)	0 % (0/17)	0 % (0/56)
	anamnestisch erhoben	7 % (3/44)	0 % (0/15)	5 % (3/59)
	getestet und anamnestisch erhoben	4 % (3/83)	0 % (0/32)	3 % (3/115)
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	3 % (4/139)	2 % (1/47)	3 % (5/186)
	gültige Angaben	139	47	186
	unbekannt	0	0	0
	missing	83	21	104

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 39:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HIV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HIV positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Alter in Jahren		
		< 20	20–29	> 29
HIV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	0 % (0/15)	0 % (0/14)
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/16)	8 % (2/25)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	0 % (0/31)	5 % (2/39)
HIV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/2)	0 % (0/14)	0 % (0/40)
	anamnestisch erhoben	—	4 % (1/26)	6 % (2/33)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/2)	3 % (1/40)	3 % (2/73)
HIV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/3)	1 % (1/71)	4 % (4/112)
	gültige Angaben	3	71	112
	unbekannt	0	0	0
	missing	2	47	55

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 40:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HAV positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Geschlecht		
		m	w	alle
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/22)	17 % (1/6)	4 % (1/28)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/33)	0 % (0/8)	0 % (0/41)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/55)	7 % (1/14)	1 % (1/69)
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	6 % (1/18)	14 % (1/7)	8 % (2/25)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/34)	0 % (0/15)	0 % (0/49)
	getestet und anamnestisch erhoben	2 % (1/52)	5 % (1/22)	3 % (2/74)
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	1 % (1/107)	6 % (2/36)	2 % (3/143)
	gültige Angaben	107	36	143
	unbekannt	1	0	1
	missing	114	32	146

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 41:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HAV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HAV positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Alter in Jahren		
		< 20	20–29	> 29
HAV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/2)	0 % (0/15)	9 % (1/11)
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/16)	0 % (0/25)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/2)	0 % (0/31)	3 % (1/36)
HAV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	10 % (1/10)	7 % (1/14)
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/15)	0 % (0/34)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	4 % (1/25)	2 % (1/48)
HAV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/3)	2 % (1/56)	2 % (2/84)
	gültige Angaben	3	56	84
	unbekannt	0	1	0
	missing	2	61	83

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 42:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HBV positiv[1] (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Geschlecht		
		m	w	alle
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	—	0 % (0/1)
	anamnestisch erhoben	6 % (2/34)	11 % (1/9)	7 % (3/43)
	getestet und anamnestisch erhoben	6 % (2/35)	11 % (1/9)	7 % (3/44)
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	—	—	—
	anamnestisch erhoben	0 % (0/36)	8 % (1/13)	2 % (1/49)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/36)	8 % (1/13)	2 % (1/49)
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	3 % (2/71)	9 % (2/22)	4 % (4/93)
	gültige Angaben	71	22	93
	unbekannt	2	0	2
	missing	149	46	195

[1] Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsgT) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 43:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HBV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HBV positiv[1] (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Alter in Jahren		
		< 20	20–29	> 29
HBV-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	—	0 % (0/1)	—
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/16)	11 % (3/27)
	getestet und anamnestisch erhoben	—	0 % (0/17)	11 % (3/27)
HBV-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	—	—	—
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/17)	3 % (1/32)
	getestet und anamnestisch erhoben	—	0 % (0/17)	3 % (1/32)
HBV-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	—	0 % (0/34)	7 % (4/59)
	gültige Angaben	0	34	59
	unbekannt	0	1	1
	missing	5	83	107

[1] Von HBV positiv wird dann gesprochen, wenn mindestens einer der HBV-Marker (HBcT, HBsT, HBsgT) positiv ist. Ausgenommen ist eine alleinige HBsT-Positivität, da diese auf eine HBV-Impfung zurückzuführen sein kann.

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1).
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 44:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Test (jemals getestet) und Geschlecht

jemals auf HCV getestet?	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein	73	75	74	56	64	59	53	46	52	4	2	4
ja	27	25	26	44	36	41	47	54	48	96	98	96
gültige Angaben	1.403	382	1.785	64	39	103	1.475	371	1.846	381	113	494
unbekannt	565	72	637	30	13	43	445	104	549	9	5	14
missing	1.571	423	1.994	1.289	382	1.671	930	313	1.243	262	54	316

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 45:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Test (jemals getestet) und Alter

jemals nach HCV getestet?	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
nein	95	73	51	74	100	61	8	59	91	57	29	52
ja	5	27	49	26	0	39	92	41	9	43	71	48
gültige Angaben	543	769	473	1.785	44	23	36	103	304	819	723	1.846
unbekannt	72	294	271	637	7	11	25	43	71	255	223	549
missing	283	591	1.120	1.994	19	514	1.138	1.671	182	327	734	1.243

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 46:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt letzter HCV-Test und Geschlecht

Zeitpunkt letzter HCV-Test	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
innerhalb der letzten 12 Monate	48	47	48	100	100	100	49	57	50	96	97	97
früher, aber nicht in den letzten 12 Monaten	52	53	52	0	0	0	51	43	50	4	3	3
gültige Angaben	281	83	364	28	14	42	622	184	806	360	111	471
unbekannt	10	1	11	0	0	0	17	5	22	3	0	3
missing	82	13	95	0	0	0	53	13	66	2	0	2

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 47:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Zeitpunkt letzter HCV-Test und Alter

Zeitpunkt letzter HCV-Test	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren			Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29	< 20	20–29	> 29
innerhalb der letzten 12 Monate	77	47	45	48	—	100	100	100	68	53	48	50
früher, aber nicht in den letzten 12 Monaten	23	53	55	52	—	0	0	0	32	47	52	50
gültige Angaben	22	162	180	364	0	9	33	42	22	312	472	806
unbekannt	1	3	7	11	0	0	0	0	1	10	11	22
missing	5	45	45	95	0	0	0	0	4	30	32	66

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu"

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 48:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus HCV-Ab positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Geschlecht		
		m	w	alle
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	50 % (13/26)	33 % (2/6)	47 % (15/32)
	anamnestisch erhoben	29 % (10/34)	43 % (3/7)	32 % (13/41)
	getestet und anamnestisch erhoben	38 % (23/60)	38 % (5/13)	38 % (28/73)
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	50 % (20/40)	75 % (12/16)	57 % (32/56)
	anamnestisch erhoben	56 % (23/41)	39 % (7/18)	51 % (30/59)
	getestet und anamnestisch erhoben	53 % (43/81)	56 % (19/34)	54 % (62/115)
HCV-Ab-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	47 % (66/141)	51 % (24/47)	48 % (90/188)
	gültige Angaben	141	47	188
	unbekannt	0	0	0
	missing	81	21	102

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1).
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 49:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach HCV-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus HCV-Ab positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Alter in Jahren		
		<20	20–29	> 29
HCV-Ab-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	39 % (7/18)	62 % (8/13)
	anamnestisch erhoben	—	25 % (4/16)	36 % (9/25)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	32 % (11/34)	45 % (17/38)
HCV-Ab-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	100 % (2/2)	60 % (9/15)	54 % (21/39)
	anamnestisch erhoben	—	63 % (15/24)	43 % (15/35)
	getestet und anamnestisch erhoben	100 % (2/2)	62 % (24/39)	49 % (36/74)
HCV-Ab-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	67 % (2/3)	48 % (35/73)	47 % (53/112)
	gültige Angaben	3	73	112
	unbekannt	0	0	0
	missing	2	45	55

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1).
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 50:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Geschlecht

Infektionsstatus TBC positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Geschlecht		
		m	w	alle
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/2)	0 % (0/2)	0 % (0/4)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/21)	0 % (0/5)	0 % (0/26)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/23)	0 % (0/7)	0 % (0/30)
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/4)	0 % (0/2)	0 % (0/6)
	anamnestisch erhoben	0 % (0/23)	0 % (0/7)	0 % (0/30)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/27)	0 % (0/9)	0 % (0/36)
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/50)	0 % (0/16)	0 % (0/66)
	gültige Angaben	50	16	66
	unbekannt	2	0	2
	missing	170	52	222

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 51:

Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach TBC-Infektionsstatus und Alter

Infektionsstatus TBC positiv (iv-Konsum)		niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
		Alter in Jahren		
		<20	20–29	> 29
TBC-Status aktuell (Erhebung im Berichtsjahr)	getestet	0 % (0/1)	0 % (0/2)	0 % (0/1)
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/9)	0 % (0/17)
	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	0 % (0/11)	0 % (0/18)
TBC-Status alt (Erhebung vor dem Berichtsjahr)	getestet	—	0 % (0/2)	0 % (0/4)
	anamnestisch erhoben	—	0 % (0/10)	0 % (0/20)
	getestet und anamnestisch erhoben	—	0 % (0/12)	0 % (0/24)
TBC-Status aktuell und alt	getestet und anamnestisch erhoben	0 % (0/1)	0 % (0/23)	0 % (0/42)
	gültige Angaben	1	23	42
	unbekannt	0	2	0
	missing	4	93	125

Anmerkung: In den Zellen steht zuerst die Prävalenzrate, daneben in Klammern sowohl die Anzahl der infizierten Personen als auch nach dem Schrägstrich die Gesamtanzahl der Klientinnen und Klienten, deren Infektionsstatus bekannt ist. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle jemals intravenös Drogen konsumiert habenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 52:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Geschlecht

Impfstatus Hepatitis A	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Geschlecht		
	m	w	alle
nicht geimpft	69	67	68
geimpft	31	33	32
gültige Angaben	218	60	278
unbekannt	15	3	18
missing	1.698	518	2.216

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben" beziehen. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 53:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und Alter

Impfstatus Hepatitis A	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29
nicht geimpft	69	67	69
geimpft	31	33	31
gültige Angaben	45	135	98
unbekannt	4	6	8
missing	170	821	1.225

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 54:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Geschlecht

Impfstatus Hepatitis B	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Geschlecht		
	m	w	alle
nicht geimpft	68	66	67
geimpft	32	34	33
gültige Angaben	217	59	276
unbekannt	16	3	19
missing	1.698	519	2.217

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 55:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Hepatitis B und Alter

Impfstatus Hepatitis B	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29
nicht geimpft	69	67	68
geimpft	31	33	32
gültige Angaben	45	135	96
unbekannt	4	5	10
missing	170	822	1.225

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 56:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Geschlecht

Impfstatus Tuberkulose	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Geschlecht		
	m	w	alle
nicht geimpft	95	98	95
geimpft	5	2	5
gültige Angaben	182	50	232
unbekannt	39	10	49
missing	1.710	521	2.231

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 57:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Impfstatus hinsichtlich Tuberkulose und Alter

Impfstatus Tuberkulose	niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuungen – ambulant und stationär		
	Alter in Jahren		
	< 20	20–29	> 29
nicht geimpft	98	94	96
geimpft	2	6	4
gültige Angaben	42	120	70
unbekannt	4	15	30
missing	173	827	1.231

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben", „unbekannt" und „missing" ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben" bezieht. „Unbekannt" bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt" angekreuzt wurde, „missing", dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben – mit Ausnahme der Daten der Wiener „DOKU neu" (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 58:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Drogen- bzw. Suchthauptdiagnosen und Geschlecht

Drogen- bzw. Suchthauptdiagnosen	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	—	—	—	—	—	—	9	10	9	27	33	29
psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	—	—	—	—	—	—	41	48	43	20	23	21
psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	—	—	—	—	—	—	27	21	26	5	4	5
psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa und Hypnotika	—	—	—	—	—	—	5	5	5	7	9	8
psychische und Verhaltensstörungen durch Kokain	—	—	—	—	—	—	5	3	5	3	5	4
psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien	—	—	—	—	—	—	3	4	3	5	2	4
psychische und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0	0	0
psychische und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0	0	0
psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	—	—	—	—	—	—	9	9	9	32	23	30
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	1.430	432	1.862	366	111	477
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	123	36	159	11	2	13

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 59:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert) und Geschlecht

ICD-10-Suchtdiagnosen (Haupt- und Nebendiagnosen kombiniert; Mehrfachnennungen möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	—	—	—	—	—	—	17	18	17	42	48	43
psychische und Verhaltensstörungen durch Opioide	—	—	—	—	—	—	48	56	50	39	49	42
psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	—	—	—	—	—	—	33	27	32	29	29	29
psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa und Hypnotika	—	—	—	—	—	—	15	16	15	19	22	19
psychische und Verhaltensstörungen durch Kokain	—	—	—	—	—	—	11	8	10	11	14	12
psychische und Verhaltensstörungen durch andere Stimulanzien	—	—	—	—	—	—	4	5	5	7	5	7
psychische und Verhaltensstörungen durch Halluzinogene	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0	1	0
psychische und Verhaltensstörungen durch flüchtige Lösungsmittel	—	—	—	—	—	—	0	0	0	0	0	0
psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	—	—	—	—	—	—	18	18	18	76	77	76
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.087	638	2.725	819	270	1.089
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	—	—	—	—	—	—	1.430	432	1.862	366	111	477
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle mindestens eine ICD-10-Drogen- bzw. Suchtnebendiagnose aufweisenden Klientinnen und Klienten jener Einrichtungen, die medizinische Daten hochgeladen haben (siehe Annex B, Tabelle 3.1)
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 60:
Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsdauer in Monaten und Geschlecht

Betreuungsdauer in Monaten	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
bis 1 Monat	34	35	34	55	54	55	12	12	12	23	26	24
1 bis 3 Monate	32	35	32	19	18	19	19	17	19	29	23	28
4 bis 6 Monate	19	16	19	9	8	8	15	13	15	30	29	30
7 bis 12 Monate	9	9	9	4	4	4	21	20	20	8	15	10
13 bis 24 Monate	4	2	3	2	4	3	17	14	16	9	7	8
25 bis 36 Monate	1	1	1	4	4	4	7	8	7	0	0	0
37 bis 48 Monate	0	1	0	0	2	1	4	4	4	0	0	0
über 48 Monate	0	1	1	6	6	6	5	10	6	0	0	0
gültige Angaben	2.873	745	3.618	1.121	348	1.469	2.266	611	2.877	626	163	789
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 61:
Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Kostenträgern bei Betreuungsende und Geschlecht

Kostenträger bei Betreuungsende (Mehrfachnennung möglich)	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Sozialversicherung	—	—	—	—	—	—	10	11	10	18	26	20
Land (Mindestsicherung, Jugendhilfe etc.)	—	—	—	—	—	—	50	57	51	52	66	55
Justiz	—	—	—	—	—	—	12	6	11	39	21	35
AMS	—	—	—	—	—	—	4	5	4	0	0	0
Selbstbezahlerin bzw. Selbstbezahler	—	—	—	—	—	—	5	3	5	0	0	0
kein fallbezogener Kostenträger (z. B. allgemeine Subvention der Einrichtung)	—	—	—	—	—	—	30	31	30	0	0	0
Sonstige	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.463	671	3.134	679	184	863
Anzahl der Personen mit gültigen Angaben	—	—	—	—	—	—	2.185	586	2.771	619	161	780
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	81	25	106	7	2	9

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 62:
Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Sozialversicherung zu Betreuungsende und Geschlecht

Sozialversicherung zu Betreuungsende	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
nein, nicht versichert	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	2	2
ja, versichert	—	—	—	—	—	—	99	99	99	98	98	98
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	1.916	535	2.451	435	118	553
unbekannt	—	—	—	—	—	—	199	47	246	27	13	40
missing	—	—	—	—	—	—	151	29	180	164	32	196

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 63:
Personen, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben, nach Betreuungsausgang und Geschlecht

Betreuungsausgang	kurzfristige Kontakte			niederschwellige Begleitung			längerfristige Betreuungen ambulant			längerfristige Betreuungen stationär		
	Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht			Geschlecht		
	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle	m	w	alle
Betreuungsausgang nach Plan	—	—	—	—	—	—	47	48	47	37	39	38
Ausgang nicht nach Plan, jedoch kein Abbruch	—	—	—	—	—	—	9	6	8	8	8	8
Betreuungsabbruch	—	—	—	—	—	—	39	39	39	53	50	52
Sonstiges	—	—	—	—	—	—	6	6	6	2	3	2
gültige Angaben	—	—	—	—	—	—	2.210	595	2.805	625	162	787
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
missing	—	—	—	—	—	—	56	16	72	1	1	2

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ ist ein Prozentsatz angegeben, der sich auf den Anteil an „gültigen Angaben“ bezieht. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2016 eine drogenspezifische Betreuung beendet haben
Diese Variable wird bei kurzfristigen Kontakten und niederschwelliger Begleitung nicht erhoben.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 64:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Geschlecht und Bundesland

Geschlecht	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
männlich	86	78	82	81	77	74	75	82	77	78	73	62	80	78	70	76	77	77	77	77
weiblich	14	22	18	19	23	26	25	18	23	22	27	38	20	22	30	24	23	23	23	23
gültige Angaben	65	355	261	385	142	309	55	375	1.691	3.638	11	26	99	59	10	50	48	56	222	581
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	–	–	–	–	–	–	–	–

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich oder ihr Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 65:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Alter und Bundesland

Alter in Jahren	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
0 bis 4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5 bis 9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	0	3	0	0	0	1	4	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
15 bis 19	28	25	20	13	8	13	36	21	10	14	0	23	5	7	0	4	13	4	1	5
20 bis 24	26	35	23	28	15	20	18	27	12	19	18	27	15	10	30	28	21	27	10	16
25 bis 29	17	18	22	23	21	21	16	15	18	19	27	35	33	32	50	22	23	32	25	28
30 bis 34	18	13	15	18	27	19	9	17	19	18	18	8	12	34	0	26	21	18	28	23
35 bis 39	8	4	10	9	15	12	9	8	14	11	9	4	12	8	20	10	8	5	18	13
40 bis 44	0	1	5	3	8	6	4	5	10	7	0	4	12	3	0	6	10	7	9	8
45 bis 49	0	1	2	3	3	4	4	4	7	5	0	0	6	2	0	0	4	7	6	5
50 bis 54	2	0	2	1	1	2	0	1	6	3	9	0	3	0	0	4	0	0	2	2
55 bis 59	2	0	0	1	1	0	0	2	2	1	9	0	1	0	0	0	0	0	0	0
60 bis 64	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	9	0	0	3	0	0	0	0	0	1
65 bis 69	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
70 bis 74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
75 bis 79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
80 und älter	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
gültige Angaben	65	355	261	385	142	309	55	375	1.691	3.638	11	26	99	59	10	50	48	56	222	581
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder ihr Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 66:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Auflage bzw. Weisung und Bundesland

Auflage/Weisung	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	45	59	54	63	77	66	80	58	81	70	60	36	84	66	70	60	88	62	69	70
ja	55	41	46	37	23	34	20	42	19	30	40	64	16	34	30	40	13	38	31	30
gültige Angaben	64	353	256	381	139	305	50	370	1.516	3.434	10	25	97	58	10	50	48	55	191	544
unbekannt	0	0	0	4	0	2	0	4	174	184	1	0	2	0	0	0	0	0	31	34
missing	1	2	5	0	3	2	5	1	1	20	0	1	0	1	0	0	0	1	0	3

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 67:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster positiv abgeschlossener Ausbildung und Bundesland

höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
keine	0	0	0	2	0	2	0	1	6	3	0	8	2	2	0	2	13	4	6	5
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	0	4	1	2	4	3	12	4	1	2	0	0	0	3	0	0	4	2	0	1
Pflichtschule	47	54	49	57	46	48	56	48	47	49	64	65	35	43	20	58	38	41	44	44
Lehrabschlussprüfung	34	34	42	34	43	34	22	41	32	34	18	12	46	40	70	28	32	45	32	36
Berufsbildende mittlere Schule	11	3	5	2	1	4	2	3	3	3	9	8	8	5	0	2	2	2	5	5
AHS, BHS	3	4	3	3	4	7	8	3	8	6	9	4	8	5	10	6	9	5	8	7
Studium, Fachhochschule, Kolleg	5	1	1	1	1	3	0	1	3	2	0	4	1	2	0	4	2	2	4	3
gültige Angaben	64	351	257	368	138	301	50	365	1.544	3.438	11	26	98	58	10	50	47	56	216	572
unbekannt	1	1	3	17	1	2	0	7	85	117	0	0	1	1	0	0	1	0	6	9
missing	0	3	1	0	3	6	5	3	62	83	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 68:
Personen im Alter von über 20 Jahre, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Bundesland

höchste positiv abgeschlossene Schulbildung	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
keine	0	0	0	2	0	2	0	1	4	2	0	0	1	2	0	2	7	4	6	4
Volksschule bzw. 4 Jahre Sonderschule	0	0	1	3	2	1	4	2	1	1	0	0	0	4	0	0	5	2	0	1
Pflichtschule	35	48	39	53	44	44	54	39	45	45	64	65	33	41	20	56	38	39	44	42
Lehrabschlussprüfung	41	43	49	38	46	38	29	50	35	39	18	15	48	41	70	29	36	46	33	37
berufsbildende mittlere Schule	13	4	5	2	1	4	4	3	4	4	9	10	9	6	0	2	2	2	5	5
AHS, BHS	4	4	4	3	5	8	11	3	9	7	9	5	9	6	10	6	10	6	8	8
Studium, Fachhochschule, Kolleg	7	1	1	1	2	3	0	1	3	2	0	5	1	2	0	4	2	2	4	3
gültige Angaben	46	255	205	320	127	260	28	286	1.369	2.896	11	20	94	54	10	48	42	54	213	546
unbekannt	1	1	2	16	1	2	0	7	79	109	0	0	0	1	0	0	0	0	6	7
missing	0	2	1	0	2	5	5	2	59	76	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung: Betreuungsjahr 2016

DOKLI 69:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Lebensunterhalt und Bundesland

Lebensunterhalt/Erwerbstätigkeit (Mehrfachnennungen möglich)	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
erwerbstätig	41	34	40	34	33	30	42	45	20	29	0	12	11	9	38	2	16	17	9	10
arbeitslos gemeldet	38	38	41	36	38	32	10	34	41	38	50	68	77	43	38	66	43	61	57	59
bedarfsorientierte Mindestsicherung, Sozialhilfe	3	3	6	10	23	14	2	3	18	13	10	0	7	2	0	23	14	11	9	9
Kind, Schüler/-in, Student/-in	13	15	6	3	3	6	20	8	0	4	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Präsenz-, Zivildienst, Karenz, Pensionist/-in	5	4	7	10	5	15	6	7	5	7	20	8	5	17	13	4	18	4	6	8
Haushalt, berufliche Umschulung, Sonstiges	6	1	6	13	1	8	4	3	19	12	0	4	2	0	13	0	11	7	8	6
nicht erwerbstätig, keine sonstige Form des Lebensunterhalts	2	11	4	21	4	13	22	8	22	16	40	28	16	43	13	23	20	9	22	22
Personen mit gültigen Angaben	63	347	255	366	135	301	50	370	1.581	3.468	10	25	98	54	8	47	44	54	218	558
unbekannt	0	2	3	19	0	2	0	4	56	86	1	1	1	5	1	3	4	2	4	22
missing	2	6	3	0	7	6	5	1	54	84	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 - Tabellenteil

DOKLI 70:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach aktueller Wohnsituation (wie?) und Bundesland

aktuelle Wohnsituation (wie?)	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
gesichert (z. B. eigene Wohnung)	100	92	95	84	90	87	68	85	76	83	91	73	87	55	80	78	63	66	55	66
ungesichert (z. B. Obdachlosigkeit)	0	4	2	6	7	4	2	6	12	8	0	12	11	12	0	12	20	25	20	16
Institution, daneben gesichert	0	0	1	1	0	0	2	0	2	1	0	12	0	17	10	2	2	4	17	10
Institution, daneben ungesichert	0	1	0	3	0	0	4	1	1	1	9	4	1	10	10	8	9	2	6	6
betreutes Wohnen, daneben gesichert	0	1	1	0	1	1	2	1	1	1	0	0	0	0	0	0	4	0	1	1
betreutes Wohnen, daneben ungesichert	0	2	1	2	1	1	14	3	5	3	0	0	0	2	0	0	2	2	1	1
Haft	0	0	0	4	1	7	8	3	4	3	0	0	1	3	0	0	0	2	0	1
gültige Angaben	65	355	257	384	136	304	50	371	1.593	3.515	11	26	97	58	10	50	46	56	220	574
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	2	63	65	0	0	0	1	0	0	1	0	1	3
missing	0	0	4	1	6	5	5	2	35	58	0	0	2	0	0	0	1	0	1	4

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

DOKLI 71:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach intravenösem Drogenkonsum und Bundesland

intravenöser Drogenkonsum	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	84	79	71	66	48	55	86	75	63	66	40	52	56	38	60	57	57	47	40	47
ja	16	21	29	34	52	45	14	25	37	34	60	48	44	62	40	43	43	53	60	53
gültige Angaben	62	349	257	374	137	301	49	342	1.631	3.502	10	25	97	52	10	47	44	53	211	549
unbekannt	2	3	3	11	3	5	1	21	59	108	1	1	2	6	0	3	3	1	11	28
missing	1	3	1	0	2	3	5	12	1	28	0	0	0	1	0	0	1	2	0	4

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 72:

Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Leitdrogen und Bundesland

Leitdroge (Mehrfachnennungen möglich)	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
Opioide	**16**	**41**	**39**	**45**	**66**	**46**	**14**	**29**	**59**	**48**	**71**	**58**	**67**	**56**	**22**	**49**	**41**	**58**	**79**	**65**
Heroin	16	35	31	29	51	30	6	24	55	40	57	54	51	47	22	37	26	56	56	50
Methadon	0	3	2	8	0	2	0	1	7	5	14	4	3	5	0	12	7	13	2	5
Buprenorphin	2	6	2	6	1	1	4	3	9	6	0	0	2	4	0	7	4	4	2	3
Morphin in Retardform	0	3	10	17	10	17	2	4	23	15	43	15	30	18	22	33	28	10	31	27
anderes Opioid	0	4	0	7	8	3	2	0	0	2	0	0	0	5	0	2	0	4	0	1
Kokaingruppe	**3**	**12**	**10**	**7**	**9**	**7**	**12**	**7**	**17**	**12**	**43**	**58**	**47**	**20**	**33**	**35**	**30**	**33**	**36**	**36**
Kokain	3	12	10	7	9	7	12	7	17	12	43	58	47	20	33	33	30	33	36	36
Crack	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	9	0	0	0	1
anderes Kokain	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stimulanzien	**8**	**5**	**15**	**18**	**14**	**8**	**8**	**4**	**8**	**9**	**14**	**31**	**30**	**27**	**44**	**37**	**11**	**10**	**12**	**20**
Amphetamine (z. B. Speed)	5	3	10	11	12	6	6	3	7	7	14	23	28	20	44	30	7	10	8	16
MDMA (Ecstasy) und Derivate	6	3	6	3	4	3	6	2	4	4	0	12	14	4	11	16	7	4	6	8
anderes Stimulanzium	0	0	4	9	2	0	0	0	1	2	0	0	0	11	11	0	2	2	0	2
Tranquilizer/Hypnotika	**3**	**7**	**11**	**12**	**8**	**10**	**18**	**2**	**14**	**11**	**57**	**31**	**34**	**16**	**33**	**30**	**28**	**27**	**20**	**26**
Benzodiazepine	3	7	11	12	8	10	18	2	14	11	57	31	34	16	33	30	28	25	20	25
Barbiturate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
anderer Tranquilizer / anderes Hypnotikum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Halluzinogene	**0**	**1**	**3**	**2**	**2**	**1**	**4**	**1**	**0**	**1**	**0**	**12**	**15**	**4**	**11**	**2**	**7**	**10**	**4**	**7**
LSD	0	0	2	2	2	1	2	1	0	1	0	12	15	4	11	2	4	10	4	7
anderes Halluzinogen	0	1	1	0	0	1	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	1
Cannabis	74	66	60	55	29	45	58	61	38	48	14	58	56	44	78	65	41	46	36	45
Schnüffelstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Alkohol	0	5	13	11	4	12	4	6	3	6	29	23	30	16	33	35	41	31	14	23
andere Drogen	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0	4	7	0	0	7	7	4	2	4
Leitdroge (Nennungen)	68	478	405	648	194	394	61	412	2.371	5.031	19	76	279	119	27	137	108	125	451	1.341
Leitdroge (Personen)	62	323	248	368	138	282	50	360	1.330	3.161	7	26	88	55	9	43	46	48	205	527
ausschließlich rechtliche Problematik	2	15	10	11	1	15	0	6	40	100	1	0	2	1	1	0	0	1	13	19
nur Begleitdroge	1	15	2	5	0	5	0	1	317	346	0	0	1	1	0	0	0	2	2	6
Drogenanamnese fehlt	0	2	1	1	3	7	5	8	4	31	3	0	8	2	0	7	2	5	2	29

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle DOKLI 72

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Überkategorien sind fett gedruckt.
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

DOKLI 73:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach hierarchischer Leitdroge und Bundesland

hierarchische Leitdroge	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland*									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
Opioide	16	41	39	45	66	46	14	29	59	48	71	58	67	56	22	49	41	58	79	65
Kokaingruppe	3	6	5	6	7	3	12	6	10	7	0	15	18	7	22	14	22	10	12	13
Stimulanzien	8	2	10	13	8	6	8	4	6	6	14	8	1	15	33	19	4	4	2	6
Tranquilizer/Hypnotika	3	1	3	2	1	4	12	1	2	2	14	4	8	4	11	2	0	6	4	5
Halluzinogene	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0	0	4	0	0	0	0	2	2	0	1
Cannabis	69	49	38	34	17	37	50	58	22	34	0	12	6	16	11	16	15	19	3	9
andere Drogen	0	1	5	1	0	4	2	1	1	1	0	0	0	2	0	0	15	0	0	2
Leitdroge	62	323	248	368	138	282	50	360	1.330	3.161	7	26	88	55	9	43	46	48	205	527
ausschließlich rechtliche Problematik	2	15	10	11	1	15	0	6	40	100	1	0	2	1	1	0	0	1	13	19
nur Begleitdroge	1	15	2	5	0	5	0	1	317	346	0	0	1	1	0	0	0	2	2	6
Drogenanamnese fehlt	0	2	1	1	3	7	5	8	4	31	3	0	8	2	0	7	2	5	2	29

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten, die zu Beginn der Betreuung in Substitutionsbehandlung sind (siehe DOKLI 74).
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DOKLI 74:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach Substitutionsbehandlung zu Betreuungsbeginn und Bundesland

derzeit in Substitutionsbehandlung	längerfristige Betreuungen ambulant										längerfristige Betreuungen stationär									
	Bundesland										Bundesland *									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	Ö
nein	88	66	72	75	39	69	88	91	62	68	55	62	54	74	70	70	79	78	32	54
ja	12	34	28	25	61	31	12	9	38	32	45	38	46	26	30	30	21	22	68	46
gültige Angaben	65	354	253	384	139	303	50	365	1.684	3.597	11	26	99	58	10	50	47	54	222	577
unbekannt	0	0	0	1	0	0	0	9	7	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
missing	0	1	8	0	3	6	5	1	0	24	0	0	0	1	0	0	1	2	0	4

*243 Personen haben ihren Lebensmittelpunkt nicht in Österreich, oder der Lebensmittelpunkt ist unbekannt.

Anmerkung: In allen Zeilen mit Ausnahme der Zeilen „gültige Angaben“, „unbekannt“ und „missing“ sind Prozente angegeben, die sich auf die Anzahl der „gültigen Angaben“ beziehen. „Unbekannt“ bedeutet, dass die Kategorie „unbekannt“ angekreuzt wurde, „missing“, dass keine Angabe gemacht wurde.
Grundgesamtheit: alle Klientinnen und Klienten
Bei längerfristigen ambulanten Betreuungen wurde das Bundesland der Einrichtung herangezogen, bei längerfristigen stationären Behandlungen wurde der Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten herangezogen.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

DRD 1:

Entwicklung direkt drogenbezogener Todesfälle (DTF) in den Jahren 2006–2016

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl DTF	197	175	201	206	187	201	161	138	122	153	165
davon Anzahl DTF ohne Obduktion	—	—	32	19	17	24	22	16	20	27	19
DTF pro 100.000 15- bis 64-Jährige	3,5	3,1	3,6	3,7	3,3	3,5	2,8	2,4	2,1	2,6	2,8
Frauenanteil	21	22	19	19	18	22	19	18	20	25,5	23,0
Anteil Personen unter 25 Jahren	46,2	40,0	38,3	29,1	26,7	30,3	23,0	18,1	18,9	20,9	15,2
Anteil Opioidintoxikationen	97,5	97,1	98,5	99,5	100,0	95,0	93,8	94,9	93,1	91,9	90,7

Anmerkung: Der Frauenanteil sowie der Anteil von Personen unter 25 Jahren im Jahr 2009 bezog sich auf die Grundgesamtheit der DTF ohne Obduktion (Berechnungsmethode der früheren Jahre). Diese Werte wurden rückwirkend neu berechnet.

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

DRD 2:

Direkt drogenbezogene Todesfälle in den Jahren 2006–2016 nach Bundesland
pro 100.000 15- bis 64-Jährige

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Burgenland	1,6	2,7	0,5	0,5	3,2	2,1	1,0	0,5	1,0	1,6	1,6
Kärnten	1,9	1,1	1,9	1,6	1,6	1,1	1,9	1,9	1,4	2,4	3,0
Niederösterreich	3,6	2,6	3,3	2,7	2,9	2,7	2,1	1,8	0,8	1,9	1,4
Oberösterreich	1,5	1,3	3,0	3,0	1,3	1,5	2,0	1,5	0,6	0,8	1,6
Salzburg	1,7	0,8	3,1	3,6	5,0	1,7	2,7	1,1	1,1	0,6	1,4
Steiermark	1,5	2,0	2,6	1,2	1,4	2,0	0,9	0,7	1,3	1,1	1,6
Tirol	3,4	2,3	3,8	3,1	3,7	4,7	2,9	2,9	2,4	2,8	4,8
Vorarlberg	2,4	2,8	0,8	5,6	4,0	3,2	2,8	4,0	3,2	5,9	4,3
Wien	8,3	7,8	6,6	7,7	6,4	8,2	6,0	5,3	5,4	5,8	5,3
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	**3,5**	**3,1**	**3,6**	**3,7**	**3,3**	**3,5**	**2,8**	**2,4**	**2,1**	**2,6**	**2,8**

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016; ST.AT – Statistik des Bevölkerungsstandes

DRD 3:

Direkt drogenbezogene Todesfälle in den Jahren 2006–2016 nach Bundesland

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Burgenland	3	5	1	1	6	4	2	1	2	3	3
Kärnten	7	4	7	6	6	4	7	7	5	9	11
Niederösterreich	38	27	35	29	31	29	23	19	9	21	15
Oberösterreich	14	12	28	28	12	14	19	14	6	8	16
Salzburg	6	3	11	13	18	6	10	4	4	2	5
Steiermark	12	16	21	10	11	16	7	6	11	9	13
Tirol	16	11	18	15	18	23	14	14	12	14	24
Vorarlberg	6	7	2	14	10	8	7	10	8	15	11
Wien	95	90	77	90	75	97	72	63	65	72	67
unbekannt	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Österreich	**197**	**175**	**201**	**206**	**187**	**201**	**161**	**138**	**122**	**153**	**165**

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

DRD 4:

Entwicklung der in den Jahren 2006–2016 bei verifizierten direkt drogenbezogenen Todesfällen (mit Toxikologie) festgestellten Substanzen in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Heroin/Morphin	80	82	90	91	83	76	82	72	75	78	67
sonstige Opioide	17	22	22	18	27	23	21	19	24	25	26
Methadon	15	20	10	12	17	18	13	19	15	16	10
Kokain	23	25	22	13	16	15	15	22	17	22	23
Amphetamine[1]	5	5	7	9	6	6	7	9	8	11	14
davon Methamphetamin	0	0	1	1	0	1	2	2	4	2	4
Psychopharmaka	63	72	77	76	77	81	73	81	75	82	77
Alkohol	30	36	37	33	35	33	38	29	23	37	36

[1] Die Kategorie Amphetamine inkludiert Amphetamin, Methamphetamin, MDMA/MDA/MDE, Mephedron/3MMC und NPS, die der Kategorie Amphetamine zugehören (z. B. 4-Methylethylcathinon und andere Cathinone etc.).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DRD 5:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Bundesländern

beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen		Burgenland	Kärnten	NÖ	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Gesamt
A Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten											
A1	Heroin	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
A2	Morphin	0	0	0	0	0	1	1	0	2	4
A2a	sonstiges Opiat	0	0	0	1	0	0	1	0	0	2
A3	Methadon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
A4	mehrere Opiate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe A: Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten		**0**	**0**	**0**	**2**	**0**	**1**	**2**	**0**	**2**	**7**
B Mischintoxikationen mit Opiaten											
B1	Heroin mit Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
B2	Morphin mit Psychopharmaka	0	1	2	2	1	3	5	1	15	30
B2a	sonstige Opiate mit Psychopharmaka	0	0	1	1	0	0	2	0	1	5
B3	Methadon mit Psychopharmaka	0	1	0	0	0	0	0	2	1	4
B4	mehrere Opiate mit Psychopharmaka	1	0	0	2	0	1	2	0	5	11
B5	Heroin mit Alkohol	0	1	0	1	0	0	0	0	1	3
B6	Morphin mit Alkohol	0	1	0	0	0	2	1	0	2	6
B6a	sonstige Opiate mit Alkohol	0	0	0	0	1	0	0	0	1	2
B7	Methadon mit Alkohol	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
B8	mehrere Opiate mit Alkohol	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
B9	Heroin mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
B10	Morphin mit Alkohol und Psychopharmaka	0	2	1	1	0	0	5	2	4	15
B10a	sonstige Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	2	0	1	0	0	0	1	4
B11	Methadon mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	1	0	0	0	0	2	3
B12	mehrere Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	1	0	2	3
B13	mehrere Suchtgifte oder NPS[1] inkl. Opiate	0	1	0	0	0	0	0	1	2	4
B14	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Psychopharmaka	0	1	4	0	0	1	4	1	6	17
B15	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Alkohol	0	0	1	0	1	0	0	1	0	3
B16	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate), Alkohol und Psychopharmaka	0	0	1	1	0	0	0	1	3	6
Summe B: Mischintoxikationen mit Opiaten		**2**	**8**	**12**	**9**	**4**	**7**	**21**	**9**	**48**	**120**
C (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate											
C1	1 Suchtgift oder NPS allein	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
C2	1 Suchtgift oder NPS mit Psychopharmaka	0	1	0	0	0	0	1	0	2	4
C3	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
C4	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	0	1	0	0	0	0	0	0	1	2
C5	mehrere Suchtgifte oder NPS	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2
C6	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Psychopharmaka	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
C7	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
C8	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe C: (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate		**0**	**2**	**0**	**2**	**0**	**3**	**1**	**2**	**3**	**13**
drogenbezogene Todesfälle, nicht näher spezifiziert[2]		0	0	0	1	0	1	0	0	4	6
nicht obduzierte drogenbezogene Todesfälle		1	1	3	2	1	1	0	0	10	19
Summe: direkt drogenbezogene Todesfälle		**3**	**11**	**15**	**16**	**5**	**13**	**24**	**11**	**67**	**165**

[1] NPS= neue psychoaktive Substanz(en)
[2] Fälle ohne aussagekräftige toxikologische Analysen

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

DRD 6:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Altersgruppen

beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen		jünger als 15	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 44	45 bis 49	älter als 49	Gsamt
A Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten											
A1	Heroin	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
A2	Morphin	0	0	0	1	1	1	0	0	1	4
A2a	sonstiges Opiat	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
A3	Methadon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
A4	mehrere Opiate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe A: Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten		**0**	**0**	**0**	**4**	**1**	**1**	**0**	**0**	**1**	**7**
B Mischintoxikationen mit Opiaten											
B1	Heroin mit Psychopharmaka	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
B2	Morphin mit Psychopharmaka	0	2	3	7	6	2	5	0	5	30
B2a	sonstige Opiate mit Psychopharmaka	0	2	0	1	0	0	1	0	1	5
B3	Methadon mit Psychopharmaka	0	0	1	1	1	0	1	0	0	4
B4	mehrere Opiate mit Psychopharmaka	0	0	2	1	3	2	1	0	2	11
B5	Heroin mit Alkohol	0	0	0	1	2	0	0	0	0	3
B6	Morphin mit Alkohol	0	0	2	1	1	1	0	0	1	6
B6a	sonstige Opiate mit Alkohol	0	0	0	0	1	0	1	0	0	2
B7	Methadon mit Alkohol	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
B8	mehrere Opiate mit Alkohol	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
B9	Heroin mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
B10	Morphin mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	1	3	2	0	4	5	15
B10a	sonstige Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	1	0	0	0	0	2	1	4
B11	Methadon mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	2	0	1	0	3
B12	mehrere Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	1	2	0	0	0	3
B13	mehrere Suchtgifte oder NPS[1] inkl. Opiate	0	1	1	1	1	0	0	0	0	4
B14	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Psychopharmaka	0	3	1	1	5	3	2	0	2	17
B15	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Alkohol	0	0	0	1	1	1	0	0	0	3
B16	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate), Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	1	1	3	0	0	1	6
Summe B: Mischintoxikationen mit Opiaten		**0**	**8**	**11**	**17**	**28**	**19**	**12**	**7**	**18**	**120**
C (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate											
C1	1 Suchtgift oder NPS allein	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
C2	1 Suchtgift oder NPS mit Psychopharmaka	0	0	1	1	1	0	1	0	0	4
C3	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
C4	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	1	0	0	1	2
C5	mehrere Suchtgifte oder NPS	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
C6	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2
C7	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
C8	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe C: (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate		**0**	**0**	**3**	**1**	**1**	**2**	**3**	**1**	**2**	**13**
Drogenbezogene Todesfälle, nicht näher spezifiziert[2]		0	1	0	1	1	2	0	0	1	6
Nicht obduzierte drogenbezogene Todesfälle		0	1	1	2	4	2	2	1	6	19
Summe: direkt drogenbezogene Todesfälle		**0**	**10**	**15**	**25**	**35**	**26**	**17**	**9**	**28**	**165**

[1] NPS = Neue psychoaktive Substanz(en)
[2] Fälle ohne aussagekräftige toxikologische Analysen

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DRD 7:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen nach Geschlecht

Beteiligte Substanzen/Substanzkombinationen		Männer	Frauen	Gesamt
A Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten				
A1	Heroin	1	0	1
A2	Morphin	2	2	4
A2a	sonstiges Opiat	2	0	2
A3	Methadon	0	0	0
A4	mehrere Opiate	0	0	0
Summe A: Intoxikationen ausschließlich mit Opiaten		**5**	**2**	**7**
B Mischintoxikationen mit Opiaten				
B1	Heroin mit Psychopharmaka	1	0	1
B2	Morphin mit Psychopharmaka	24	6	30
B2a	sonstige Opiate mit Psychopharmaka	3	2	5
B3	Methadon mit Psychopharmaka	4	0	4
B4	mehrere Opiate mit Psychopharmaka	6	5	11
B5	Heroin mit Alkohol	3	0	3
B6	Morphin mit Alkohol	6	0	6
B6a	sonstige Opiate mit Alkohol	2	0	2
B7	Methadon mit Alkohol	1	0	1
B8	mehrere Opiate mit Alkohol	1	0	1
B9	Heroin mit Alkohol und Psychopharmaka	1	0	1
B10	Morphin mit Alkohol und Psychopharmaka	11	4	15
B10a	sonstige Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	3	1	4
B11	Methadon mit Alkohol und Psychopharmaka	2	1	3
B12	mehrere Opiate mit Alkohol und Psychopharmaka	1	2	3
B13	mehrere Suchtgifte oder NPS[1] inkl. Opiate	3	1	4
B14	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Psychopharmaka	12	5	17
B15	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate) und Alkohol	2	1	3
B16	mehrere Suchtgifte oder NPS (inkl. Opiate), Alkohol und Psychopharmaka	5	1	6
Summe B: Mischintoxikationen mit Opiaten		**91**	**29**	**120**
C (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate				
C1	1 Suchtgift oder NPS allein	2	0	2
C2	1 Suchtgift oder NPS mit Psychopharmaka	4	0	4
C3	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol	1	0	1
C4	1 Suchtgift oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	2	0	2
C5	mehrere Suchtgifte oder NPS	2	0	2
C6	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Psychopharmaka	0	2	2
C7	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol	0	0	0
C8	mehrere Suchtgifte oder NPS mit Alkohol und Psychopharmaka	0	0	0
Summe C: (Misch-)Intoxikationen mit Suchtgift(en) oder NPS ohne Opiate		**11**	**2**	**13**
drogenbezogene Todesfälle, nicht näher spezifiziert[2]		6	0	6
nicht obduzierte drogenbezogene Todesfälle		14	5	19
Summe: direkt drogenbezogene Todesfälle		**127**	**38**	**165**

[1] NPS = neue psychoaktive Substanz(en)
[2] Fälle ohne aussagekräftige toxikologische Analysen

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

DRD 8:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Bundesländern

beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Gesamt	Prozentanteil gesamt
Beteiligung von Heroin*	1	2	3	2	0	0	1	2	7	18	13
Beteiligung von Morphin*	0	4	5	5	1	7	15	4	35	76	54
Beteiligung von sonstigen Opiaten*	1	1	6	4	3	2	8	1	10	36	26
Beteiligung von Methadon*	1	1	0	1	0	0	3	2	6	14	10
Beteiligung von Kokain*	0	3	3	1	1	3	4	6	11	32	23
Beteiligung von Amphetaminen[1]*	0	1	5	2	1	2	2	2	5	20	14
Beteiligung von Psychopharmaka*	1	7	11	10	2	5	21	7	44	108	77
HIV-Infektionen (2 von 50)**	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	4
HIV-Infektionen (2 von 140)**	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	1
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 50)**	0	0	2	1	0	0	0	0	16	19	38
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 140)**	0	0	2	1	0	0	0	0	16	19	14

* Der Anteil der Substanzen bezieht sich auf die Anzahl vorliegender toxikologischer Analysen (140).
** Nur in 50 von 140 Gutachten mit toxikologischer Analyse direkter drogenbezogener Todesfälle fand der Infektionsstatus von HCV und HIV Erwähnung. In den restlichen Fällen wird nicht deutlich, ob der Infektionsstatus nicht erhoben oder ob er aufgrund eines negativen Ergebnisses im Gutachten nicht erwähnt wurde. Die beiden angegebenen Prozentsätze stellen somit die Ober- bzw. Untergrenzen der HCV- und HIV-Prävalenzraten zu und dar.
[1] Die Kategorie Amphetamine inkludiert Amphetamin, Methamphetamin, MDMA/MDA/MDE, Mephedron/3MMC und NPS, die der Kategorie Amphetamine zugehören (z. B. 4-Methylethylcathinon und andere Cathinone etc.).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

DRD 9:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Altersgruppen

beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten	jünger als 15	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 44	45 bis 49	älter als 49	Gesamt	Prozentanteil gesamt
Beteiligung von Heroin*	0	2	1	3	10	1	1	0	0	18	13
Beteiligung von Morphin*	0	3	8	12	14	13	6	4	16	76	54
Beteiligung von sonstigen Opiaten*	0	3	4	5	7	7	4	2	4	36	26
Beteiligung von Methadon*	0	0	1	2	3	5	1	1	1	14	10
Beteiligung von Kokain*	0	3	4	5	7	6	3	0	4	32	23
Beteiligung von Amphetaminen[1]*	0	1	3	2	5	4	2	1	2	20	14
Beteiligung von Psychopharmaka*	0	7	9	14	22	17	12	8	19	108	77
HIV-Infektionen (2 von 50)**	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	4
HIV-Infektionen (2 von 140)**	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	1
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 50)**	0	1	1	2	6	3	2	0	4	19	38
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 140)**	0	1	1	2	6	3	2	0	4	19	14

* Der Anteil der Substanzen bezieht sich auf die Anzahl vorliegender toxikologischer Analysen (140).
** Nur in 50 von 140 Gutachten mit toxikologischer Analyse direkter drogenbezogener Todesfälle fand der Infektionsstatus von HCV und HIV Erwähnung. In den restlichen Fällen wird nicht deutlich, ob der Infektionsstatus nicht erhoben oder ob er aufgrund eines negativen Ergebnisses im Gutachten nicht erwähnt wurde. Die beiden angegebenen Prozentsätze stellen somit die Ober- bzw. Untergrenzen der HCV- und HIV-Prävalenzraten dar.
[1] Die Kategorie Amphetamine inkludiert Amphetamin, Methamphetamin, MDMA/MDA/MDE, Mephedron/3MMC und NPS, die der Kategorie Amphetamine zugehören (z. B. 4-Methylethylcathinon und andere Cathinone etc.).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

DRD 10:
Direkt drogenbezogene Todesfälle 2016: Beteiligte Substanzen und Infektionskrankheiten nach Geschlecht

beteiligte Substanzen* und Infektionskrankheiten	Männer	Frauen	Gesamt	Prozentanteil gesamt
Beteiligung von Heroin*	17	1	18	13
Beteiligung von Morphin*	56	20	76	54
Beteiligung von sonstigen Opiaten*	22	14	36	26
Beteiligung von Methadon*	11	3	14	10
Beteiligung von Kokain*	26	6	32	23
Beteiligung von Amphetaminen[1]*	15	5	20	14
Beteiligung von Psychopharmaka*	79	29	108	77
HIV-Infektionen (2 von 50)**	1	1	2	4
HIV-Infektionen (2 von 140)**	1	1	2	1
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 50)**	12	7	19	38
Hepatitis-C-Infektionen (19 von 140)**	12	7	19	14

* Der Anteil der Substanzen bezieht sich auf die Anzahl vorliegender toxikologischer Analysen (140).
** Nur in 50 von 140 Gutachten mit toxikologischer Analyse direkter drogenbezogener Todesfälle fand der Infektionsstatus von HCV und HIV Erwähnung. In den restlichen Fällen wird nicht deutlich, ob der Infektionsstatus nicht erhoben oder ob er aufgrund eines negativen Ergebnisses im Gutachten nicht erwähnt wurde. Die beiden angegebenen Prozentsätze stellen somit die Ober- bzw. Untergrenzen der HCV- und HIV-Prävalenzraten dar.
[1] Die Kategorie Amphetamine inkludiert Amphetamin, Methamphetamin, MDMA/MDA/MDE, Mephedron/3MMC und NPS, die der Kategorie Amphetamine zugehören (z. B. 4-Methylethylcathinon und andere Cathinone etc.).

Quelle: GÖG/ÖBIG, DRD-Auswertung 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

TABAK 1:

Ergebnisse in puncto Rauchprävalenz in der Bevölkerung*, 1972–2017

Erhebung	Abk.	befragte Personen (ca.)	Antwortverweigerung	Rauchende gesamt	Tägl. Rauchende
Mikrozensus 1972 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S72	60.000	2 %	27,7 %	23,1 %
Mikrozensus 1979 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S79	60.000	3 %	28,1 %	23,6 %
Mikrozensus 1986 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S86	60.000	5 %	30,1 %	25,5 %
Mikrozensus 1991	S91	60.000	2 %	—	28,2 %
Gallup & Institut für Sozialmedizin 1992	S92	6.000	?	34,3 %	—
Gallup & Institut für Sozialmedizin 1994	S94	?	?	33,4 %	—
Spectra & Institut für Sozialmedizin 1995	S95a	?	?	38,6 %	30,0 %
Spectra & Eurobarometer 1995	S95b	1.000	?	32,0 %	—
Mikrozensus 1997 (Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten“)	S97	60.000	10 %	29,3 %	24,2 %
Mikrozensus 1999	S99	60.000	22 %	45,1 %	36,3 %
Spectra & Eurobarometer 2002	S02	1.000	?	39,0 %	—
Market & LBISucht Substanzkonsum-Befragung 2004	S04	4.500	1 %	47,3 %	38,3 %
Spectra & Krebshilfe 2005	S05a	1.000	5 %	47,4 %	38,9 %
Gallup & Eurobarometer 2005	S05b	1.000	?	42,0 %	38,8 %
Gallup & Eurobarometer 2006	S06a	1.000	?	31,0 %	29,1 %
Statistik Austria Gesundheitsbefragung 2006/2007	S06b	15.000	?	—	23,3 %
Spectra & Krebshilfe 2008	S08a	1.000	8 %	39,1 %	30,4 %
Market & LBISucht Substanzkonsum-Befragung 2008	S08b	4.200	0,5 %	36,1 %	31,4 %
Gallup & Eurobarometer 2009	S09	1.000	?	34,0 %	30,3 %
Gallup & Eurobarometer 2012	S12a	1.000	?	33,0 %	—
Spectra & Krebshilfe 2012	S12b	1.000	5 %	40,0 %	34,7 %
Statistik Austria Gesundheitsbefragung/ATHIS 2014	S14a	15.800	?	30,0 %	24,3 %
IPR & Eurobarometer 2014	S14b	1.000	?	26,0 %	—
Market & GÖG Substanzkonsum-Befragung 2015	S15	4.100	0,5 %	27,0 %	20,6 %
IPR & Eurobarometer 2017	S17	1.000	?	28,0 %	—

Anmerkung: In den Publikationen in Betreff der Erhebungen S05a, S12b wurden die Rauchprävalenzzahlen auf alle Befragten inklusive der Antwortverweigernden bezogen, was zu einer systematischen Unterschätzung des Anteils von Rauchenden führt. Um bei allen Studien zu vergleichbaren Ergebnissen zu kommen, wurden die entsprechenden Prozentwerte neu berechnet; d. h. nur auf jene Personen bezogen, die bei den Befragungen Auskunft über ihr Rauchverhalten gegeben haben.

*Die hier angeführten Ergebnisse beziehen sich auf die Bevölkerung 15+ mit Ausnahme der Ergebnisse der Erhebungen S72, S79, S86 und S97 (diese beziehen sich auf die ab 16-jährige Bevölkerung). Für die Ergebnisse der Erhebungen S92, S94 und S95a geht aus den zur Verfügung stehenden Quellen nicht hervor, auf welches Alterssegment der Bevölkerung exakt Bezug genommen wird.

Quellen: Urbas/Klimont (2002a): S72, S79, S86, S97; Urbas/Klimont (2002b): S91, S99; Schoberberger/Kunze (1999): S92, S94, S95a; European Commission (2002): S95b, S02; Uhl et al. (2005a); Uhl et al. (2005b): S04; Spectra & Krebshilfe (2008a); Spectra & Krebshilfe (2008b): S05a, S08a; European Commission (2006): S05b; European Commission (2007): S06a; Klimont et al. (2007): S06b; Strizek et al. (2009); Uhl et al. (2009): S08b; European Commission (2010): S09; European Commission (2012): S12a; Spectra & Krebshilfe (2012): S12b; Klimont/Baldaszti (2015): S14a; European Commission (2015): S14b; Strizek/Uhl (2016): S15; European Commission (2017): S17; Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

TABAK 2:
Frage- und Antwortformulierungen der einzelnen Surveys, 1972–2017

Abk. Erhebung	Fragen- und Antwortformulierung
S72	„Rauchen Sie (1) täglich (2) nicht täglich, jedoch regelmäßig (3) gelegentlich (4) nicht?“
S79	wie S72
S86	wie S72
S91	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S92	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S94	wie S92
S95a	genaue Frage- und Antwortformulierungen nicht bekannt
S95b	„Was vom folgenden trifft zu? Sie rauchen paktierte Zigaretten (1) ja (2) nein? Sie rauchen selbst gerollte Zigaretten (1) ja (2) nein? Sie rauchen Zigarren oder Pfeifen (1) ja (2) nein? Wenn eines davon ja: Rauchen Sie (1) regelmäßig oder (2) gelegentlich?“
S97	„Rauchen Sie (1) täglich (2) nicht täglich, jedoch regelmäßig (3) gelegentlich (4) nein, früher geraucht (5) nicht?“
S99	„Rauchen Sie? (1) Ja, gelegentlich (2) ja, täglich bis 10 Zigaretten (3) ja, täglich 11 bis 20 Zigaretten (4) ja, täglich mehr als 20 Zigaretten (5) nein, habe aufgehört (6) nein, habe nie geraucht“
S02	wie S95b
S04	„Haben Sie in den letzten 30 Tagen Zigaretten, Zigarren oder Pfeife geraucht oder nicht? Würden Sie sagen: (1) täglich (2) gelegentlich (3) gar nicht“; sowohl Raucher/innen allgemein, als auch tägliche Raucher/innen werden aus den Angaben zur 30-Tages-Prävalenz gebildet.
S05a	„Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Tabakprodukte vor und Sie sagen mir bitte zu jedem, ob Sie es regelmäßig, also zumindest 1 Mal (1) täglich rauchen, (2) gelegentlich rauchen, (3) überhaupt nie rauchen bzw. (4) früher einmal geraucht haben: (A) Fabrikfertige Zigaretten mit Filter (B) Fabrikfertige Zigaretten ohne Filter (C) Aus losem Tabak selbst gedrehte oder gestopfte Zigaretten (D) Pfeife, Zigarillos, Zigarren, Wasserpfeife“
S05b	„Was von dem Folgenden trifft auf Sie zu? (1) Sie rauchen fabrikfertige Zigaretten. (2) Sie rauchen selbstgerollte Zigaretten. (3) Sie rauchen Zigarre oder Pfeife (4) Sie rauchen Tabak oder nehmen Snus (5) Sie haben geraucht, aber aufgehört (6) Sie haben nie geraucht (7) anderes“, wenn 1, 2 oder 3: „Rauchen Sie regelmäßig oder gelegentlich?“, wenn 1 oder 2: „Rauchen Sie jeden Tag?“, wenn „ja“: „Wie viele Zigaretten rauchen sie am Tag? …“
S06a	wie S05b
S06b	„Haben Sie jemals täglich geraucht? (1) Ja (2) Nein, falls „Ja“: „Rauchen Sie zurzeit? (1) Ja, täglich (2) Ja, gelegentlich (3) Nein“. Anmerkung: Diese Fragenkonstruktion macht es unmöglich, den gelegentlichen Zigaretten-konsum auszuweisen, da alle, die nicht zumindest irgendwann im Leben täglich geraucht haben, über die erste Fragen-Weiche nicht hinauskommen.
S08a	wie S05a
S08b	Für die Frage nach den Raucher/innen allgemein werden die Antworten 1 bis 4, für die Frage nach den täglichen Raucher/innen die Antworten 1 und 2 der folgenden Frage zusammengerechnet: „Haben Sie in den letzten 30 Tagen Zigaretten, Zigarren oder Pfeife geraucht oder nicht? Würden Sie sagen – nur eine Angabe möglich! (1) täglich, (2) fast täglich, (3) gelegentlich, (4) sporadisch, (5) gar nicht“
S09	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren oder Pfeife zu? (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht.“ „Konsumieren Sie die folgenden Tabakprodukte täglich, gelegentlich oder gar nicht? (A) Fabrikfertige Zigaretten (B) Selbstgedrehte Zigaretten (C) Zigarren (D) Wasserpfeife (Shisha, Hookha) (E) Pfeife“
S12a	bezüglich der Frage nach dem Rauchen allgemein wie S09
S12b	„Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Tabakprodukte vor und Sie sagen mir bitte zu jedem, ob Sie es regelmäßig, also zumindest 1 Mal täglich rauchen, gelegentlich rauchen, überhaupt nie rauchen bzw. früher einmal geraucht haben. (A) Fabrikfertige Zigaretten mit Filter (B) Aus losem Tabak selbstgedrehte oder gestopfte Zigaretten (C) Pfeife, Zigarillos, Zigarren, Wasserpfeife (D) Fabrikfertige Zigaretten ohne Filter“
S14a	„Rauchen Sie? (1) Ja, täglich (2) Ja, gelegentlich (3) Nein, überhaupt nicht“
S14b	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren oder Pfeife zu? Die Frage inkludiert nicht den Gebrauch von elektronischen Zigaretten (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht (4) Weiß nicht“
S15	Für die Frage nach den Raucher/-innen allgemein werden die Antworten 1 bis 4, für die Frage nach den täglichen Rauchern/Raucherinnen die Antworten 1 und 2 der folgenden Frage zusammengerechnet: „Haben Sie in den letzten 30 Tagen eine ganze Zigarette, Zigarre oder Pfeife geraucht? (1) Ja, täglich (2) Ja, fast täglich (3) Ja, gelegentlich (4) Ja, sporadisch (5) Nein“
S17	„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie bezüglich des Rauchens von Zigaretten, Zigarren, Zigarillos oder Pfeife zu? Die Frage inkludiert nicht den Gebrauch von elektronischen Zigaretten (1) Sie rauchen zurzeit (2) Sie haben einmal geraucht, aber aufgehört (3) Sie haben nie geraucht. (4) Weiß nicht.“

Quellen: Urbas/Klimont (2002a): S72, S79, S86, S97; Urbas/Klimont (2002b): S91, S99; Schoberberger/Kunze (1999): S92, S94, S95a; European Commission (2002): S95b, S02; Uhl et al. (2005a); Uhl et al. (2005b): S04; Spectra & Krebshilfe (2008a); Spectra & Krebshilfe (2008b): S05a, S08a; European Commission (2006): S05b; European Commission (2007): S06a; Klimont et al. (2007): S06b; Strizek et al. (2009); Uhl et al. (2009): S08b; European Commission (2010): S09; European Commission (2012): S12a; Spectra & Krebshilfe (2012): S12b; Klimont/Baldaszti (2015): S14a; European Commission (2015): S14b; Strizek/Uhl (2016): S15; European Commission (2017); Berechnung und Darstellung: GÖG/ÖBIG

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

TABAK 3:

Umsätze von Großhändlern bei unterschiedlichen nikotinhaltigen Produkten in Stück/kg, 2009–2016

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Zigaretten	13.383.631.224	13.759.444.162	12.994.256.144	13.017.102.874	13.034.736.475	12.902.235.133	12.749.726.097	12.527.713.289
Zigarettentabake	521.032	573.619	622.328	615.820	683.294	728.119	736.622	729.073
Zigarren	82.280.249	83.451.041	82.846.887	87.090.018	75.937.476	73.968.350	71.523.775	72.229.032
Pfeifentabake	63.630	65.515	66.112	67.733	76.758	77.072	84.305	103.594
Schnupftabake	8.486	8.702	8.528	8.264	8.168	8.104	7.848	7.967
Kautabake	208	1.414	3.202	5.584	7.923	8.590	10.051	11.644
andere Rauchtabake	0	2	71	29	213	217	160	124

Quelle: BMF (2017)

ANNEX B:
DOKLI-System und Datenbasis

1 DOKLI-System

Das einheitliche Dokumentations- und Berichtssystem in Hinblick auf die Klientinnen und Klienten der Drogenhilfeeinrichtungen (DOKLI) in Österreich zielt darauf ab, österreichweit vergleichbare Daten von deren Klientinnen und Klienten zu sammeln und zu analysieren. Durch die Abstimmung mit EU-Erfordernissen ist auch die Vergleichbarkeit mit europäischen Daten gewährleistet, und es werden die österreichischen Verpflichtungen erfüllt, den auf EU-Ebene etablierten Schlüsselindikator „treatment demand" umzusetzen. Die gesammelten Daten sollen insbesondere bezüglich Lebenssituation und Konsummustern von Klientinnen und Klienten der Drogenhilfeeinrichtungen Aufschluss geben und damit zu einem Gesamtbild der epidemiologischen Situation in Österreich beitragen. Zusätzlich werden medizinische Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus bei Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) auf freiwilliger Basis erhoben. Diese Daten sollen unter anderem die Berichtserfordernisse für den von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht definierten epidemiologischen Schlüsselindikator „infectious diseases" erfüllen und eine Beschreibung der Klientel von Suchthilfeeinrichtungen in Sachen medizinische Parameter ermöglichen.

Zur Dokumentation der Daten der Klientinnen und Klienten wurde in der GÖG/ÖBIG eine eigene Software programmiert. Diese Software ermöglicht die Datenerfassung, Anonymisierung und Aggregierung der Klientendaten. Zusätzlich sind in die DOKLI-Software-Tools zur Kontrolle der Datenqualität, zur Auswertung der Daten auf Einrichtungsebene und für einrichtungsinterne Verwaltungszwecke (Formulare) integriert. Die Teilnahme am DOKLI-System ist unter Verwendung der DOKLI-Software oder unter Verwendung einer anderen Software über eine Schnittstelle möglich. Die zweite Variante wurde in erster Linie für Einrichtungen konzipiert, die bereits vor der DOKLI-Implementierung eine umfangreiche EDV-gestützte Datendokumentation führten. Mithilfe einer Schnittstellenbeschreibung wurden diese bestehenden Systeme DOKLI-konform adaptiert. Der Upload der anonymisierten aggregierten Daten erfolgt in Form zweier Datenfiles. Das „drogenspezifische" Datenfile enthält die Variablen der Betreuung, Soziodemografie, des Drogenkonsums und Betreuungsendes. Das „medizinspezifische" Datenfile bezieht einige wenige Variablen der Betreuung, Soziodemografie, des Drogenkonsum und medizinischer Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) ein.

Eine Besonderheit des DOKLI-Systems stellt der modulare Aufbau der Datendokumentation dar. Je nach Setting wird entweder der vollständige Datensatz oder eine gekürzte Version des Fragebogens (Version für kurzfristige Kontakte bzw. Version für niederschwellige Begleitung – siehe dazu auch Abschnitt 3) erhoben.

An DOKLI sind verschiedene Akteure beteiligt:

Drogenhilfeeinrichtungen: Die Daten werden zunächst auf Ebene der Einrichtungen gesammelt und einmal jährlich jeweils für ein Kalenderjahr anonymisiert und aggregiert in Form des Uploads klar definierter Exportfiles der Website der Zentralstelle übermittelt, wo sie für allfällige Zentral-

stellen auf Länderebene sowie die Zentralstelle auf Bundesebene verfügbar sind. In jeder Einrichtung gibt es eine Administratorin / einen Administrator, die/der für alle Belange von DOKLI zuständig ist.

Länder: In einigen Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Salzburg) werden die Daten der jeweiligen Einrichtungen zunächst auf Landesebene gesammelt und geprüft und danach an die Zentralstelle auf Bundesebene geschickt. Die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Vorarlberg und Tirol bevorzugen hingegen eine direkte Übermittlung der aggregierten Daten seitens der Einrichtungen an die Zentralstelle auf Bundesebene. In Wien existiert eine Sonderlösung. Das Wiener Dokumentationssystem DOKU neu liefert gesammelt für die Wiener Einrichtungen DOKLI-kompatible Daten an die Zentralstelle auf Bundesebene.

Zentralstelle auf Bundesebene: Seitens des BMGF wurde eine Zentralstelle auf Bundesebene an der GÖG/ÖBIG eingerichtet, die österreichweit für das Sammeln der Daten aller beteiligter Einrichtungen sowie für Qualitätschecks, das Aufbereiten und Auswerten dieser Daten zuständig ist. Auf Bundesebene sind in jedem Fall ausschließlich aggregierte Daten verfügbar.

BMGF: Das BMGF ist auf Bundesebene für DOKLI verantwortlich. Es trägt Sorge, dass eine Zentralstelle auf Bundesebene (siehe oben) verfügbar ist und Jahresberichte erstellt werden.

Beirat: Auf Bundesebene wurde im September 2006 ein „Beirat für Fragen des einheitlichen Dokumentations- und Berichtswesens der Einrichtungen der Drogenhilfe DOKLI" eingerichtet, dem Vertreter/-innen des BMGF, der Sucht- bzw. Drogenkoordinationen der Länder sowie der Drogenhilfeeinrichtungen angehören. Der Beirat dient der Diskussion und Beratung über den Jahresbericht und Adaptierungen des Systems sowie der Genehmigung der Weitergabe der Daten an Dritte (z. B. für wissenschaftliche Studien).

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA): Die DOKLI-Daten werden jährlich in standardisierter Form (vordefinierte Kreuztabellen) an die EMCDDA übermittelt und fließen in den *Europäischen Bericht zur Drogensituation* (EMCDDA 2016) und in das *Statistical Bulletin* (z. B. EMCDDA 2013) ein. Neue Entwicklungen und Maßnahmen zur Sicherung der Datenqualität im Bereich der Dokumentation drogenspezifischer Betreuungen werden im Rahmen einer EMCDDA-Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus allen EU-Ländern diskutiert.

Nach sechs Jahren Routinebetrieb des DOKLI-Systems wurde Anfang 2013 mit der Version 2.1 erstmals eine grundlegend überarbeitete Software ausgeliefert. In der Revision wurde darauf geachtet, die gewohnte Menüführung grundsätzlich beizubehalten und gleichzeitig die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen. DOKLI 2.1 entspricht den aktuellsten Vorgaben der EMCDDA zur Erhebung des Schlüsselindikators „treatment demand" (TDI protocol 3.0; EMCDDA 2012).

Bis Sommer 2013 waren fast alle DOKLI-Einrichtungen auf DOKLI 2.1 umgestiegen, lediglich für die niederschwelligen Einrichtungen der Caritas in Tirol gibt es eine Sonderlösung – hier wird bis zur Implementierung der Caritas-eigenen Software bzw. der entsprechenden Schnittstelle noch mit DOKLI Version 1.5.1. dokumentiert.

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

2 Methodische Anmerkungen

Für die meisten Auswertungen wird die von der EMCDDA definierte Grundgesamtheit „all treatment entrants“ = „Personen, deren Betreuungsbeginn im Jahr 2016 liegt“ herangezogen. Dies inkludiert Personen, die 2016 erstmals in drogenspezifischer Betreuung waren, und Personen, die bereits in den Vorjahren behandelt worden waren und 2016 erneut eine Therapie in Anspruch nahmen (siehe dazu auch Abschnitt 3.3).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass Doppelzählungen von Klientinnen und Klienten auf Einrichtungsebene zwar ausgeschlossen werden können, Doppelzählungen von Klientinnen und Klienten, die 2016 (außerhalb Wiens) in mehreren Einrichtungen betreut wurden, hingegen – aufgrund des aggregierten Charakters der Daten – nicht verhindert werden können. Das Wiener Dokumentationssystem DOKU neu verhindert auch diese Doppelzählungen, da der Wiener Datensatz rund 55 Prozent der „all treatment entrants“ ausmacht, somit ist insgesamt von einer wesentlich geringeren Zahl der Doppelzählungen in DOKLI im Vergleich zu den Betreuungsjahrgängen 2006 bis 2011 auszugehen. Wie hoch der Anteil von Mehrfachbetreuungen in den anderen Bundesländern ist, kann nur vermutet werden[1].

Weiters ist bei Interpretation der Ergebnisse zu beachten, dass im DOKLI-System nur jenes Segment an Personen erfasst wird, das eine drogenspezifische Betreuung in den Einrichtungen der Drogenhilfe in Anspruch genommen hat. Personen, die nicht in drogenspezifischer Betreuung sind, aber auch solche, die sich bei praktischen Ärztinnen bzw. Ärzten in Substitutionsbehandlung befinden und sonst keine Angebote der Drogenhilfe in Anspruch nehmen, sind in den Daten nicht inkludiert. Eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf Personen mit Drogenproblemen ist daher nur bedingt möglich.

2.1 Datenqualität

Im DOKLI-System existieren mehrere Mechanismen zur Qualitätssicherung. In die DOKLI-Software integrierte automatische Plausibilitätschecks während der Dateneingabe bzw. beim Import von Daten verhindern das Abspeichern fehlerhafter Daten. Eine ins Auswertungstool implementierte Abfrage gibt einen Überblick über fehlende Daten (missings) und derzeit betreute Klientinnen und Klienten. Zusätzlich zu diesen technischen Qualitätssicherungsmaßnahmen wurde jedes einzelne aggregierte Datenfile, das hochgeladen worden war, einer Analyse hinsichtlich der Erfüllung von

---

1
Ein grober Richtwert ist dem Wiener BADO-Bericht zu entnehmen, im Jahr 2010 wurden rund 22 Prozent der in der BADO (= altes Wiener Dokumentationssystem) erfassten Klientinnen und Klienten in mehr als einer Einrichtung betreut (13,5 % in zwei Einrichtungen, 7,6 % in mehr als zweien (IFES 2011). Allerdings ist davon auszugehen, dass die Verfügbarkeit von Angeboten der Drogeneinrichtungen in Wien größer ist als in ländlichen Gebieten und daher der Anteil an Doppelzählungen in Gesamtösterreich wahrscheinlich etwas geringer ist.

Benchmarks unterzogen. Diese Benchmarks sind als Orientierung hinsichtlich des Prozentsatzes fehlender Angaben (missings) bzw. der Ankreuzungen der Kategorie „unbekannt" definiert. Vom DOKLI-Beirat wurden diese Benchmarks für ausgewählte Variablen mit 5, 10 und 20 Prozent festgelegt. Das Ergebnis dieser Überprüfung wurde der jeweiligen Einrichtung in Form eines Feedbackblatts übermittelt. Bei Nichterfüllen der Benchmarks erging eine Aufforderung, die Daten entsprechend zu verbessern bzw. eine Begründung für das Nichteinhalten abzugeben. Neben den Benchmarks werden den Einrichtungen auch einige Basisdaten der Klientinnen und Klienten (z. B. Anzahl der Sequenzen, Betreuungsdauer, Leitdroge etc.) mit der Bitte um Plausibilitätsprüfung übermittelt.

Abbildung 2.1 gibt das erwähnte Feedbackblatt für den Gesamtdatensatz des DOKLI-Betreuungsjahres 2016 wieder. Die Angaben zu den Benchmarks beziehen sich bei Variablen, die „required" (verpflichtend) auszufüllen sind, auf den Prozentsatz der Angabe von „unbekannt", bei den anderen Variablen auf den Gesamtprozentsatz von „missing" und „unbekannt" zusammengenommen. Dieser Prozentsatz bezieht sich auf die in der Spalte „Gesamtanzahl" aufscheinende Grundgesamtheit. Diese Grundgesamtheit stellt die Anzahl der Betreuungssequenzen dar, bei denen die entsprechende Variable hätte ausgefüllt werden müssen. Dies hängt von der jeweiligen Fragebogenversion (kurzfristige Kontakte, niederschwellige Begleitung, längerfristige Betreuung) ab bzw. davon, ob die Betreuung beendet wurde.

Beispiel: Die Variable „Geplante Weiterführung" wird nur bei längerfristigen Betreuungen, die bereits beendet wurden, abgefragt. Dies bedeutet, dass diese Variable prinzipiell nur bei beendeten längerfristigen Betreuungen ein „missing" (d. h. die Frage wurde nicht ausgefüllt) aufweisen kann.

Mit einem Stern (*) bezeichnete Variablen sind Meta-Benchmarks. Dies bedeutet, dass sie sich aus mehreren Variablen zusammensetzen. Sie zeigen die Fälle an, in denen mindestens eine Antwort in dieser Kategorie fehlt bzw. bei der „unbekannt" angekreuzt ist. („Konsumhäufigkeit: ‚missing'" bedeutet etwa, dass bei mindestens einer konsumierten Droge keine Angabe zur Konsumhäufigkeit gemacht wurde.

Wie in Abbildung 2.1 zu sehen ist, wurden für das Jahr 2016 Daten von insgesamt 20.536 Betreuungssequenzen hochgeladen, das sind in etwa gleich viel (um 457 Sequenzen weniger) als im Vorjahr (Näheres dazu siehe Abschnitt 3.3). In roter Farbe sind alle Benchmarks hinterlegt, die nicht erfüllt wurden. Von den 29 relevanten Benchmarks wurden 19 erfüllt und 10 nicht erfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Datenqualität etwa gleich geblieben, einige der „strengen" Meta-Benchmarks (s. oben) wurden auch heuer nicht erfüllt. Andere Benchmarks (z. B. Needle-Sharing, jemals in Substitutionsbehandlung, HCV-Test vorhanden) sind nicht erfüllt, da die Variablen nicht in allen Dokumentationssystemen erfasst werden. Insgesamt kann trotz der Anzahl nichterfüllter Benchmarks von einer guten Datenqualität gesprochen werden.

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Abbildung 2.1:
Feedbackblatt für den Gesamtdatensatz des Betreuungsjahres 2016

DOKLI-Gesamtdatensatz 2016	unbekannt	missing	Sequenzen	Prozent		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	u	m	gesamt
Max. 5 Prozent fehlend						
bisherige Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	1.138	X	20.536	6	X	6
iv. Drogenkonsum	1.084	615	20.536	5	3	8
Drogenanamnese fehlt*	X	875	20.536	X	4	4
Max. 10 Prozent fehlend						
Schulbildung	243	511	10.936	2	5	7
Lebensunterhalt (Erwerbstätigkeit)	534	506	13.632	4	4	8
Staatsbürgerschaft	74	514	10.936	1	5	5
Lebensmittelpunkt	42	518	10.936	0	5	5
Wohnsituation	421	541	13.632	3	4	7
Alter beim ersten iv. Konsum	756	626	13.632	6	5	10
derzeit in Substitutionsbehandlung	365	530	13.632	3	4	7
jemals in Substitutionsbehandlung	2.291	1.960	13.632	17	14	31
Needle-Sharing	1.129	2.887	13.632	8	21	29
Max. 20 Prozent fehlend						
Alter beim Erstkonsum*	586	1.480	10.936	5	14	19
Einnahmeform*	1.406	1.653	10.936	13	15	28
Konsumhäufigkeit*	864	1.270	10.936	8	12	20
Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme	1.029	483	20.536	5	2	7
Auflage/Weisung	1.114	962	17.840	6	5	12
geplantes Setting	X	2.496	10.936	X	23	23
geplanter Kostenträger	X	494	10.936	X	5	5
sozialversichert zu Beginn	323	417	10.936	3	4	7
versorgepflichtige Kinder	320	387	10.936	3	4	6
aktuelle Wohnsituation mit Kind	399	515	10.936	4	5	8
aktuelle Wohnsituation (mit wem)	239	657	10.936	2	6	8
tatsächliche Kostenträger	X	159	3.985	X	4	4
sozialversichert zu Betreuungsende	306	421	3.985	8	11	18
geplante Weiterführung	206	1.577	3.985	5	40	45
HIV-Test vorhanden	2.548	8.395	20.536	12	41	53
HCV-Test vorhanden	2.484	8.368	20.536	12	41	53
Alter bei der ersten Substitutionsbehandlung	265	2.702	13.632	X	20	20

Anmerkung: *Meta-Benchmark – kann Werte über 100 % annehmen, u = unbekannt, m = missing, X = wird nicht erhoben
= Benchmark nicht erfüllt = Benchmark erfüllt

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Abbildung 2.2:
Feedbackblatt für alle längerfristigen ambulanten Betreuungen 2016

ambulante längerfristige Betreuungen	unbekannt	missing	Sequenzen	Prozent		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	u	m	Gesamt
Max. 5 Prozent fehlend						
bisherige Inanspruchnahme von Angeboten der Drogenhilfe	132	X	9.663	1	X	1
iv. Drogenkonsum	232	143	9.663	2	1	4
Drogenanamnese fehlt*	X	269	9.663	X	3	3
Max. 10 Prozent fehlend						
Schulbildung	221	208	9.663	2	2	4
Lebensunterhalt (Erwerbstätigkeit)	201	237	9.663	2	2	5
Staatsbürgerschaft	72	196	9.663	1	2	3
Lebensmittelpunkt	40	187	9.663	0	2	2
Wohnsituation	83	148	9.663	1	2	2
Alter beim ersten iv. Konsum	348	198	9.663	4	2	6
derzeit in Substitutionsbehandlung	46	157	9.663	0	2	2
jemals in Substitutionsbehandlung	1.222	1.312	9.663	13	14	26
Needle-Sharing	653	1.463	9.663	7	15	22
Max. 20 Prozent fehlend						
Alter beim Erstkonsum*	564	1.025	9.663	6	11	16
Einnahmeform*	1.394	969	9.663	14	10	24
Konsumhäufigkeit*	789	841	9.663	8	9	17
Hauptanstoß zur Kontaktaufnahme	126	56	9.663	1	1	2
Auflage/Weisung	424	206	9.663	4	2	7
geplantes Setting	X	2.083	9.663	X	22	22
geplanter Kostenträger	X	192	9.663	X	2	2
sozialversichert zu Beginn	276	123	9.663	3	1	4
versorgepflichtige Kinder	268	84	9.663	3	1	4
aktuelle Wohnsituation mit Kind	333	157	9.663	3	2	5
aktuelle Wohnsituation (mit wem)	208	276	9.663	2	3	5
tatsächliche Kostenträger	X	144	3.142	X	5	5
sozialversichert zu Betreuungsende	266	205	3.142	8	7	15
geplante Weiterführung	175	1.215	3.142	6	39	44
HIV-Test vorhanden	1.337	2.963	9.663	14	31	44
HCV-Test vorhanden	1.280	2.929	9.663	13	30	44
Alter bei der ersten Substitutionsbehandlung	258	1.331	9.663	X	14	14

Anmerkung: *Meta-Benchmark – kann Werte über 100 % annehmen, u = unbekannt, m = missing, X = wird nicht erhoben
= Benchmark nicht erfüllt = Benchmark erfüllt

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Abbildung 2.2 zeigt das Feedbackblatt für die 9.663 längerfristigen ambulanten Betreuungen des Betreuungsjahres 2016. Auch hier spielt es eine gewisse Rolle, dass manche Variablen (z. B. Needle-Sharing, jemals in Substitutionsbehandlung, HCV-Test vorhanden) nicht in allen Dokumentationssystemen erfasst werden. Insgesamt kann auch im ambulanten Bereich – trotz teilweise nichterfüllter Benchmarks – von guter Datenqualität gesprochen werden.

Die Feedbackblätter geben nur einen groben Überblick über die Datenqualität. Genaue Angaben zu „unbekannt" und „missing" finden sich im Tabellenteil.

2.2 Hinweise zur Interpretation der DOKLI-Daten

Die Auswertungsergebnisse hinsichtlich der im Jahr 2016 in DOKLI erfassten Klientinnen und Klienten finden sich detailliert und vollständig in vorliegendem Annex des Epidemiologieberichts 2016 (Tabelle DOKLI 1 bis DOKLI 74). Es werden die meisten Variablen nach Geschlecht und Altersgruppen sowie einige ausgewählte Variablen nach Bundesland aufgeschlüsselt. Bei der Variablen Bundesland ist zu beachten, dass sich diese bei ambulanten Betreuungen auf das Bundesland der Einrichtung bezieht, bei stationären Betreuungen hingegen auf den Lebensmittelpunkt der Klientin / des Klienten vor Beginn der Betreuung.

Die Ergebnisse in puncto Soziodemografie (Epidemiologiebericht Sucht 2017, Abschnitt 5.1), Betreuungssituation (Epidemiologiebericht Sucht 2017, Abschnitt 5.2), Drogenkonsum und Drogenproblematik (Epidemiologiebericht Sucht 2017, Abschnitt 5.3) und Situation zu Betreuungsende (Epidemiologiebericht Sucht 2017, Abschnitt 5.4) wie auch jene der medizinischen Daten bezüglich Infektionskrankheiten, Impfstatus und ICD-10-Diagnosen (Annex zum Epidemiologie Bericht Sucht 2017, Kapitel 4) werden für alle Settings gemeinsam dargestellt, wobei auf wichtige Unterschiede zwischen den Settings Bezug genommen wird.

Als Auswertungseinheit werden Personen, die im Jahr 2016 mit einer Betreuung begonnen haben, herangezogen (EMCDDA-Bezeichnung: all treatment entrants). Für Auswertungen mit den Variablen bezüglich des Betreuungsendes (z. B. Betreuungsdauer, Art der Beendigung) wird die Auswertungseinheit „alle Personen, die 2016 eine Betreuung beendet haben" verwendet (Näheres zur Definition von Auswertungseinheiten in DOKLI siehe Abschnitt 3.3).

Es ist zu berücksichtigen, dass einige Variablen des DOKLI-Fragebogens im Wiener DOKU-neu-System nicht bzw. anders erfasst werden. Es sind dies „Betreuungsschwerpunkt" (im DOKU-neu-System gibt es die Option „Medikamente" in dieser Form nicht), „Form der bisherigen Inanspruchnahme von Drogenhilfsangeboten", „suchtspezifische Betreuung innerhalb der gleichen Einrichtung", „geplantes Setting", die Daten in Sachen Infektionskrankheiten und Impfstatus sowie die zu Betreuungsende erhobenen Daten „Weiterführung geplant" und „Art der geplanten Weiterführung". Die Auswertung dieser Variablen bzw. die Darstellung im Tabellenteil erfolgt daher unter Ausschluss der DOKU-neu-Daten.

Weiters werden Vergleiche zwischen Personen mit „schwererer Suchtproblematik" und Personen mit „leichterer Suchtproblematik" angestellt. Schwerere Drogenproblematik wird als „intravenöser

Drogenkonsum in den letzten zwölf Monaten“ oder „Leitdroge Opioide“ und leichtere Drogenproblematik als „kein intravenöser Drogenkonsum im letzten Jahr“ und „Opioide sind keine Leitdroge“ definiert (Herleitung der Definition der beiden Gruppen siehe (GÖG/ÖBIG 2007).

Auf markante Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr wird in den einzelnen Kapiteln eingegangen. Bei der Interpretation von Unterschieden zu den Vorjahren sind folgende Dinge zu beachten:

» Gemäß TDI Protocol 3.0 der EBDD (EMCDDA 2012) wird seit dem Jahr 2014 die erste Behandlungssequenz im Betreuungsjahr für die Auswertung herangezogen, davor war es immer die letzte Behandlungssequenz. Diese Änderung kann dazu führen, dass die Anzahl gewisser Betreuungsformen im Vergleich zu früheren Jahren über- oder unterschätzt wird. Nimmt eine Person beispielsweise eine längerfristige ambulante Betreuung in Anspruch und wechselt direkt in eine stationäre Betreuung, wird nur die ambulante Betreuung für die vorliegenden Auswertungen verwendet – in früheren Jahren wurde in diesem Fall nur die stationäre Behandlung in die Auswertung miteinbezogen. Wechselt eine Person nach stationärer Betreuung direkt in eine ambulante, wird nun die stationäre anstelle der früher herangezogenen ambulanten Betreuung ausgewertet.

Veränderungen gegenüber den Vorjahren sind auch als Indikatoren für Änderungen in der Datensammlung (unterschiedliche Beteiligung von Einrichtungen, Veränderungen der Datenqualität, Definitionen) zu sehen, wobei große Veränderungen im Bereich der Drogenszene bzw. Drogenhilfe innerhalb eines Jahres kaum wahrscheinlich sind.

Alle im Bericht angegebenen Prozentsätze beziehen sich auf die Anzahl der gültigen Angaben bzw. auf die Anzahl an Personen, die gültige Angaben gemacht haben.

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

3 Überblick über das Datenmaterial

3.1 Teilnehmende Einrichtungen

Tabelle 3.1 gibt einen Überblick darüber, welche Einrichtungen ein drogenspezifisches Datenfile im Rahmen des DOKLI-Systems übermittelten. Der Spalte „medizinische Daten“ ist zu entnehmen, ob von der Einrichtung zusätzlich auch medizinische Daten hochgeladen wurden. Für den Auswertezeitraum 2016 übermittelten 158 Drogenhilfeeinrichtungen drogenspezifische Daten.

Wie in den letzten Jahren fehlen v. a. aus dem Spitalsbereich Daten, wie etwa jene der Betreuungen der Drogenambulanz der Universitätsklinik Innsbruck, des Kepler Universitätsklinikums (früher: LNK Wagner-Jauregg) und des Klinikums Klagenfurt am Wörthersee. Die Datenlücken bei Krankenanstalten ergeben sich in erster Linie durch Kompatibilitätsprobleme der verschiedenen finanzierungsrelevanten Spitalsdokumentationssysteme bzw. aus Datenschutzrichtlinien der Krankenhäuser, die eine Dokumentation in einer Fremdsoftware untersagen. Im ambulanten Bereich sind die Niederösterreichischen Klientinnen und Klienten der Wiener Eirichtung Dialog sind im Daten Satz nicht enthalten.

Die Einrichtungen des Psychosozialen Dienstes der AVS, die bisher an sechs Standorten in Kärnten Angebote und Betreuungen zur Drogenhilfe durchführte, hatten 2016 keine DOKLI-spezifische Klientel mehr betreut. Die Drogenambulatorien der AVS, Roots in Villach, Völkermarkt und Spittal/Drau, lieferten jedoch weiterhin Daten.

VIVA Streetwork Klagenfurt arbeitet eng mit der Drogenambulanz Klagenfurt zusammen und liefert daher schon seit Jahren keine separaten Daten in Hinblick auf illegalen Drogenkonsum an DOKLI.

Die Einrichtungen des PSD Burgenland, die aufgrund einer EDV-Umstellung in den letzten Jahren keine Daten liefern konnten, sind nun wieder im Datensatz enthalten.

Mit Ausnahme einiger Krankenanstalten sind die maßgeblichen Einrichtungen der österreichischen Drogenhilfe im DOKLI-System nahezu vollständig vertreten. Es kann daher von einer recht guten Repräsentativität der Daten dieses Bereichs der österreichischen Drogenhilfe ausgegangen werden.

Tabelle 3.1:
Upload drogenspezifischer Daten der Jahre 2010–2016 und medizinischer Daten der Jahre 2011–2016 durch die Einrichtungen, gegliedert nach Bundesländern

Einrichtung	drogenspezifische Daten							medizinische Daten [1]					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Burgenland													
PSD – Beratungsstelle Eisenstadt	●	●	●	●	–	–	●	22 %	33 %	48 %	–	–	82 %
PSD – Beratungsstelle Neusiedl/See	–	●	●	–	–	–	●	–	74 %	–	–	–	87 %
PSD – Beratungsstelle Mattersburg	●	●	●	●	–	–	●	8 %	33 %	66 %	–	–	100 %
PSD – Beratungsstelle Oberpullendorf	●	●	–	–	–	–	●	55 %	–	–	–	–	100 %
PSD – Beratungsstelle Oberwart	●	●	●	●	–	–	●	74 %	62 %	62 %	–	–	69 %
PSD – Beratungsstelle Güssing	●	●	●	–	–	–	●	80 %	100 %	–	–	–	100 %
PSD – Beratungsstelle Jennersdorf	●	●	–	●	–	–	●	27 %	–	10 %	–	–	–
Kärnten													
Klinikum – Klagenfurt a. Wörthersee, Abt. f. Psychiatrie u. Psychotherapie	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Klinikum – Klagenfurt a. Wörthersee, Abt. f. Neurologie u. Psychiatrie des Kindes- u. Jugendalters	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
OIKOS – Haus 10	–	●	●	●	●	●	●	–	8 %	4 %	2 %	29 %	29 %
OIKOS – Beratungsstelle Klagenfurt	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Sozialmedizinischer Dienst des Landes Kärnten	●	●	●	●	●	●	●	27 %	9 %	17 %	40 %	86 %	63 %
Drogenberatung VIVA – Klagenfurt	●	●	●	●	●	●	●	5 %	4 %	3 %	–	–	–
AVS – Drogenambulanz Klagenfurt	●	●	●	●	●	●	●	96 %	98 %	98 %	97 %	92 %	97 %
Grüner Kreis, Ambulanz Klagenfurt	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	9 %
AVS – Psychosoziales Beratungszentrum Klagenfurt	●	●	●	●	●	●	–	36 %	29 %	43 %	100 %	–	–
AVS – Psychosozialer Dienst, Roots Völkermarkt	●	●	●	●	●	●	●	43 %	43 %	88 %	84 %	79 %	46 %
AVS – Psychosozialer Dienst St. Veit/Glan	●	●	●	●	●	●	–	–	50 %	–	–	–	–
AVS – Psychosozialer Dienst Wolfsberg	●	●	–	●	●	●	–	100 %	–	–	–	–	–
AVS – Psychosozialer Dienst Villach	●	●	●	●	●	●	–	75 %	89 %	88 %	75 %	–	–
AVS – Psychosozialer Dienst Feldkirchen	●	●	●	●	●	●	–	100 %	100 %	–	–	–	–
AVS – Psychosozialer Dienst, Roots Spittal/Drau	●	●	●	●	●	●	●	73 %	77 %	74 %	76 %	71 %	81 %
AVS – Psychosozialer Dienst Hermagor	–	–	–	●	●	●	–	–	–	–	100 %	100 %	–
AVS – Roots Drogenambulanz Villach	●	●	●	●	●	●	●	79 %	84 %	89 %	88 %	89 %	83 %
Streetwork Klagenfurt	●	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederösterreich													
Zukunftsschmiede Voggeneder GmbH	●	●	●	●	●	●	●	45 %	75 %	62 %	17 %	1 %	0 %
Grüner Kreis – Ettlhof	●	●	–	●	●	●	●	–	–	–	100 %	100 %	–
Grüner Kreis – Berghof	–	●	●	●	●	●	●	–	–	–	84 %	77 %	74 %
Grüner Kreis – Treinthof	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	93 %	96 %	76 %
Grüner Kreis – Villa	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	85 %	77 %	86 %
Grüner Kreis – Marienhof	●	●	–	●	●	●	●	–	–	–	89 %	85 %	88 %
Grüner Kreis – Meierhof	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	95 %	82 %	84 %
Grüner Kreis – Waldheimat	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	60 %	58 %	67 %
Grüner Kreis – Binder	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	67 %	94 %	97 %

Fortsetzung nächste Seite

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	drogenspezifische Daten							medizinische Daten [1]					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Niederösterreich													
API Therapiestation Mödling	●	●	●	●	●	●	●	100 %	50 %	100%	100 %	100 %	100 %
API Suchtberatung Baden	●	–	●	●	●	●	●	–	66 %	67 %	65 %	74 %	65 %
API Suchtberatung Mödling	●	–	●	●	●	●	●	–	68 %	68 %	–	83 %	67 %
API Suchtberatung Neunkirchen	●	–	●	●	●	●	●	–	84 %	99 %	100 %	99 %	100 %
API Suchtberatung Wr. Neustadt	●	–	●	●	●	●	●	–	79 %	78 %	83 %	70 %	62 %
Suchtberatung der Caritas – St. Pölten	●	●	●	●	●	●	●	12 %	11 %	9 %	14 %	4 %	5 %
Suchtberatung der Caritas – Lilienfeld	●	●	–	●	●	●	●	10 %	–	8 %	7 %	–	–
Suchtberatung der Caritas – Gmünd	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	3 %	–	31 %
Suchtberatung der Caritas – Scheibbs	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	2 %	–	–
Suchtberatung der Caritas – Amstetten	●	●	●	●	●	●	●	8 %	7 %	7 %	9 %	7 %	16 %
Suchtberatung der Caritas – Melk	●	●	●	●	●	●	●	10 %	5 %	3 %	1 %	–	–
Suchtberatung der Caritas – Krems	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Suchtberatung der Caritas – Zwettl	●	●	●	●	●	●	●	3 %	3 %	3 %	3 %	–	–
Suchtberatung der Caritas – Waidhofen/Thaya	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	8 %	–	38 %
Suchtberatung der Caritas – Horn	●	●	–	●	●	●	●	–	–	–	5 %	14 %	–
PSZ Suchtberatung Tulln	●	●	●	●	●	●	●	–	2 %	2 %	10 %	–	–
PSZ Suchtberatung Gänserndorf	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
PSZ Suchtberatung Bruck an der Leitha	●	●	●	●	●	●	●	3 %	–	7 %	22 %	–	–
PSZ Suchtberatung Schwechat	●	●	●	●	●	●	●	3 %	4 %	–	–	–	–
PSZ Suchtberatung Hollabrunn	●	●	●	●	●	●	●	3 %	6 %	5 %	10 %	–	–
PSZ Suchtberatung Stockerau	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	1 %	–	–
PSZ Suchtberatung Mistelbach	●	●	●	●	●	●	●	5 %	2 %	2 %	2 %	–	–
PSZ Suchtberatung Klosterneuburg	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Oberösterreich													
Therapiestation Erlenhof	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	28 %	7 %	–
KUK, Neuromed Campus – Station J204	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
KUK Neuromed Campus – Drogenambulanz	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
POINT, Beratungsstelle für Suchtfragen – Linz	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	7 %
POINT, Außenstelle Rohrbach	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
X-DREAM, Beratungsstelle für Suchtfragen – Steyr	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
X-DREAM, Beratungsstelle für Suchtfragen – Kirchdorf a. d. Krems (neu in DOKLI 2013)				●	●	●	●				–	–	–
CIRCLE Drogenberatungsstelle – Wels	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
IKARUS – Beratungsstelle Gmunden	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
IKARUS – Beratungsstelle Bad Ischl	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
IKARUS – Beratungsstelle, Vöcklabruck	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	1 %	–
EGO – Beratungsstelle Braunau	●	●	●	●	●	●	●	3 %	4 %	3 %	3 %	–	3 %
EGO– Beratungsstelle Ried	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	4 %
Grüner Kreis – Ambulantes Beratungs- und Betreuungszentrum Linz (neu in DOKLI 2013)				●	●	●	●				36 %	83 %	57 %

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	drogenspezifische Daten							medizinische Daten [1]					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Salzburg													
Psychosozialer Dienst – Drogenberatung Land Salzburg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	5 %	–	13 %
Suchthilfe Salzburg – Drogenberatung Stadt Salzburg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
Christian-Doppler-Klinik, Drogenambulanz	•	•	–	•	•	•	•	96 %	–	97 %	60 %	100 %	100 %
Suchthilfe Salzburg – Drogenberatung St. Johann/Pongau	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
Suchthilfe Salzburg – Drogenberatung Zell a. See	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
Steiermark													
Walkabout, Therapiestation für Drogenkranke	•	•	–	–	–	–	–	100 %	–	–	–	–	–
Grüner Kreis – Johnsdorf	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	88 %	77 %	83 %
Grüner Kreis – Ambulantes Beratungs- und Betreuungszentrum Graz	•	•	•	•	•	•	•	–	–	58 %	56 %	72 %	73 %
Drogenberatung des Landes Steiermark	•	•	•	•	•	•	•	38 %	38 %	41 %	38 %	25 %	19 %
Suchtberatung Obersteiermark	•	•	•	–	•	•	•	–	–	–	15 %	30 %	23 %
SMZ Liebenau	•	•	•	•	•	•	•	65 %	44 %	38 %	52 %	83 %	56 %
B.A.S. Graz	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Leibnitz	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Hartberg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Deutschlandsberg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Voitsberg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Kapfenberg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Mürzzuschlag	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Weiz	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Feldbach (aufgelassen 2016)	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Bad Aussee	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Schladming	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
B.A.S. Liezen	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSN – Beratungszentrum Judenburg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSN – Beratungszentrum Knittelfeld	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSN – Beratungszentrum Murau	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSD – Beratungsstelle Feldbach	•	•	•	•	•	•	•	22 %	16 %	27 %	36 %	25 %	14 %
PSD – Beratungsstelle Fürstenfeld	•	•	•	•	•	•	•	15 %	14 %	12 %	11 %	–	18 %
PSD – Beratungsstelle Radkersburg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	8 %	–	–
PSD – Drogenberatungsstelle Psychosoziales Zentrum Graz Umgebung Süd	•	•	•	•	•	•	•	–	–	6 %	14 %	–	–
PSD – Streetwork Feldbach	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSD – Streetwork Fürstenfeld	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
PSD – Streetwork Hartberg	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
Kontaktladen und Streetwork Graz	•	•	–	–	–	–	•	–	–	–	–	–	–
Streetwork Liezen (Avalon)	•	•	•	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–
Avalon – Verein für soziales Engagement Liezen, Zentrum für soziale Integration und Wohnen				•	•	•	•				–	–	–
I.K.A. Papiermühlgasse (neu in DOKLI 2013)				•	•	•	•				66 %	43 %	37 %

Fortsetzung nächste Seite

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	drogenspezifische Daten							medizinische Daten [1]					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Tirol													
LKH Hall, Abt. f. Psychiatrie und Psychotherapie	●	●	●	–	–	–	–	35 %	89 %	–	–	–	–
Haus am Seespitz – Kurzzeittherapie	●	●	●	●	●	●	●	72 %	65 %	79 %	96 %	100 %	72 %
Drogenambulanz Univ.-Klinik für Psychiatrie Innsbruck	–	–	–	●	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Drogenberatungsstelle des Jugendzentrum Z6	●	●	●	●	●	●	●	–	–	1 %	1 %	1 %	–
Ambulante Suchtprävention (ASP), Innsbruck	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	39 %	51 %
Drogenberatung und Substitutionsambulanz, Wörgl	●	●	–	–	●	●	●	79 %	–	–	–	71 %	–
SbT Beratungsstelle Innsbruck	–	●	●	●	●	●	●	27 %	25 %	33 %	25 %	–	–
SbT Beratungsstelle Telfs	–	●	–	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
SbT Beratungsstelle Imst	–	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
SbT Beratungsstelle Landeck	–	●	●	●	●	●	●	4 %	2 %	2 %	2 %	–	–
SbT Beratungsstelle Lienz	–	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
SbT Beratungsstelle Reutte	–	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
SbT Beratungsstelle Wörgl	–	●	●	●	●	●	●	2 %	3 %	2 %	1 %	–	–
SbT Beratungsstelle Kitzbühel	–	●	●	●	●	●	●	3 %	5 %	–	–	–	–
SbT Beratungsstelle Schwaz	–	●	●	●	●	●	●	–	8 %	15 %	4 %	–	–
abrakadabra, Caritas-Beschäftigungsprojekt	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
KOMFÜDRO	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Mentl-Villa, Caritas-Notschlafstelle	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Vorarlberg													
Therapiestation Carina	●	●	●	●	●	●	●	100 %	100%	96 %	100 %	100 %	97 %
Therapiestation Lukasfeld	●	●	●	●	●	●	●	100 %	100%	100%	100 %	100 %	100 %
CLEAN Bregenz	●	●	●	●	●	●	●	50 %	59 %	55 %	46 %	21 %	21 %
CLEAN Bludenz	●	●	●	●	●	●	●	42 %	46 %	42 %	37 %	10 %	18 %
CLEAN Feldkirch	●	●	●	●	●	●	●	54 %	54 %	56 %	55 %	37 %	40 %
Die Faehre	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
Wien [2]													
API – Entzug und Kurzzeittherapie (exkl. Wiener Klientel)	●	●	●	●	●	●	●	100 %	50 %	100 %	80 %	100 %	100 %
API – Treffpunkt (exklusive Wiener Klientel)	●	–	●	●	●	●	●	–	74 %	80 %	69 %	92 %	71 %
Kriseninterventionszentrum Wien	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	–	–	–
P.A.S.S. (exklusive Wiener Klientel)	●	●	●	●	●	●	●	11 %	42 %	39 %	47 %	12 %	19 %
Grüner Kreis – Ambulantes Betreuungszentrum Wien	●	●	●	●	●	●	●	–	–	–	44 %	71 %	92 %
B.A.S.I.S.	●	●	●	●	●	●	●	30 %	44 %	36 %	36 %	19 %	17 %
Lighthouse Wien (neu in DOKLI 2016)							●						25 %

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung Tabelle 3.1

Einrichtung	Drogenspezifische Daten							Medizinische Daten [1]					
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wien [2]													
DOKU neu – Kurzkontakte: Gesamt			•	•	•	•	•		–	–	–	–	–
SDW – CONTACT													
SDW – Institut für Suchtdiagnostik													
Verein Dialog – Dialog im PAZ													
Wiener Berufsbörse													
Caritas – a_way													
Verein Dialog – Wassermanngasse													
Verein Dialog – Gudrunstraße													
Verein Dialog – Döblerhofstraße													
Verein Dialog – Sucht u. Beschäftigung													
SHW – Regionales Kompetenzzentrum (neu 2016)													
DOKU neu – niederschwellige Betreuung: Gesamt			•	•	•	•	•		–	–	–	–	–
SHW – Betreutes Wohnen													
SHW – Fix & Fertig													
SHW – Streetwork													
SHW – jedmayer Tageszentrum													
SHW – Ambulatorium Suchthilfe Wien													
SHW – jedmayer Notschlafstelle													
SHW – jedmayer Straßensozialarbeit													
SHW – change													
DOKU neu – Langfristige Betreuung ambulant: Gesamt			•	•	•	•	•		–	–	78 %	77 %	75 %
API – Treffpunkt													
P.A.S.S.													
Verein Dialog – Wassermanngasse													
Verein Dialog – Gudrunstraße													
Verein Dialog – Döblerhofstraße													
Verein Dialog – Sucht u. Beschäftigung													
Kolping Österreich													
SHH – Beratungszentrum Arbeiterg.													
SHH – dezentral													
Spielsuchthilfe													
gabarage_upcycling design													
OWS ZSU Tagesklinik (neu 2015)													
OWS ZSU Ambulanz (neu 2015)													
DOKU neu – Langfristige Betreuung stationär: Gesamt			•	•	•	•	•		–	–	68 %	73 %	85 %
API – Abt. II, Station 1													
API – Abt. II, Station 2													
SHH – stationär													
OWS ZSU Entzugsstation (neu 2015)													
OWS ZSU Subakutstation (neu 2015)													

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Anmerkung:
1) In der Spalte „medizinische Daten“ findet sich der Prozentsatz an Klientel, die mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen hat und für die mindestens eine gültige Angabe für folgende medizinische Variablen vorliegt: HIV-Status, Hepatitis-A-Status, Hepatitis-B-Status, Hepatitis-C-Status, Tuberkulosestatus, ICD-Suchthauptdiagnose.
Die Wiener DOKU neu liefert ausschließlich Daten von ICD-10-Diagnosen.
Die Übermittlung der medizinischen Daten erfolgt auf freiwilliger Basis zusätzlich zu den in DOKLI verpflichtend zu liefernden Kerndaten.
2) Durch die Umstellung von **BADO** auf **DOKU neu** und die damit verbundene neue Logik der Datenübermittlung ist eine Darstellung der Zeitreihe von Datenlieferungen nach BADO nicht möglich.
● Daten vorhanden
– Daten nicht vorhanden

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Am DOKLI-System sind sowohl Einrichtungen beteiligt, die ausschließlich Personen mit illegalem Drogenkonsum betreuen, als auch Einrichtungen mit unterschiedlichen Zielgruppen (z. B. Personen mit Alkoholproblemen, Personen mit stoffungebundener Suchtproblematik etc.). Im vorliegenden Bericht wird ausschließlich jenes Spektrum der Klientel beschrieben, das Probleme mit illegalen Drogen hat.

3.2 Erfasste Klientel

Im vorliegenden Bericht werden mehrere Gruppen von Klientinnen und Klienten der österreichischen Drogenhilfe getrennt dargestellt. Als in drogenspezifischer Behandlung im klassischen Sinn befindlich sind Personen zu bezeichnen, die sich entweder in **längerfristiger ambulanter** oder in **längerfristiger stationärer Betreuung** befinden. Es ist anzunehmen, dass von ambulantem und stationärem Setting unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Deshalb erscheint eine getrennte Beschreibung sinnvoll. Sowohl für längerfristige ambulante als auch für stationäre Betreuung ist im DOKLI-System der Gesamtfragebogen auszufüllen.

Klar abzugrenzen von diesen beiden Gruppen sind Personen in **niederschwelliger Begleitung.** Unter dieser Gruppe von Klientinnen und Klienten sind Personen zu verstehen, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit Angebote niederschwelliger Einrichtungen (Beratung, Angebote der Schadensminimierung etc.) in Anspruch nehmen und ihren Betreuerinnen und Betreuern namentlich oder mit Pseudonymen bekannt sind (Stammklientel). Für diese Klientel ist im Rahmen von DOKLI der reduzierte Datensatz für niederschwellige Begleitungen zu erheben. Besteht bzw. entwickelt sich ein längerfristiges Beratungs-, Betreuungs- oder Behandlungsverhältnis, so ist die Vollversion des Fragebogens auszufüllen. Ursprünglich war im DOKLI-System vorgesehen, dass der Fragebogen für niederschwellige Begleitungen nur in Einrichtungen mit dezidiert niederschwelligem Charakter zum Einsatz kommen sollte. Die Erfahrungen der Datenerhebung zeigen jedoch, dass auch in einigen ambulanten Einrichtungen, die mangels niederschwelliger Einrichtungen im Bundesland solche Betreuungen anbieten, dieser Fragebogen verwendet wird.

Für Klientinnen und Klienten, die lediglich kurzfristige Beratung in Anspruch nehmen oder bei denen es bei den ersten Kontakten nicht klar ist, ob sich ein längerfristiges Betreuungsverhältnis entwickeln wird, ist der Fragebogen für **kurzfristige Kontakte** auszufüllen.

3.3 Auswertungsebenen und Grundgesamtheiten

Im aggregierten DOKLI-Datensatz sind für Auswertungszwecke unterschiedliche Grundgesamtheiten vorgesehen, nach denen die DOKLI-Daten des Betreuungsjahres 2016 aufgeschlüsselt sind. Werden **Betreuungssequenzen** als Grundgesamtheit herangezogen und Auswertungen über einen bestimmten Zeitraum durchgeführt, werden alle Betreuungssequenzen, die in diesen Zeitraum fallen (egal, von welchen Personen sie stammen), gezählt. Diese Grundgesamtheit ist demnach gut geeignet, einen Einblick zu geben, wie viele Betreuungen in einem bestimmten Zeitraum durchgeführt wurden.

In der Grundgesamtheit **betreute Personen** sind all jene Personen inkludiert, die während des Auswertungszeitraums in Betreuung waren, und zwar sowohl jene, die im Auswertungszeitraum mit einer Betreuung begonnen haben, als auch jene, die mit einer Betreuung vor dem Auswertungszeitraum begonnen haben, diese Betreuung aber in den Auswertungszeitraum hineinreicht. Diese Auswertungseinheit eignet sich besonders gut, die in einem bestimmten Zeitraum betreute Klientel zu beschreiben.

Zieht man die Grundgesamtheit **Personen, die eine Betreuung begonnen haben (EMCDDA-Bezeichnung: „all treatment entrants")** heran, so werden alle Personen ausgewählt, die im Auswertungszeitraum eine Betreuung begannen. Diese Auswertungseinheit ist eine der beiden Darstellungsformen von Daten, die auf europäischer Ebene verwendet werden. Sie erlaubt Aussagen über die betreute Klientel, die im Auswertungszeitraum mit einer Betreuung begonnen hat.

Bei der Grundgesamtheit **lebenszeitbezogen erste längerfristige drogenspezifische Betreuungen (EMCDDA-Bezeichnung: „never previously treated")** werden alle Personen ausgewählt, die im Auswertungszeitraum lebenszeitbezogen erstmals mit einer längerfristigen drogenspezifischen Behandlung oder Betreuung begannen. Diese Grundgesamtheit, die auch auf europäischer Ebene verwendet wird, stellt einen Indikator für die Inzidenz drogenspezifischer Behandlungen dar. Neue Entwicklungen wie z. B. Veränderung der Drogenkonsummuster lassen sich besonders gut beobachten.

Anhand der Grundgesamtheit **am Stichtag 30. 6. 2016 betreute Personen** lässt sich beobachten, wie viele Personen an einem bestimmten Stichtag in drogenspezifischer Betreuung waren.

Möchte man Variablen auswerten, die sich auf das Betreuungsende oder die Art des Betreuungsendes oder die Betreuungsdauer beziehen, so ist sinnvollerweise die Grundgesamtheit **Personen, die Ihre Betreuung beendet haben,** heranzuziehen.

Tabelle 3.2 ist zu entnehmen, dass für das Jahr 2016 insgesamt 20.536 Betreuungssequenzen hochgeladen wurden, die sich auf 18.780 Personen beziehen. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Sequenzen bzw. der betreuten Personen im Vergleich zum Vorjahr (2015: 20.993, bezogen auf 18.900 Personen) weitgehend gleich geblieben ist (vgl. Abschnitt 2.2).

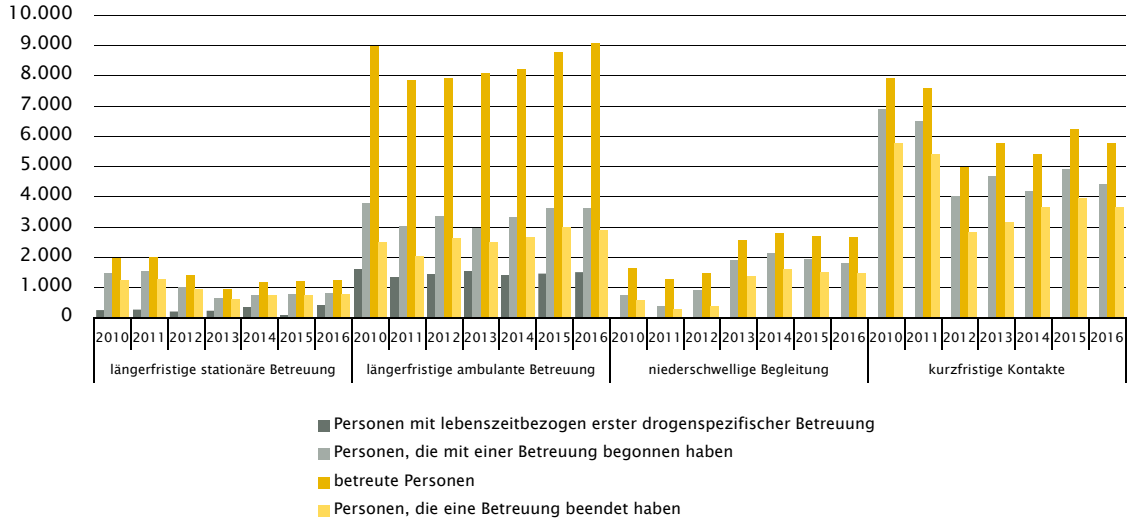
© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Allerdings können, wie bereits in Kapitel 2 erläutert, außerhalb Wiens Mehrfachbetreuungen einer Person in mehreren Einrichtungen nur bedingt identifiziert werden. Dies bedeutet, dass die Anzahl der tatsächlich betreuten Personen etwas kleiner als 18.780 sein muss.

Von den 18.780 betreuten Personen begannen 824 im Jahr 2016 mit einer stationären Betreuung, 3.638 mit einer längerfristigen ambulanten Betreuung, 1.808 mit einer niederschwelligen Begleitung und 4.425 mit einem Kurzkontakt. Im Vergleich zu 2015 sind die Zahlen damit weitgehend konstant (vgl. Abschnitt 2.2 bzw. Abbildung 3.1).

Am Stichtag 30. 6. 2016 waren insgesamt 10.463 Personen in drogenspezifischer Betreuung (501 in stationärer, 6.474 in längerfristiger ambulanter, 1.133 in niederschwelliger Begleitung und 2.355 in Form eines Kurzkontakts). Insgesamt 8.804 Personen beendeten die Betreuung im Jahr 2016.

Abbildung 3.1:
Anzahl der Personen nach unterschiedlichen Auswertungseinheiten für die Jahre 2010 bis 2016



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2010 bis 2016

Das Erfassen medizinischer Daten (Infektionsstatus hinsichtlich HIV, Hepatitis und TBC, Impfstatus hinsichtlich Hepatitis A und B und TBC, Erkrankungsstatus hinsichtlich AIDS und Hepatitis und ICD-10-Diagnosen) ist im Rahmen von DOKLI nicht verpflichtend. Insgesamt meldeten 59[1] Einrichtungen (siehe Tabelle 3.1) medizinische Daten. Grundgesamtheit für Auswertungen dieser medizinischen Daten sind jene 2.512 Klientinnen und Klienten, die im Jahr 2016 in diesen 59 Einrichtungen mit einer längerfristigen Betreuung begonnen haben und von denen medizinische Daten

1
Die im Datenpaket Doku neu aufscheinenden Wiener Einrichtungen werden als eine einzige Einrichtung gezählt, da eine Zuordnung zu einzelnen Einrichtungen im aggregierten Datensatz nicht möglich ist.

vorliegen. Die Repräsentativität der Ergebnisse ist aufgrund der regionalen Verteilung der Einrichtungen stark eingeschränkt (z. B. sind bei Einrichtungen des Wiener DOKU-neu-Systems zwar ICD-10-Diagnosen, aber keine Infektionsstatusdaten vorhanden). Es zeigt sich auch, dass der Prozentsatz der Klientinnen und Klienten, für die medizinische Daten vorliegen, über die Einrichtungen stark variiert (3 % bis 100 % – siehe Tabelle 3.1). Es ist auch darauf hinzuweisen, dass nicht in allen Einrichtungen der Drogenhilfe qualifiziertes Personal für eine medizinische Diagnostik nach ICD-10 vorhanden ist.

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Tabelle 3.2:
DOKLI-Datensatz des Betreuungsjahres 2016 nach Auswertungseinheit, Einrichtungstyp, Betreuungsart und Bundesland in absoluten Zahlen

Grundgesamtheit	Einrichtungstyp	Betreuungsart	Bundesland*									
			B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Betreuungs-sequenzen	stationär	LB	0	83	743	43	0	148	34	101	121	1.273
	ambulant	LB	188	1.587	849	751	402	1.159	684	1.168	2.873	9.661
		KUKO	10	93	540	1.373	319	479	635	142	3.170	6.761
		NIS	0	0	0	0	0	148	17	0	0	165
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
		KUKO	0	0	0	0	0	51	92	0	0	143
		NIS	0	0	0	0	0	402	258	0	1.871	2.531
	gesamt		198	1.763	2.132	2.167	721	2.389	1.720	1.411	8.035	20.536
betreute Personen (all clients in treat-ment)	stationär	LB	0	83	728	41	0	148	34	101	121	1.256
	ambulant	LB	185	1.585	702	750	387	1.102	436	1.165	2.761	9.073
		KUKO	10	93	293	982	303	444	208	141	3.167	5.641
		NIS	0	0	0	0	0	148	17	0	0	165
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
		KUKO	0	0	0	0	0	51	92	0	0	143
		NIS	0	0	0	0	0	389	240	0	1.871	2.500
	gesamt		195	1.761	1.723	1.773	690	2.284	1.027	1.407	7.920	18.780
Personen, die mit einer Betreuung begonnen haben (all treatment entrants)	stationär	LB	0	35	452	19	0	107	25	73	113	824
	ambulant	LB	65	355	261	385	142	309	55	375	1.691	3.638
		KUKO	8	74	239	826	240	333	158	123	2.412	4.413
		NIS	0	0	0	0	0	32	2	0	0	34
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		KUKO	0	0	0	0	0	12	0	0	0	12
		NIS	0	0	0	0	0	66	46	0	1.662	1.774
	gesamt		73	464	952	1.230	382	859	286	571	5.878	10.695
1. längerfristige drogenspezifische Betreuungen (never previously treated)	stationär	LB	0	11	254	4	0	92	9	15	17	402
	ambulant	LB	20	182	100	185	49	106	35	181	654	1.512
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	gesamt		20	193	354	189	49	198	44	196	671	1.914
Am Stichtag 30. 6. 2016 betreute Personen	stationär	LB	0	58	295	24	0	58	9	17	40	501
	ambulant	LB	137	1.288	542	441	274	887	437	922	1.544	6.472
		KUKO	4	51	178	589	74	169	216	67	868	2.216
		NIS	0	0	0	0	0	111	10	0	0	121
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
		KUKO	0	0	0	0	0	47	92	0	0	139
		NIS	0	0	0	0	0	362	204	0	446	1.012
	gesamt		141	1.397	1.015	1.054	348	1.636	968	1.006	2.898	10.463
Personen, die ihre Betreuung beendet haben	stationär	LB	0	24	451	0	0	94	24	84	112	789
	ambulant	LB	39	156	191	215	116	256	154	322	1.447	2.896
		KUKO	7	23	142	456	214	252	170	114	2.274	3.652
		NIS	0	0	0	0	0	38	9	0	0	47
	niederschwellig	LB	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
		KUKO	0	0	0	0	0	4	0	0	0	4
		NIS	0	0	0	0	0	93	44	0	1.278	1.415
	gesamt		46	203	784	671	330	738	401	520	5.111	8.804

Anmerkung: LB = längerfristige Betreuung, KUKO = kurzfristiger Kontakt, NIS = niederschwellige Begleitung
* Bei LB, NIS und KUKO wir der Lebensmittelpunkt der Person für die Bundeslandzuordnung herangezogen, bei stationären Aufenthalten das Bundesland der Einrichtung

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

4 Medizinische Daten

Wie bereits eingangs beschrieben, liegen – mit Ausnahme der „neuen" Fragen, ob jemals HIV- bzw. HCV-Tests durchgeführt wurden – medizinische Daten nur eines kleinen Teils der Klientel der Drogenhilfe vor. Die Grundgesamtheiten, auf die sich die jeweiligen in der Folge nun angeführten Prozentwerte beziehen, sind in den jeweiligen Abbildungen bzw. im Text angegeben.

4.1 Infektionskrankheiten

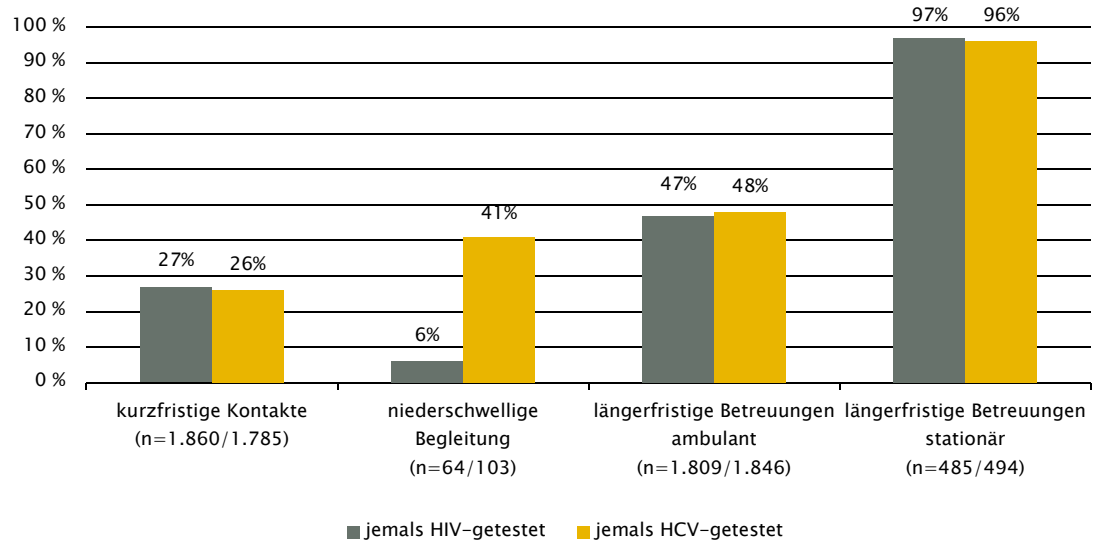
Seit der Implementierung des TDI Protocols 3.0 (umgesetzt in DOKLI 2.1) sind Fragen nach bisher durchgeführten HIV- und HCV-Tests im Datensatz enthalten[1]. Es zeigen sich nach Betreuungsart große Unterschiede: Während im stationären Setting 97 Prozent der Personen bereits einmal auf HIV gestestet wurden, sind es bei längerfristig ambulanten Betreuungen 47 Prozent und bei den kurzfristigen Betreuungen nur 27 Prozent – wobei sich keine systematischen Altersunterschiede zeigen (vgl. DOKLI 34, DOKLI 35 bzw. Abbildung 4.1). Eine Erklärung für die hohe Rate an Personen mit HIV-Tests in stationären Betreuungen wäre, dass im stationären Setting möglicherweise routinemäßig HIV-Tests durchgeführt werden, dafür spricht auch, dass bei den meisten Personen im stationären Bereich der Test innerhalb der letzten 12 Monate stattfand (DOKLI 36).

Hinsichtlich HCV-Test sieht die Situation ganz ähnlich aus: Während 96 Prozent der Klientel im stationären Bereich bereits einmal auf HCV getestet wurde, sind dies bei längerfristig ambulanten Betreuungen 48 Prozent bei den kurzfristigen Kontakten nur 26 Prozent (vgl. DOKLI 44 bzw. Abbildung 4.1). Auch hier lag der Zeitpunkt des letzten HCV-Testes im stationären Setting bis auf wenige Ausnahmen innerhalb der letzten zwölf Monate (DOKLI 46).

1
In die Wiener DOKU neu wurden diese Variablen bislang noch nicht integriert.

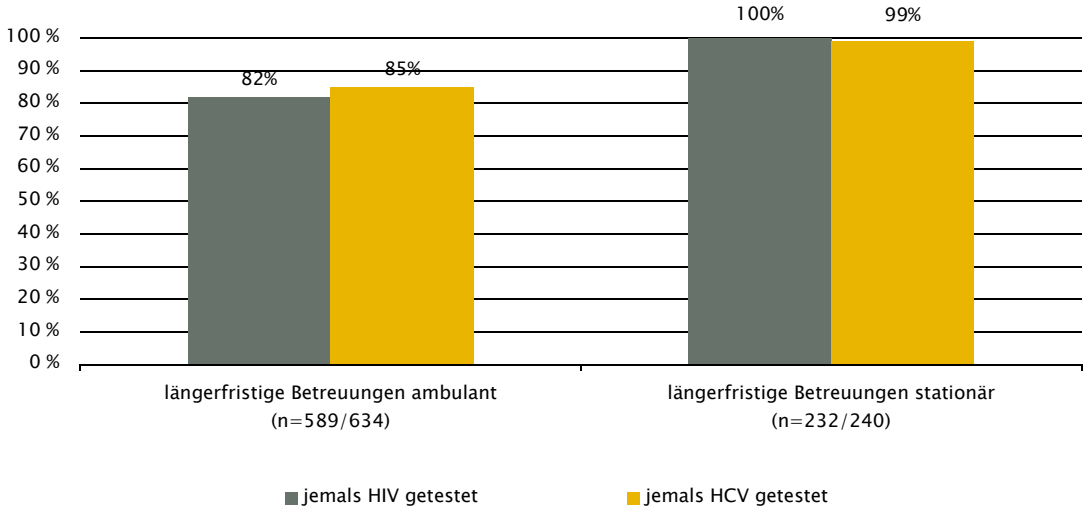
© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Abbildung 4.1:
Testprävalenz für HIV bzw. HCV nach Betreuungsart



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Abbildung 4.2:
Testprävalenz von Personen, die angeben, bereits einmal intravenös Drogen konsumiert zu haben, für HIV bzw. HCV nach Betreuungsart



Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Betrachtet man die Testprävalenz für die Risikogruppe der Personen, die angeben, bereits einmal intravenös Drogen konsumiert zu haben, ergeben sich etwas höhere Werte (vgl. Abbildung 4.2).

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden für die nun folgenden Auswertungen hinsichtlich des Infektionsstatus bei den Infektionskrankheiten HIV, Hepatitis A (HAV), Hepatitis B (HBV) und Hepatitis C (HCV) nur aktuelle Daten (Testergebnis aus 2016) von Personen mit intravenösem Drogenkonsum herangezogen (die jeweiligen Grundgesamtheiten sind dementsprechend gering).

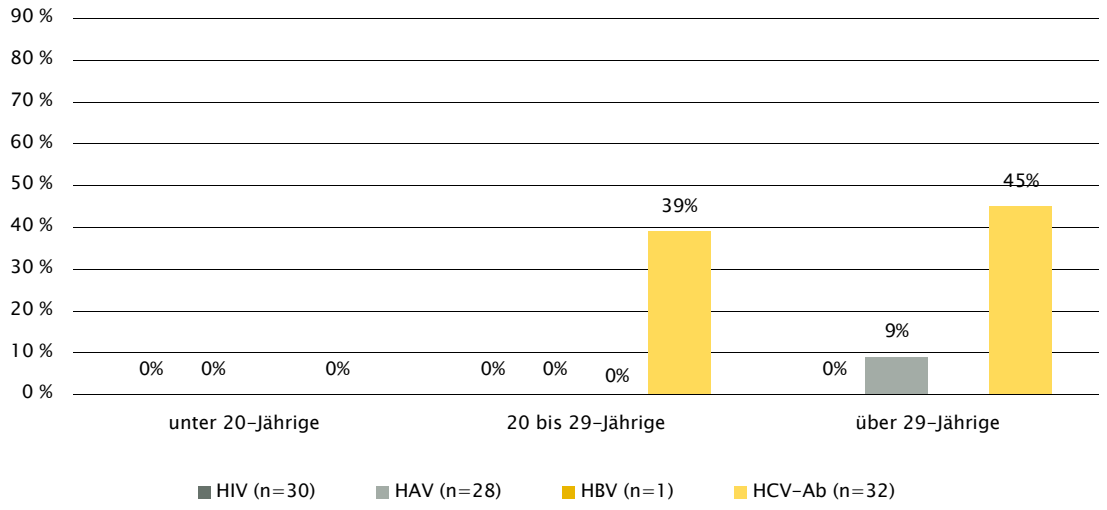
Es zeigt sich eine HIV-Prävalenz von unter einem Prozent (vgl. DOKLI 38 und Abbildung 4.3). Die HAV-Prävalenzrate beträgt vier Prozent (1 Person von 28 getesteten; vgl. DOKLI 40 und Abbildung 4.3) nur eine Person wurde im Jahr 2016 auf HBV getestet – mit negativem Ergebnis (vgl. DOKLI 42 und Abbildung 4.3).

Bezüglich Hepatitis C werden im DOKLI-Fragebogen gesondert Ergebnisse der HCV-Ab- sowie HCV-RNA-Statuserhebung dokumentiert. Dies ist insofern von Interesse, da hauptsächlich eine – auf Basis eines PCR-Tests festgestellte – HCV-RNA-Positivität den chronischen Verlauf der HCV beschreibt. Die HCV-Ab-Prävalenzrate (aktuelle Testdaten bei Personen mit iv. Konsum) beträgt 47 Prozent (vgl. DOKLI 48 und Abbildung 4.3). Die DOKLI-Ergebnisse der TBC-Daten der vergangenen Jahre zeigten auf, dass Tuberkulose in Österreich kaum eine Rolle spielt. Im Berichtsjahr wurden vier Personen untersucht – mit negativem Ergebnis (vgl. DOKLI 50).

Informationen zum Hepatitis-A- und zum Hepatitis-B-Impfstatus liegen von 278 Personen, zum TBC-Impfstatus von 232 Personen vor. Die Impfungsrate von 32 bzw. 33 Prozent bei Hepatitis A und B ist eher niedrig. Anders als in früheren Jahren lassen sich keine größeren Altersunterschiede feststellen (vgl. DOKLI 52, DOKLI 54, DOKLI 53, DOKLI 55). Bei TBC ist der Anteil der Geimpften mit fünf Prozent noch geringer (vgl. DOKLI 56, DOKLI 57).

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Abbildung 4.3:
Aktuelle Infektionsprävalenz (Testergebnis aus dem Jahr 2016) von HIV (n = 30), HAV (n = 28), HBV (n = 1) und HCV-Ab (n = 32) bei Personen mit intravenösem Drogenkonsum, die im Jahr 2016 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung oder mit einer niederschwelligen Begleitung begonnen haben, nach Alter

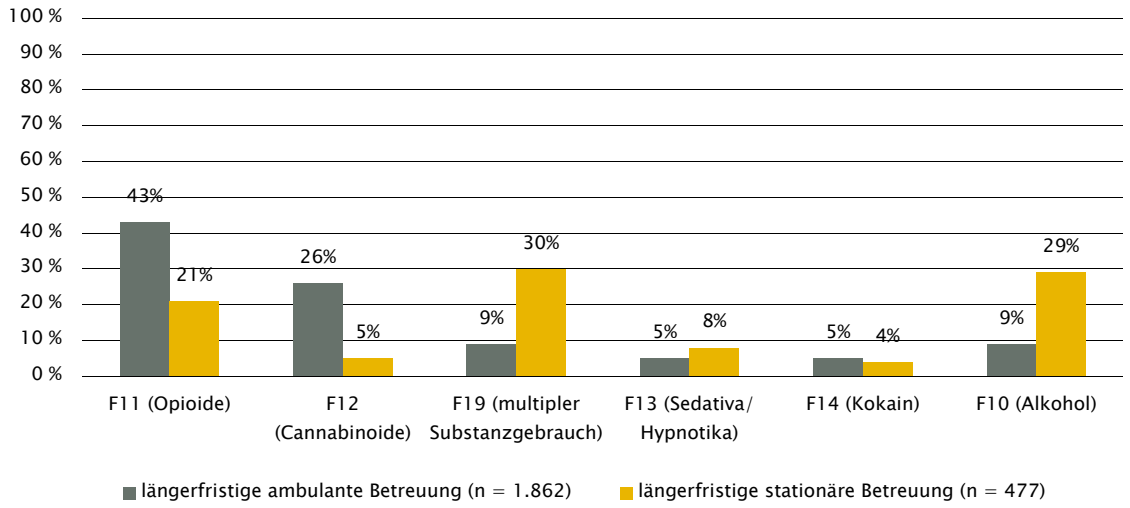


Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

4.2 Diagnosen nach ICD-10

Der größte Teil (43 %) der ICD-10-Hauptdiagnosen im längerfristigen ambulanten Bereich beschreibt Störungen durch Opioide (F11; vgl. DOKLI 58 und Abbildung 4.4). Störungen durch Cannabinoide (F12) sind als Hauptdiagnose im ambulanten Bereich (26 %) generell öfter zu finden als in der stationären Betreuung (5 %). Der prozentuelle Anteil dieser Diagnose ist bei Männern im ambulanten Bereich etwas höher als bei Frauen (27 % vs. 21 %; vgl. DOKLI 58). Im längerfristig stationären Setting dominieren als Hauptdiagnosen Störungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen (F19) mit 30 Prozent, gefolgt von Störungen durch Alkohol (F10) mit 29 Prozent und Störungen durch Opioide (F11) mit 21 Prozent (vgl. DOKLI 58 und Abbildung 4.4). Störungen durch Substanzen wie Kokain, Stimulanzien oder Halluzinogene spielen bei den Hauptdiagnosen sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich mit jeweils rund zehn Prozent bzw. darunter eine untergeordnete Rolle (vgl. DOKLI 58 und Abbildung 4.4).

Abbildung 4.4:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer drogenspezifischen Betreuung begonnen haben, nach ausgewählten ICD-10-Sucht-Hauptdiagnosen und Art der Betreuung



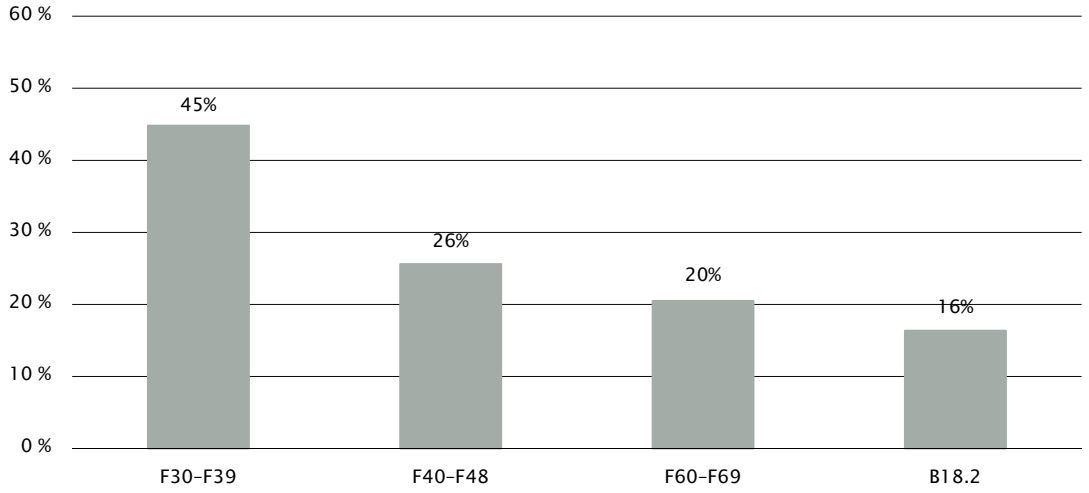
Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Sowohl bei gemeinsamer Betrachtung von Suchtneben- und -hauptdiagnosen als auch bei alleiniger Betrachtung der Suchthauptdiagnose fallen die Ergebnisse hinsichtlich Opioiden, Alkohol und multiplem Substanzkonsum in der Tendenz ähnlich aus (DOKLI 58 und DOKLI 59).

Zusätzlich zu den suchtspezifischen ICD-10-Codes können im DOKLI-System maximal zehn weitere ICD-10-Diagnosen vergeben werden. Insgesamt wurde bei 703 der insgesamt 2.512 Personen, die im Jahr 2016 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung begonnen haben und von denen medizinische Daten vorliegen, mindestens eine solche Diagnose vergeben. Da für die restlichen Personen jedoch nicht klar ist, ob keine ICD-10-Diagnostik hinsichtlich nichtsuchtspezifischer Störungen durchgeführt wurde oder ob keine solche Störung vorliegt, ist es nicht möglich, Prozentsätze hinsichtlich des Vorhandenseins nichtsuchtspezifischer Störungsbilder anzugeben. Die nachfolgende Darstellung bezieht sich daher auf jene 703 Personen, für die zumindest eine nichtsuchtspezifische ICD-10-Diagnose vorliegt. Nebendiagnosen aus dem Bereich der psychischen und Verhaltensstörungen (F00–F99) finden sich bei 663 (94 %) der 703 Personen mit nichtsuchtspezifischen ICD-10-Nebendiagnosen. Es handelt sich dabei in erster Linie um affektive Störungen (z. B. Depression), neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen sowie Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen. Von Bedeutung sind auch Diagnosen hinsichtlich chronischer Virushepatitis (16 %; vgl. Abbildung 4.5). Alle anderen Nebendiagnosen kommen mit einer Häufigkeit von unter 13 Prozent vor.

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil

Abbildung 4.5:
Personen, die im Jahr 2016 mit einer längerfristigen ambulanten oder stationären Betreuung begonnen haben, (n = 703) nach ausgewählten nichtsuchtspezifischen ICD-10-Nebendiagnosen, in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich; F30–F39 = affektive Störungen, F40–F48 = neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, F60–F69 = Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, B18.2 = chronische Virushepatitis C

Quelle: GÖG/ÖBIG, DOKLI-Auswertung Betreuungsjahr 2016

Bibliografie

BMF (2017): Sonderauswertung: Umsätze Großhändler. Schriftliche Mitteilung von Anton Panholzer. am 14.06.2017

EMCDDA (2012): Treatment demand indicator (TDI) standard protocol 3.0: Guidelines for reporting data on people entering drug treatment in European countries. Lisbon, EMCDDA

EMCDDA (2013): Statistical Bulletin 2013. EMCDDA, Lisbon,

EMCDDA (2016): Europäischer Drogenbericht 2016: Trends und Entwicklungen. Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg

European Commission (2002): Special Eurobarometer 183. Smoking and the Environment: Actions and Attitudes. European Commission, Brüssel

European Commission (2006): Special Eurobarometer 239. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork: Sept. – Dec. 2005. European Commission, Brüssel

European Commission (2007): Special Eurobarometer 272c. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Oct. – Nov. 2006. European Commission, Brüssel

European Commission (2010): Special Eurobarometer 332. Tobacco. Report. Fieldwork Oct. 2009. European Commission, Brüssel

European Commission (2012): Special Eurobarometer 385. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Feb. – Mar. 2012. European Commission, Brüssel

European Commission (2015): Special Eurobarometer 429. Attitudes of Europeans towards Tobacco. Report. Fieldwork Nov. – Dec. 2014. European Commission, Brüssel

European Commission (2017): Special Eurobarometer 458. Report. Attitudes of Europeans towards tobacco and electronic cigarettes. Fieldwork Mar. 2017. European Commission, Brüssel

GÖG/ÖBIG (2007): Einheitliche Dokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI). Klientenjahrgang 2006. Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG, Wien

IFES (2011): BADO-Basisdokumentation. KlientInnenjahrgang 2011. . Institut für empirische Sozialforschung, Wien

Klimont, Jeannette; Kytir, Josef; Leitner, Barbara (2007): Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007. Hauptergebnisse und methodische Dokumentation. Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend und Statistik Austria, Wien

Klimont, Jeannette; Baldaszti, Erika (2015): Österreichische Gesundheitsbefragung 2014. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. STATISTIK AUSTRIA, Wien

Schoberberger, Rudolf; Kunze, Michael (1999): Nikotinabhängigkeit – Diagnostik und Therapie. Springer, Wien

Spectra & Krebshilfe (2008a): Bericht: Die Raucher in Österreich –April 2008. Spectra, Linz

Spectra & Krebshilfe (2008b): Sonderauswertung: Die Raucher in Österreich – Februar 2005 & April 2008. Spectra, Linz

Spectra & Krebshilfe (2012): Bericht: Die Raucher in Österreich – März 2012. Spectra, Linz

Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Springer, Alfred (2009): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch 2008. Band 3: Kreuztabellen. Bundesministerium für Gesundheit, Wien

Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2016): Bevölkerungserhebung zu Substanzgebrauch. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Uhl, A.; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2005a): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2004. Band 3: Kreuztabellen. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien

Uhl, A.; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2005b): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch. Erhebung 2004. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien

Uhl, Alfred; Strizek, Julian; Puhm, Alexandra; Kobrna, Ulrike; Springer, Alfred (2009): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch 2008. Band 1: Forschungsbericht. Bundesministerium für Gesundheit, Wien

Urbas, Elfriede; Klimont, Jeannette (2002a): Rauchgewohnheiten. Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1997. Statistik Austria, Wien

Urbas, Elfriede; Klimont, Jeannette (2002b): Gesundheitszustand und Konsum Medizinischer Leistungen – Ergebnisse des Mikrozensus September 1999. Statistik Austria, Wien

© GÖG/ÖBIG 2017, Epidemiologiebericht Sucht 2017 – Tabellenteil